

Anton Bohr

(Osterwick 1839 / † Amerika Ossian 1907)*

erarbeitet von Martin Holz

Briefe aus Amerika

(1865 .1906)

*Rosendahl-Osterwick
November 1996*

Die Wiedergabe der Briefe des Anton Bohr erfolgt nach meiner gründlichen Überarbeitung des Originaltextes in einer Form, in der die Aussagekraft der Briefe voll und ganz erhalten bleibt. Es dürfte schwer fallen den Originaltext der Briefe des Anton Bohr in die englische Sprache zu übersetzen. Zum einen gab es damals noch keine Orthographie, zum anderen kommt die Ausdrucksweise der niederdeutschen Sprache immer wieder zum Vorschein. Ich habe mir daher die Mühe gemacht und habe alle Briefe des Anton Bohr in den heutigen Sprachgebrauch übertragen.

(Martin Holz)

Nachdem Anton Bohr am 18.10.1865 in New York ankam, schrieb er am 21.11.1865 den vermutlich ersten „Rundbrief“ an seine verheirateten Geschwister, Anna Maria und Schwager Heinrich Eining Lette, Schwester Gertrud und Schwager Bernard Wegs, Coesfeld, die schon ausgereifte Auswanderungspläne hatten und Bruder Bernard und Schwägerin Maria Anna geborene Gröver und Schwester Elisabeth im Elternhaus Osterwick Höven. Aus dem Text geht hervor, daß er eine „Seite“ beschrieben hatte, in der er vermutlich die Überfahrt nach Amerika geschildert hat. Leider ist diese Seite mit den sicher interessantesten Informationen der Seereise mit dem Segelschiff „Fides“ nicht aufbewahrt worden.

Neuwieens, d. 21. Nov. 1865

Liebe Schwester Anna Maria und Schwager Heinrich.

Nachdem der erste Bogen Schreibpapier vom 19.11.1865 zu früh mit Neuigkeiten gefüllt war, stellte ich fest, daß ich nicht einmal die Hälfte von dem geschrieben habe, was ich Euch berichten wollte. Es muß ja nicht jeder wissen, was ich euch mitteilen will. Lieber Schwager Heinrich, weil Du vorhast im Frühjahr 1866 nach Amerika auszuwandern, um Deine Frau Anna Maria, meine Schwester, mit Kindern später nachkommen zu lassen, will ich Dir die Wahrheit über das Leben hier in Amerika erzählen. Lieber Heinrich, Du kannst hier in einem Monat mehr verdienen als in Deutschland im ganzen Jahr. Aber den schönen Mann machen und ein lustiges Leben führen kannst Du hier nicht, dann kommt man nicht weiter. Gut essen und trinken tut man hier, das ist etwas Schönes. Es gibt jeden Morgen, Mittag und Abend gebratenes Fleisch und jedesmal mit Kaffee. Freitags gibt es morgens Eier und allerhand Backwerk. Ich hab mich schon daran gewöhnt, daß es hier kein Schwarzbrot gibt. Sie bevorzugen hier Roggenbrot, weil sie Schwarzbrot nicht mögen. Wenn einige von euch herüber kommen wollen, dann nehmt ein Dampfschiff, die Überfahrt kostet nur 70 Thaler, und diese Kosten habt Ihr hier schnell wieder verdient. Lieber Schwager Heinrich, ich rate Dir ab, sofort mit der ganzen Familie zu kommen, das könnte sehr schwer für Euch werden. Ich würde mich natürlich freuen, meine Schwester Anna Maria und meine Nichten und Neffen hier zu haben. Es ist aber besser, wenn Du herüber kommst und einen guten Anfang machst und Deine Familie später nach Amerika reist. Wer in Deutschland gut leben kann, der sollte hier nicht neu anfangen. Wer 4000 Thaler, hat kann hier ein schönes Erbe kaufen auf dem man vier Pferde halten kann.

Hier gibt es billiges Land, den Morgen für 1 Thaler mit Holzbewuchs, jedoch weit in der Wildnis ohne Kirche und Schule. Hier wohnen wir nahe bei der Kirche und Schule. Ich habe es gut, am kommenden Sonntag empfangen ich die heilige Kommunion. Liebe Schwester, sage meinem Bruder Bernard noch mal Danke für die 200 Thaler, die er mir geliehen hat, ich werde sie so schnell wie möglich zurückbezahlen. Wäre ich ein Jahr früher ausgewandert, so hätte ich sie schon verdienen können. Ich habe es jetzt doch viel besser, als ich es zu Hause in Osterwick hatte. Ich schlafe bis es hell wird, dann füttere ich die Pferde und reinige sie, ehe wir mit den Dienstleuten gemeinsam frühstücken. Wir fahren dann mit dem Gespann in den Busch, bereiten das Brennholz und laden es auf den Wagen. Um 16^o Uhr fahren wir zurück, und nach der Versorgung der Pferde und dem Abendbrot habe ich meine Freizeit. Meine ge-

liebte „Elise“ hat sich auch vermietet und bekommt monatlich 6 Thaler. In Chicago könnten Dienstmädchen das Doppelte verdienen. Die Dienstknechte können dort täglich 2 Thaler verdienen. Dort sind jedoch böse Menschen, die keine Religion haben; wo keine Religion ist, geht die Seele zu Grunde. Das viele Geld kann mir die Religion nicht ersetzen. Lieber Heinrich, wenn Du kommst, passe gut auf Dein Geld auf, die Wirte versuchen, die Einwanderer zu betrügen. Bewahre den Scheck von der Einwanderungsbehörde in New York immer bei Tag und bei Nacht bei Dir. Solange Du ihn bei Dir trägst, kann Dir keiner etwas anhaben. Gebe den Scheck erst ab, wenn Du das Geld in Händen hast. Diesen guten Rat kann ich Dir nur geben.

In der Hoffnung, liebe Schwester Anna Maria und Schwager Heinrich, daß Ihr nach dem Erhalt meines Briefes sobald zurückschreibt, will ich die Zeilen an Euch beenden.

Lieber Schwager Bernard Wegs, liebe Schwester Gertrud, ich soll Euch grüßen von meiner geliebten Elisabeth Heimann, grüßt bitte ihre Eltern in Coesfeld von ihrer Tochter und ihren Sohn Bernard, der sich hier auch vermietet hat. Meine Elisabeth ist noch recht gesund und munter. Schreibt uns bitte, ob ihre Eltern noch gesund sind oder ob sonst Neuigkeiten in der Familie Heimann vorgefallen sind. Nun behüte Euch Gott, liebe Schwester Gertrud und Schwager Bernard.

Es grüßt Euch Anton Bohr

Nun liebe Schwester Elisabeth, ich weiß, daß Du gut beten kannst. Tue es bitte für mich, ich will auch für Dich beten. Wir werden sicher einst Gott schauen von Angesicht zu Angesicht. Dort wird dann kein Leiden und keine Trübsal sein. Meine Herrschaft betet jeden Abend den Rosenkranz und das Nachtgebet. Nun will ich Euch, lieber Bruder Bernard, Schwägerin Anna Maria und Schwester Elisabeth, alle recht herzlich grüßen in der Hoffnung, daß Euch Dieser Brief in Gesundheit erreicht verbleibe ich

Euer Bruder Anton Bohr 1865

Das Vorhaben der Köttersleute Familie Heinrich und Anna Maria Eining geb. Bohr, aus Lette in Amerika eine neue verheißungsvolle Zukunft aufzubauen, zerschlug sich. Es ist zu vermuten, daß Heinrich seine schwangere Frau, die das vierte Kind unter ihrem Herzen trug, nicht mit den Alltagsorgen und dem kargen Leben in dem Kotten allein lassen wollte, zum anderem verspürte er vermutlich, daß er den Strapazen der Auswanderung gesundheitlich nicht gewachsen war. Heinrich starb ein Jahr nach der Geburt der jüngsten Tochter Sophia am 14.5.1867 im Alter von 47 Jahren an Brustwasser.

Der erstgeborene Sohn Bernard (1860) Eining aus der zweiten Ehe des Bernard Eining (*1820) realisierte den Plan seiner Eltern und wanderte 1881 nach Ossian JA aus und nahm zunächst als Dienstknecht bei seinem Onkel Anton Bohr seine Arbeit auf Wilhelm Eining (* Lette 14.04.1866) das fünfte Kind aus der ersten Ehe des Bernard Eining (* 1820, † 1867) und der Maria Catharina geb. Sandscheiper (* 1816 †1857) war ein Halbbruder von Bernard Eining (* Lette 1860, † 1943 Concordia, Kansas). Dieser war das erste Kind aus der zweiten Ehe des Bernard Eining (* 1820, † 1867) und der Anna Maria Bohr (*Darup 1827). Wilhelm (* 1855) verwirklichte zunächst die Pläne seiner Eltern und kam um 1874 nach New York, zog dann nach Huron, South Dakota, lebte ab ca. 1884 in Artesia South Dakota.*

Neu-Wien, d. Januar 1866
Gelobt sei Jesus Christus

Lieber Bruder!

Es ist Zeit, uns allen ein glückseliges neues Jahr zu wünschen. Eine Stimme in meiner Seele rief mir zu, Euch, meinen Lieben, Bruder, Schwägerin und Schwester alles Gute für das kommende Jahr zu

wünschen. Und weil ich es mit dem Mund nicht kann, greife ich zur Feder, um Euch zu schreiben. Ich grüße Bernard, Anna, Maria Elisabeth, Lisette, meine Schwägerin, und alle Freunde, Verwandte und Bekannten. Ich wünsche ihnen auch allen ein glückseliges neues Jahr und viele folgende guten Jahre. Wir haben hier im Haus den Neujahrstag gefeiert. Die Hausfrau hat uns redlich bezahlt, wir haben satt Kuchen und Apfel erhalten. Ich bin noch recht munter und gesund und bin froh und glücklich, hier zu sein. Am Sonntag habe ich das Gefühl, in Deutschland zu sein, weil nach dem Kirchgang alles deutsch spricht. Jeden Abend beten wir ein Gesetz aus dem Rosenkranz und ein gewöhnliches Abendgebet, das gefällt mir sehr gut. Außer Kost und Logie, Waschen und Nähen verdiene ich 16 Dollar im Monat. Wir schlafen jeden Morgen bis 7,00 Uhr, so bequem habe ich es noch nie gehabt. Ich gebe den Pferden ein Bushel Hafer und striegele sie. Dann frühstücken wir gemeinsam mit den Dienstleuten. Die Erde ist fruchtbar, wir brauchen nicht unbedingt Mist zu fahren. Unsere Dienstleute haben ein schönes Haus. Meine Stube, wo ich schlafe, ist mit schönen Bildern geschmückt. Das Essen ist hier besser, als wenn man bei Euch auf eine Hochzeit geht. Morgens gibt es gebratenes Fleisch, Kartoffeln, Kaffee und viele süße Sachen, die man bei Euch in Deutschland nicht kennt. Ich habe mich noch 3 Monate vermietet. In meinem Diensthaus wird nur holländisch und englisch gesprochen, aber ich kann schon gut damit fertig werden. Ich habe vor, mir ein Fuhrwerk zu kaufen. Bis jetzt waren sie mir nicht gut genug oder zu teuer. Hier geht es ganz anders zu als in Deutschland, hier müssen wir viele Dinge anders erlernen und anders denken. Hier wird gekauft und wieder verkauft. Auch „Reis“ hat jetzt seine Farm verkauft und hat sich eine größere wieder gekauft. Der „Schnieder“, aus Coesfeld der mit uns eingewandert ist, hat sich jetzt eine Farm für 6000 Thaler gekauft. Sie ist 260 Acker (Acre) groß, jeder Acker (Acre) sind 4 Scheffelsaat. Schnieder wohnt nicht nahe bei mir, wo ich wohne, er hat seine Farm in der Nähe von Deierfeld. Meine Dienstleute wohnen nur eine Viertelstunde von der Kirche entfernt. Der Priester hat sich zwei Stuben in unserem Haus gemietet. Das Land, in dem wir wohnen ist sehr hügelig und soll sehr gut und fruchtbar sein. Es kann hier kälter werden als in Deutschland. Der Frost zieht dann richtig in den Boden ein. Ab den 10. Dezember hatten wir mehrere sehr kalte Tage. Wir haben insgesamt einen schönen Winter gehabt, es war alle Tage recht hell und nicht zu kalt. Die Inneneinrichtung der Häuser ist hier ganz anders als bei Euch. Die Wohnräume sind nicht allzu groß, sie werden zu jedem Ende der Woche gereinigt und geschrubbt. Die Hausmädchen haben im Winter auch nichts anderes zu tun als Waschen, Nähen und Kochen. Hier wächst auch Flachs, aber keines der Mädchen will hier spinnen. Meine Dienstleute haben auch drei Jahre alten Flachs, aber keiner will ihn verarbeiten. Die Kleidertracht ist geradeso wie bei Euch in Deutschland. Die Hüte für alltags und sonntags sollten die Frauen mitnehmen, wenn sie auswandern. Hier sind die Hüte nicht so schön und doppelt so teuer wie in Deutschland. Hier kann man Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Buchweizen und Mais anbauen. Mein Herr hat 50 Schweine, davon sind 20 schlachtreif. Im Winter haben wir ein gutes Leben, im Sommer müssen wir vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiten. Dann müssen die Dienstmädchen auch mithelfen, die Saat einzubringen. Ich habe Euch ja schon geschrieben, daß ich mich 3 Monate vermietet habe. Wenn ich länger bleiben will, bekomme ich 4 Dollar mehr im Monat. Für meine Mühe ist es auch ein gerechter Lohn. Die Mutter der Dienstleute möchte, daß ich bleibe. Sie sagte mir, ihr Mann wäre zu schwächlich für harte Arbeit, und die Kinder wären noch zu klein für die Hausarbeit. Die Mädchen heiraten hier sehr früh. Die Dienstmädchen, die gut kochen, waschen, nähen und bügeln können, verdienen hier 15 Thaler im Monat. Wenn ich wüßte, daß der Brief vom 19.11.1865 nicht übergekommen ist, würde ich Euch von der Reise nach Amerika noch mehr schreiben. Weil ich nicht so lange warten will, bis ich von Euch Antwort erhalte, wollte ich Euch wieder berichten, wie man hier leben, arbeiten und verdienen kann. Teilt mir bitte in Eurem nächsten Brief mit, ob Ihr mein Schreiben vom 19.11.1865 erhalten habt. Die Fahrt auf dem Segelschiff „Fides“ von Deutschland nach New York hat 36 Tage gedauert. Alle Auswanderer sind zwar glücklich in New York angekommen, aber es war eine große Bummerlei und recht langweilig. Wenn jemand herüber kommt nach Amerika, soll er ein Dampfschiff nehmen, weil die Überfahrt schneller ist und keine Langeweile vorkommt. Mehr will ich Euch von der Überfahrt nicht schreiben, weil ich ja schon am 19.11.1865 davon berichtet habe. Weil ich gerne an meine Lieben zu Haus in Osterwick schreibe, denke ich oft an meinen Bruder Bernard, Schwägerin Maria Anna und meine Schwester Elisabeth. Ich denke so manches mal an die Begebenheiten, die wir gemeinsam in Liebe

erlebt haben und die jetzt nicht mehr möglich sind. Mein größtes Glück und meine größte Freude ist, daß ich so gute religiöse Dienstleute angetroffen habe. Es ist mir als, wenn ich zu Hause bin, ich kann es nicht besser verlangen. Mein Herr hat eine Sä- und Mähmaschine und eine dreieckige Egge mit geraden Zinken. Eine Egge wie bei Euch habe ich hier noch nicht gesehen. Unkraut wächst hier nicht viel, Quecken gibt es hier gar nicht.

Die Auswanderer, die etwa 12 Jahre hier sind, sind alle reich. Ich bin erst gut zwei Monate hier und habe schon 37 Thaler gespart. Die Dienstleute, bei denen ich mich vermietet habe, wohnen dicht bei dem Ort Luxenburg. Die Verdienstmöglichkeiten sind hier sehr groß. Mehr will ich Euch für dieses mal nicht schreiben. Ich höre gerne von meiner Heimat Osterwick, darum beantwortet meinen Brief so schnell, wie es Euch möglich ist. Es grüßt Euch alle, auch im Namen Jesu und Maria, Euer Bruder Anton Bohr 1866.

Inzwischen hatte Anton Bohr seine geliebte „Eliese“ Elisabeth geborene Heimann aus Coesfeld geheiratet und die erste Tochter war schon geboren. Der folgende Brief wurde 3 ^{1/2} Jahre nach der Auswanderung geschrieben.

So schreibet bitte in aller Kürze wieder

Festina, d. 7.3.1869
gelobt sei Jesus Christus

Liebe Tante und Freunde!

Es sind beinahe 3 ½ Jahre verflossen, daß ich von Euch geschieden. Die Freundesliebe drängt mich, Euch einen Brief zu schreiben. Ich, meine Frau „Elise“ und unser kleines Töchterchen Maria sind Gott sei Dank recht gesund und zufrieden, und wir danken Gott jeden Tag, daß er uns den Weg nach Amerika gezeigt hat und uns hier mit Land, Vieh, Haus und Hof gesegnet hat. Ja, meine Teuren, ich muß laut ausrufen, hier ist es dreimal so gut wie bei Euch in Deutschland. Hier hat man mit 20 Schweinen nicht so viel Arbeit wie bei Euch mit einem Schwein. Ihr Lieben, wir sind jetzt soweit, wir haben 3 Pferde, 5 Kühe, 3 Rinder, 3 Kälber, 5 Schafe, Gänse, Hühner, 18 große Mastschweine und sechs junge Schweine. Wir haben diesen Winter dreitausend Pfund Schweinefleisch verkauft, hundert Pfund zu 10 Thaler. Die Schweinepreise sind jetzt noch auf 13 Thaler auf 100 Pfund gestiegen. Ich habe so viel Land unterm Pflug, daß ich zwei Pferdegespanne halten kann. Mein ganzes Land ist guter neuer Boden. Ich denke, daß ich im Sommer 1500 Bushel Weizen ernten kann. Diese Menge wären nach deutschem Maß 150 Malter. Ich werde soviel Hafer anbauen, daß ich 2 Gespanne Pferde davon unterhalten kann. Für die Fütterung von 25 Schweinen werde ich Mais anbauen. In diesem Jahr werde ich 20 Scheffelsaat Gerste anbauen.

Ja, meine Lieben, Ihr werdet wohl denken: Papier ist geduldig, der Anton ist ein Prahlhans. Nein, meine Teuren, ich würde mir selber leid tun, wenn ich Lügen und Unwahrheiten verbreiten und auch noch niederschreiben würde. Ich wünschte mir, daß Ihr in unserer Mitte wäret, dann könntet Ihr sehen, daß ich die Wahrheit geschrieben habe und die Wirklichkeit noch überstiegen wird. In Deutschland herrscht die Meinung: „Berichte der Auswanderer kommen über das große Meer, jedoch ihre Wahrheit versinkt in den Fluten.“ Dann heißt es auch, daß es in Amerika keine gute Religion und keine guten Sitten gibt. Ich sage Euch fürwahr: Wir haben hier eine schöne katholische Kirche und Priester die für uns da sind. Für unsere Kinder haben wir eine gute Schule. Mit dem Pferdefuhrwerk fahren wir zu einem Ort 1 Std., und zu dem anderem Ort 20 Minuten. In beiden Orten gibt es eine katholische Kirche und Schule. Wir wohnen so nahe am Markt, daß ich, wenn ich wollte, dreimal am Tag mit einem Fuhrwerk zum Markt fahren könnte. Die Eisenbahn können wir täglich fahren sehen. Wir sind noch gerade rechtzeitig an diesem schönen Platz in Amerika eingetroffen. Das Land ist in diesen drei Jahren ungeheuer gestiegen. Ich habe für meinen Grund und Boden 3200 Thaler bezahlt; wenn wir es jetzt verkaufen würden, bekämen wir 5500 Thaler dafür. Ich konnte bis jetzt jedes Jahr 1000 Thaler sparen. Und ich sage Euch für wahr, wenn mein Bruder Bernard Bohr, der noch in Eurer Mitte wohnt, zu mir sagen würde, wir sollten tauschen, ich würde ohne es lange zu bedenken, mit „nein“ beantworten. Ich würde mit meinem Bruder Bernard in Osterwick nicht mehr tauschen, obschon er eine schöne Bauerei

hat. Hier ist der Boden so erträglich, daß man keinen Mist unterpflügen muß, man spart viel Arbeit, weil man nur einmal vor der Einsaat pflügen muß. Mit meiner Sämaschine kann ich im Tag 30 bis 40 Scheffelsaat fertig bekommen. Es wäre viel zu teuer, alles mit der Handarbeit zu besorgen. Genauso praktisch ist das Mähen der Kornfrüchte, ich brauche für die reife Kornfrucht nur insgesamt 10 Tage mit der Mähmaschine. Die Ernte kostet uns dennoch viel, weil das Geschnittene mit der Hand gebunden werden muß. Die Tagelöhner bekommen für die Bindearbeit täglich 2 bis 3 Thaler. Nun meine Lieben, wenn Ihr jemand hört, der noch Lust hat, nach Amerika zu gehen, so schickt ihn zu mir. Wenn er seine Arbeit versteht, bezahle ich ihm 70 bis 80 Thaler im Jahr an Lohn. Ich habe auch jetzt jemand, dem ich 20 Thaler im Monat bezahle. Ich sage Euch, er braucht noch nicht einmal die Hälfte der Arbeit zu verrichten wie in Deutschland. Er kann jeden Morgen bis 6 Uhr schlafen, dann müssen die Pferde mit einem Scheffel Haferkleie geflittert werden, dann ist er im Stall morgens fertig. Und wenn so ein armer Knecht aus Deutschland nach Amerika kommt und 4 bis 5 Jahre bei einem Farmer arbeitet, kann er sich schon ein Stück Land kaufen, von dem er sich ernähren kann und ein Leben lang Freude hat. Und was hätte ein Mensch in Deutschland, wenn er 100 Jahre bei einem Bauer im Dienst stände? Er hätte 100 Jahre sein tägliches Brot. Wenn es manch ein Armer, der nur seine Arbeitskraft, hat wüßte, wie man in Amerika weiterkommen kann, würde er sich nicht lange bedenken, um sich nach Amerika aufzumachen. Und es gibt viele arme Bauersleute, die sich mit einem kargen Jahresverdienst von 5 bis 10 Thaler herumschleppen, hier in Amerika könnten sie 70 bis 80 Thaler jährlich verdienen. Mein Bruder Bernard in Osterwick hat immer nur geschimpft, wenn ich von Amerika geredet habe. Er sagte mir immer: In Amerika, da ist es gut, wenn du da ankommst, hängen die Mettwürste schon auf dem Stankett. Aber ich sage Euch, wer sich nicht bemüht, etwas zu ändern, der wird auch nichts erreichen. Und wenn eine eingewanderte Familie mit Kinder noch so arm ist, wenn sie arbeiten wollen, hat die ganze Familie nach einem halben Jahr genug zu essen. Ja, meine Teuren, ich habe in den paar Jahren hart gearbeitet in Amerika, sonst wäre ich nicht soweit gekommen. Von nichts kommt nichts, man muß schon richtig Hand anlegen. Und wenn Gott dann die Arbeit segnet, dann ist sie gut gemacht. Letztes Jahr habe ich meine Schwester Gertrud und Schwager Bernard Wegs in Mount Sterling besucht. Wonne und Freude hat mein Herz durchdrungen, als ich meine Lieben wiedersah in dem großen Land Amerika. Gertrud hat mich an der Tür empfangen, als sie mich ankommen sah, hat sie vor lauter Freude geweint. Ich habe ihr gesagt, Gertrud weine nicht, wie gut ist es in Amerika. Ich habe mich gefreut, sie in einem schönen neuen Wohnhaus mit guten Farmgebäuden und gutem Land anzutreffen.

Nun meine Lieben, ich muß mein Schreiben bald beenden. Und weil ich in den vergangenen 3 ½ Jahren an meinen Bruder Bernard und Schwester Elisabeth 6 bis 8 Briefe geschrieben habe und bis jetzt keine Antwort bekam, habe ich mich an Euch gewandt. Wenn Du, meine Tante, noch leben solltest, so wollte ich Dir mit meinem Brief in Deinem Alter noch eine Freude machen und Dir von meinem Glück in Amerika erzählen. Und Euch meinen lieben Freunden Joseph, Heinrich, Theresia und Gertrud wünsche ich ein glückliches Osterfest. Grüßt bitte alle Verwandten und Bekannten.

Es grüßt Euch herzlich

Anton Bohr und Frau Elisabeth geb. Heimann

Der folgende Brief wurde von dem 32jährigen Anton Bohr am 20.03.1871 geschrieben. Nach der Auswanderung waren 5 Jahre und 4 Monate vergangen.

Ossian, d. 20.3.1871

Lieber Bruder Bernard, liebe Schwägerin Maria Anna!

Weil ich gerade Zeit habe, will ich die Gelegenheit nutzen, Euch einiges von unserer Familie zu schreiben. Ich, meine Frau Lissi und die Kinder sind, Gott sei Dank, noch recht gesund und munter. Wir leben hier recht zufrieden. Gott hat uns mit zwei Kindern gesegnet. Die älteste Tochter Maria ist am 14.9.1867 und der Sohn Hermann ist am 12.7.1869 geboren. Beide sind gesund und munter und wachsen wie die Blumen auf dem Felde. Der Junge kann schon Papa sagen und beim Beten die Hände falten, woran wir unsere Freude haben. Der Winter ist bald vorüber, und wir sind von großer Kälte

verschont worden. Ja, lieber Bruder, wir danken dem lieben Gott jeden Tag, daß er uns den Weg nach Amerika gezeigt hat. Wir leben hier viel bequemer und angenehmer als in unserer alten Heimat. Unser Grund und Boden ist ohne Schulden. Ich habe insgesamt 3400 Thaler dafür bezahlt. Jetzt habe ich geplant, eine neue Scheune zu bauen. Im vergangenem Winter habe ich ungefähr 400 Thaler aus der Schweinemast verdient. Wir haben 1063 Bushei. Weizen, 410 Bushel Hafer, 162 Bushel Gerste und über 800 Bushel Mais gedroschen. Die deutsche Maßeinheit von 166 Malter sind hier 1 Bushel. Im vergangenen Winter haben wir demnach ca. 2435 Malter Korn gedroschen. Wir haben 18 Fasel-schweine, 10 Säue die bald abferkeln (wir rechnen mit ca. 60 bis 70 Ferkeln), 6 milchgebende Kühe, 7 Kälber und 2 Bullen im Stall. Wir haben jetzt vier junge schöne Pferde, drei sind vier Jahre und das vierte im 6 Jahre alt. Ich pflüge immer zweispännig. Ein 1 8jähriger Knecht, dem ich jährlich 120 Thaler Lohn zahlen muß, hilft uns, die Arbeit auf unserer Farm zu bewältigen. Ein erfahrener älterer Knecht würde jährlich ca. 60 Thaler mehr verdienen. Wir haben hier über den Krieg zwischen Frank-reich und Preußen 1871 gelesen. Wieviel tausend deutsche Soldaten mußten wohl ihr Leben hingeben? Ich habe mich gefreut, daß ich hier in dem freien Land Amerika war und nicht dem König gehorchen muß. Ich kann inzwischen englisch verstehen und auch sprechen, kann auf den Ämtern fertig werden und muß nicht immer den Hut in die Hand nehmen und einen Diener machen. Wenn ich jetzt bei Euch wäre und würde englisch sprechen, könntet Ihr nichts davon verstehen. Ja, meine Lieben in Osterwick, wenn ich jetzt meine Farm mit dem Vieh verkaufen würde, hätte ich ca. 12- bis 14-tausend Thaler verdient. Ich kann noch 400 Bushel Weizen verkaufen, so hoffe ich, daß es uns an Geld nicht fehlen wird. Wir bitten Euch, doch bald zu schreiben, damit wir wissen, wie es Euch allen geht. Beneidet uns bitte nicht, wegen unseres Glückes, was bei einigen von unseren Nachbarn leider geschieht. Das Glück, das uns nur von Gott mit unserer Hilfe beschert worden ist, kann uns von Neidern nicht ge-nommen werden. Wir wollen Gott bitten, daß er uns das Glück nicht entzieht. Wer hier in Amerika etwas werden will, muß auch hart dafür arbeiten. Nun will ich mein Schreiben schließen und hoffe, daß es Euch in Gesundheit erreicht. Und so lebet wohl und grüßt meine Geschwister, Verwandten und Nachbarn von uns.

Nun bitte ich Euch bald zu schreiben, sonst wird dies der letzte Brief sein, den ich Euch schicke.

Es grüßt Euch recht herzlich

Euer Bruder und Schwägerin die Eheleute Anton Bohr und „Elise“ geb. Heimann

In den Briefen des Anton Bohr kommen der berechnete Stolz über das Erreichte in der neuen Welt, über sein Heimweh nach der Familie und dem Geburtsort Osterwick und die Verzweiflung über die mangelnden Informationen aus dem Elternhaus sehr stark zum Ausdruck. Es ist aus den Briefen zu entnehmen, daß der ein oder andere Brief des ausgewanderten Anton Bohr im Stammhaus Bohr be-dauerlicherweise verloren gegangen ist. Anton hat jedoch seine Androhung, den überwiegend einsei-tigen Briefwechsel einzustellen, aus v. g. Gründen nicht wahrgemacht.

Am 26.10.1874 schrieb der 35jährige Anton Bohr an seinen Bruder Bernard und Frau Maria Anna geb. Gröver einen Brief mit folgendem Inhalt:

Ossian, d. 26.10.1874

Lieber Bruder, liebe Schwägerin!

Es ist bereits eine lange Zeit vergangen, in der wir nichts von Euch gehört haben.

Der schöne trockene Sommer ist vergangen und die Felder sind abgeerntet, aber ein ebenso schöner Herbst wurde uns beschert. Mit einem „Gott sei Dank“ muß ich Euch zurufen, daß die Feldfrüchte mit Gottes Segen in reichlichem Maße Frucht getragen haben. Ferner haben wir sehr viel Vieh. 46 gemä-stete Schweine werden uns wohl eine gute Summe Geld bringen. An Rindvieh haben wir 24 Stück. Zu den schon genannten 4 Pferden haben wir noch 2 schöne Füllen. Und siehe lieber Bruder, Du mußt Dich doch freuen über unseren guten Fortschritt, der uns nur durch Gottes Hilfe verliehen wurde. Im

nächsten Sommer wollen wir ein neues Haus bauen, wenn Gott uns gesund erhält. Für den Hausbau haben wir schon tausend Thaler vorrätig. Wenn wir unsere Feldfrüchte und unser gemästetes Vieh verkaufen, können wir den kompletten Hausbau bezahlen. Ich und unsere Kinder sind gesund, leider kann ich das von meiner Frau Lissi nicht sagen. Sie ist zwar nicht bettlägerig und erledigt, Gott sei Dank, noch die Hausarbeit. Die Doktoren sagen, sie hätte Wasser und es wäre eine langwierige Krankheit. Unsere älteste Tochter Maria wird jetzt eingeschult. Wir hoffen, daß sie ihren Weg gehen wird. Einige von unseren Nachbarn, die Euch auch bekannt sind, werden ihre Heimat in Westfalen besuchen und Euch bei dieser Gelegenheit auch einen Besuch abstatten, um Euch von unserem Leben hier in Ossian zu berichten. Es sind unsere Nachbarn Theodor Holthei von Bockum und Franz Elpers von Legden.

Hiermit möchte ich schließen und Euch allen viel Glück wünschen. Grüßt bitte meine Geschwister, Familie, Verwandten und Bekannten.

Euer Bruder Anton und Schwägerin Elise geb. Heimann

Ossian, d. 2.4.1876

Gelobt sei Jesus Christus

Viel geliebter Bruder und Schwägerin!

Ein Jahr ist bereits vergangen, daß ich Euch geschrieben habe. Daß ich von Euch auf meinen letzten Brief keine Antwort erhalten habe, gefällt mir ganz und gar nicht. Aber trotzdem schreibe ich Euch noch einmal um das Neueste von hier zu berichten. Wir sind alle gesund, nur meine Elise leidet immer noch an der alten Krankheit, wie ich es Euch schon berichtet habe. Alle ärztliche Hilfe war bis jetzt vergebens. Elise hat die Wassersucht. Das Wasser ist ihr schon dreimal abgezapft worden, und jedesmal bildet sich wieder neues Wasser. Was aus ihrer Krankheit noch werden soll, weiß nur Gott allein. Von unseren vier Kindern gehen Maria und Hermann jeden Tag zur Schule. Sie lernen Englisch und Deutsch schreiben und lesen. Der liebe Gott hat uns in diesem Jahr mit voller Hand gesegnet. Die Feldfrüchte waren sehr reichlich. Wir ernteten 1340 Bushel Weizen, 515 Bushel Hafer und 700 Bushel Mais, den wir für die Schweinemast verwenden. Im vergangenen Winter haben wir 20 fette Schweine für 500 Thaler, 2 Kühe für 57 Thaler, drei Ochsen für 80 Thaler und 1 Pferd für 107 Th verkauft. Jetzt haben wir noch 6 Pferde, 4 Zugpferde und 2 Füllen, 21 alte Schweine, 8 tragende Sauen, 6 Kühe, mehrere Ochsen, Rinder und Kälber. Wir haben im vergangenen Jahr ein schönes neues Haus gebaut. Es hat zwei Stockwerke, 18 hohe Fenster und 10 Zimmer. Alles ist auf das Schönste eingerichtet und hat viel Geld gekostet. Bis auf 600 Thaler, die wir aufgenommen haben, ist alles bezahlt. Da wir eine gute Ernte hatten, hoffe ich, daß wir nach dem Verkauf des Weizens das aufgenommene Geld zurückzahlen können. Mit Freude muß ich Euch zurufen, daß wir alles haben, was wir brauchen. Nur eine große Sorge habe ich, das ist die Krankheit meiner Frau Elise. Nur Gott weiß, wie diese Sorge endet. Auf der Welt wird immer etwas sein, was das Glück nicht vollkommen sein läßt. Wir hatten einen milden Winter. Nur der März bescherte uns viel Schnee und Sturm, daher wird es einen späten Frühling geben. Sehr viel mehr Neues kann ich Euch nicht berichten. Unsere Schwester Gertrud und Schwager Bernard Wegs und Kinder aus Mount Sterling Ia. geht es, so wie sie schreiben gut, alle sind gesund und munter.

Hiermit will ich mein Schreiben schließen und grüße Dich lieber Bruder Bernard, und Deine Frau Maria Anna. Auch ein Gruß an Lisette Bohr, Frau Lenfert und die Familie Lenfert. Ebenso grüßt bitte alle Anverwandten und Bekannten von uns.

Es grüßt Euch noch mal Euer Bruder und Schwägerin, die Eheleute Anton und Elise Bohr geb. Heimann.

Wir hoffen auf baldige Antwort.

Im folgenden Brief berichtet der 39jährige Anton Bohr vom Tod seiner um 1 Jahr jüngeren geliebten Frau Elisabeth geb. Heimann, von dem großen schmerzlichen Verlust und von der Wiederverheiratung mit der um 21 Jahre jüngeren Elisabeth Hemesath, die zuvor den mutterlosen Haushalt des Anton Bohr versorgte.

Ossian, den --1877

Geliebter Bruder und Schwägerin!

Da ich lange nicht geschrieben habe, will ich berichten, weshalb ich nicht dazu kam und wie es mir jetzt geht. Von dem Sterbefall meiner guten Frau Elise habe ich Euch ja schon vor langer Zeit berichtet, und darum ist es nicht notwendig, daß ich Euch dieses noch einmal schildere. Die langwierige Krankheit, die über vier Jahre anhielt, und der Tod meiner geliebten Elise haben mich gesundheitlich so herunter gebracht, daß es mir gewiß einen frühzeitigen Tod bringen wird. Lieber Bruder, etwas Schlimmeres kann man wohl nicht erleben. Wenn Gott einem die Frau und Mutter von vier unmündigen Kindern von der Seite nimmt, ist man sehr verzweifelt. Mein Herz war gebrochen und erfüllt von großer Traurigkeit, und niemand konnte mich trösten. Das älteste Kind Maria ist 10 Jahre alt und das jüngste, Catharina, ist am 30. Nov. 4 Jahre alt. Die Kinder sind gesund und munter, sie können nicht begreifen, daß die Mutter nicht mehr da ist. Die Versorgung der kleinen Kinder, des Haushaltes und die Arbeiten auf der Farm nur mit fremder Hilfe durchzuführen, hätte mir nicht gefallen und wäre keine gute Lösung gewesen. Aus diesem Grunde habe ich Elisabeth Hemesath, eine sehr junge Farmerstochter aus Ossian, geheiratet. Wie es jetzt in der 2. Ehe weitergehen wird, wissen wir nicht, wir müssen es abwarten. Wenn ich nur recht gesund wäre, um noch lange bei den Kindern zu sein, bis sie erwachsen sind. Aber die harte Arbeit hier in Amerika und bei Euch in Deutschland haben meiner Gesundheit geschadet. Auch die 4jährige Krankheit meiner Frau Elise hat mich manche Nacht Schlaf gekostet, und ich habe oft die doppelte Arbeit leisten müssen. Ich hoffe, und es scheint fast so, daß es jetzt etwas besser wird. Ich habe auch schon gedacht, Euch im Frühjahr in Osterwick zu besuchen. Es wäre mein Herzenswunsch, und es würde mir das Leben versüßen.

In diesem Jahr hatten wir wieder eine gute Ernte. Wir ernteten 1525 Bushel Weizen, 660 Bushel Hafer, 200 Bushel Gerste und soviel Mais, daß ich 25 Schweine davon mästen kann. Ja, lieber Bruder, ich würde Dir gerne meine Farm zeigen, und Du würdest sehen, daß hier alles in bester Ordnung ist. Ich habe 6 Pferde, 7 Kühe, viele Ochsen, Rinder und Kälber und an die 45 Stück Schweine. Alles habe ich jetzt genug, wenn ich nur meine Frau nicht verloren hätte. Hiermit will ich schließen. Lieber Bruder, um eines möchte ich Dich bitten, tue mir den Gefallen und schreib uns, ob es Euch recht ist, wenn ich Euch besuchen würde.

Grüße von mir und meine Frau Elisabeth geb. Hemesath und Kinder. Grüßt auch von mir Eure Nachbarn und Verwandte.

Euer guter Bruder und Schwager Anton Bohr.

Ossian, d. 15.12.1879

Lieber Bruder, liebe Schwägerin.

Es sind schon wieder Jahre und Monate verflossen, ohne daß wir auch nur etwas von Euch gehört haben. Die brüderliche Liebe treibt mich noch einmal an, Euch mitzuteilen, wie es uns hier geht. Wir sind, Gott sei Dank, alle gesund und munter, was wir von Euch auch hoffen. Die Zeiten sind hier in Amerika sehr schlecht geworden. Wir haben genug angebaut, jedoch bekommen wir nur ein Drittel der früheren Preise. Die Ernte war gut, aber es gab einen schlechten Preis. Mais wuchs in Hülle und Fülle, er wird für die Schweinemast verbraucht. Wir haben 25 schlachtreife Schweine, der Preis ist hier jetzt sehr schlecht. Wir bekommen für 100 Pfund nur 2 ^{1/4} Thaler. Es ist eine Schande, daß man solche schönen Schweine für so einen geringen Preis weggeben muß. In dieser Zeit kann man mit Viehzucht keine Tausender machen, um sie zu verzinsen. Sonst haben wir alles in reicher Fülle, Essen und Trinken im Überfluß. Ich habe eine schöne Farm auf einem guten Platz, ein schönes Wohnhaus, eine Scheune und ein Fruchthaus. Jeder, der des Weges geht und an unserer Farm vorbeikommt, wundert sich und vermutet, daß hier ein reicher Amerikaner wohnt. Ja lieber Bruder, wenn Du einmal in unserer Mitte wärest und ich Dir alles zeigen könnte, unsere Farm, unsere schönen Pferde, all das Rindvieh

und die Schweine, Du würdest Dich sehr wundern. Aber ich glaube, das wird wohl nicht geschehen,

weil wir so weit auseinander entfernt wohnen. Aber eine Freude werde ich Euch machen. Wir haben uns am Sonntag fotografieren lassen, und ich will Euch mein Bildnis und das Bildnis meiner 2. Frau und der Kinder als Andenken geben. Denn 13 Jahre sind verflossen, seit Ihr mein Antlitz zum letzten Mal gesehen habt. Bist Du nicht der Meinung, daß ich unverändert aussehe? Schau Dir unsere hübschen Buben und Mädchen an, sind sie mir nicht sehr ähnlich und recht munter? Nun lieber Bruder und Schwägerin, Ihr könntet mir keine größere Freude machen, als wenn Ihr mal wieder schreibt und von Euch eine Abbildung schicken würdet. Vielleicht ist Dein Haar auch schon grau geworden. Wenn man die 50 bald erreicht, ist die beste Lebenszeit bald vorüber. Ich werde wohl kaum 50 Jahre alt, weil ich Brustbeschwerden habe und dadurch oft husten muß und schlecht Atem bekomme. Hiermit möchte ich schließen. Wir wünschen Euch ein glückseliges neues Jahr, und grüße Deine Familie.

Lebet wohl.

Dein Bruder Anton Bohr und Frau Elisabeth geb. Hemesath und Kinder.

Der 13jährige Sohn Hermann schreibt an seinen Onkel und Tante in Osterwick am 1.1.1882 folgenden Brief

Ossian, d. 1. Jan. 1882

Viel geliebter Onkel und Tante!

Beim Anfang des neuen Jahres dachte ich an Euch und wollte Euch den ersten Neujahrsgruß aus Amerika zurufen. Und weil ich es nicht mündlich kann, möchte ich es schriftlich tun. Ich wünsche Euch ein sehr schönes fröhliches neues Jahr. Ferner möchte ich Euch mitteilen, daß meine Schuljahre bald zu Ende gehen. Im nächsten Frühjahr werde ich die erste heilige Kommunion empfangen, wozu ich mich jetzt schon jeden Tag vorbereite. Wenn ich die Schulzeit beendet habe, werde ich meinen Eltern fleißig bei der Arbeit helfen. Mein Vater Anton spricht oft vom deutschen Vaterland.

Er sagt, daß die Arbeit hier viel leichter geht. Wir haben hier eine große Bauerei, auf der wir 3 Pferdespanne brauchen. Die Ernte ist gut ausgefallen, und das Vieh ist gut im Preis. Das Land ist sehr schön und fruchtbar, und es fehlt selten an dem nötigen Regen. Keiner muß hier Soldat werden; wenn er freiwillig zu den Soldaten geht verdient er 15 Dollar im Monat. Wir haben zur Zeit 63 Schweine und 40 Stück Rindvieh. Mein Vetter Bernard Eining ist zu uns gekommen und hat die Reise glücklich überstanden. Es gefällt ihm hier sehr gut. Mein Vater gibt ihm 165 Dollar für das ganze Jahr. Jetzt will ich mein Schreiben schließen und hoffe, daß Euch dieser Neujahrsgruß in Gesundheit antrifft.

Es grüßt Euch, lieber Onkel und liebe Tante Euer Bruderssohn Hermann Bohr.

Anton ergänzt den Brief wie folgt:

Viel geliebter Bruder und Schwägerin!

Ich hoffe, daß unser Sohn Hermann Euch eine Freude mit seinem Neujahrsgruß gemacht hat. Hermann ist gut und brav. Ihr habt sicher auf dem Bildnis erkannt, wie er herangewachsen ist. Wir haben jetzt fünf Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne aus der ersten Ehe und eine Tochter aus der zweiten Ehe. Sie sind alle recht gesund und munter. Unsere älteste 14jährige Tochter Maria kann gut auf der Nähmaschine nähen und versorgt auch schon mal den Haushalt. Ich möchte Euch mitteilen, daß der liebe Gott uns mit voller Hand gesegnet hat und wir alles in Fülle haben. Meine Schwester Gertrud und Schwager Bernard Wegs aus Mount Sterling 111. haben uns im letzten Sommer besucht. Die Freude war sehr groß, und sie haben sich gewundert, was wir alles geschafft haben. Sie meinten beide: Anton, Du kannst es jetzt gut machen. Hiermit will ich schließen und wünsche Euch, lieber Bruder und Schwägerin, ein gutes neues Jahr

Es grüßt Euch

Anton Bohr und Frau Elisabeth geb. Hemesath und Kinder

Der folgende Brief wurde von der 22jährigen Elisabeth Bohr geb. Hemesath an Antons Bruder Ber-

nard geschrieben.

Ossian, den 25.12.1882

Vielgeliebter Schwager und Schwägerin!

Wir haben Euch seit langer Zeit keinen Brief mehr geschrieben. Der heutige Christtag ist Grund genug, Euch einiges von uns mitzuteilen. Das Christkind hat uns allen sehr viele schöne Sachen beschert. Das beste von allen ist unsere Gesundheit. Wir hoffen, daß Ihr ebenso gesund seid wie wir. Wir haben im vergangenen Jahr eine überaus reichliche Ernte gehabt. Alle Getreidesorten hatten wir im Überfluß, soviel Getreide, wie wir es in all den vergangenen Jahren nicht ernten konnten. Zudem gibt es für das Getreide ziemlich gute Preise. Wir haben für den Verkauf einen guten Vorrat an Schweinen und Rindvieh. Auch für das Vieh gibt es einen guten Preis. Der liebe Gott hat uns reichlich gesegnet, wofür wir ihm nicht genug danken können. Wir haben jetzt sechs gesunde und muntere Kinder. Zwei von ihnen haben schon die heilige Kommunion empfangen. Das älteste Kind Maria ist 15 Jahre und das jüngste Kind Frances Maria ist zehn Monate alt. Wir freuen uns, daß die ältesten Kinder uns bei der Arbeit im Haus und Hof ein bißchen unterstützen können. Lieber Schwager, ich bitte Dich von ganzem Herzen uns den Grund zu erklären, warum Du niemals schreibst. Wir haben Euch schon so oft einen Brief geschickt, dazu noch unsere Abbildungen. Ihr habt auf keinen der Briefe reagiert und zurückgeschrieben. Es macht mich sehr traurig, daß Du, lieber Schwager, mit Deinem Bruder Anton vor der Auswanderung so brüderlich zusammengelebt hast. Anton hat mir sehr oft von dieser Zeit erzählt. Warum, lieber Schwager, schreibst Du meinem Mann, Deinem Bruder Anton nicht? Anton möchte so gerne in seine Heimat Osterwick und sein Elternhaus reisen. Anton möchte Euch, alle Verwandte und Nachbarn, wiedersehen. Wenn Anton gesund bleibt, wird sein Wunsch sicher in Erfüllung gehen. Wir hoffen, daß Ihr dann über seinen Besuch sehr erfreut seid. Aber, lieber Schwager, Du wirst Dich sicher von mir bewegen lassen, uns zu schreiben. Wenn das neue Jahr begonnen hat, bekommst Du lieber Schwager sicher einen guten Sinn und läßt Dich von Deiner Schwägerin aus Amerika nicht mehr lange bitten. Ich glaube es wirklich nicht, daß ich so einen unbarmherzigen Schwager in Deutschland habe. Liebe Schwägerin, ich bitte Dich dazu beizutragen, daß wir von Deinem Mann eine Antwort erhalten. Es ist doch schön für Euch und für uns, wenn wir die Verbindung nicht abreißen lassen. Jetzt will ich mein Schreiben schließen.

Es grüßt Euch von ganzem Herzen Eure Schwägerin Maria Elisabeth geb. Hemesath.

Viel geliebter Bruder und Schwägerin.

Um das Papier auszunutzen, wollte ich Euch noch ein paar Zeilen hinzufügen. Ich möchte Euch berichten, daß es uns allen noch sehr gut geht. Unser Neffe aus Lette, Bernard Eining, hat uns schon verlassen. Er wollte meinen Ermahnungen nicht Folge leisten. Bernard kam abends zu den von mir festgesetzten Zeiten nicht nach Hause. Denn bei uns sollen die Dienstboten die Ordnung im Hause achten. Als ich ihn wieder ansprach und ermahnte, sagte er mir, daß er sein eigener Herr sei. Er gab seinen Dienst bei uns auf, und ich habe ihn nicht daran gehindert. Zum Schluß möchte ich Euch alle recht herzlich grüßen, auch von unserer Schwester Gertrud und Schwager Bernard Wegs aus Mount Sterling.

Es grüßt Euch Euer Bruder und Schwager Anton Bohr

Ossian, d. 12. 12.1884

Lieber Bruder, liebe Schwägerin!

Ein Jahr ist wieder verflossen als wir Euch geschrieben haben, doch Antwort haben wir von Euch wieder nicht erhalten. Lieber Bruder, ich will nicht das Gleiche tun und mich rächen. Ich betrachte es als brüderliche Pflicht, wenigstens einmal im Jahr zu schreiben, obschon Ihr nicht geantwortet habt. Ich muß Euch mit Freude zurufen, daß wir noch alle recht gesund und munter sind. Im vergangenen Jahr ist die Getreidefrucht in reicher Fülle gewachsen. Die Ernte war sehr gut. Wir ernteten 1325 Bushel Weizen, 550 Bushel Gerste, 1188 Bushel Hafer und so eine Menge Mais, daß wir 100 Schweine

damit mästen können. Ich denke, daß Gott unsere Ernte mit voller Hand gesegnet hat, wofür wir ihm von Herzen danken. Wir haben einen große Viehbestand. 8 Pferde, 20 Kühe, insgesamt 60 Stück Rindvieh. Aus dem Rindvieh machen wir jährlich sehr viel Geld, weil alles zur Zeit sehr teuer ist. Wir buttern selber nicht, sondern geben die Frischmilch zum Sammelverkauf. Sie bringt uns monatlich 80 Dollar. Das Milchvieh macht zwar viel Arbeit, aber wir haben an Futter und Ställen alles in bester Ordnung. Beim Verkauf der Mastschweine haben wir 1012 Thaler verdient. Wir haben ungefähr 250 Hühner, von denen wir wöchentlich 60 Dutzend Eier verkaufen. Der Eierverkauf bringt jährlich auch gutes Geld ein. Ja, lieber Bruder, so machen wir hier in Amerika unser Geld. Du kennst ja das Sprichwort „Fleiß bringt Brot“. Daß ich es so weit gebracht habe, hat mich sehr viel Fleiß und Mühe gekostet. Jetzt habe ich die Farm in bester Ordnung und auch noch 25000 Thaler auf der Bank, die Zinsen bringen. Ja, lieber Bruder, wir haben alles genug auf dieser Welt, wenn wir nur gesund bleiben. Und wenn wir einmal von dieser Welt gehen müssen, dann wollen wir hoffen, daß wir in den Himmel kommen. Wir wollen auf jeden Fall unser Leben danach einrichten. Wir haben jetzt 7 Kinder, 4 von der ersten Frau und 3 von der 2. Frau, alle 7 sind gesund und munter. Die Ältesten verrichten schon sehr viel Arbeit im Haus und Hof,. Ich bin jetzt 45 Jahre alt, im Winter arbeite ich nicht mehr viel. Ich gehe oft in die Stadt und erledige die Geschäfte. Ab und zu trinke ich hier und da ein Gläschen Bier. Ich könnte Dir noch viel berichten, aber das Schreibpapier reicht nicht mehr aus. Es ist schon spät, darum will ich schließen. Grüßt bitte meine Schwester Elisabeth und Schwager Wilhelm Lenfert, Anton Schwering, alle unsere Verwandten und Bekannten.

Es grüßt Euch Euer Bruder Anton, meine Frau Elisabeth geb. Hemesath und Kinder.

Ossian, d. 25.11.1885

Viel geliebter Bruder, liebe Schwägerin!

Es ist schon wieder ein Jahr vergangen, daß ich Euch geschrieben habe doch, leider haben wir von Euch bis jetzt keine Antwort erhalten.

Ich kann es jedoch nicht unterlassen, Euch wenigstens einmal im Jahr das Neueste von uns zu berichten. Wir sind Gott sei Dank alle noch recht gesund und munter. Der liebe Gott hat unsere Ernte wieder mit voller Hand gesegnet. Insgesamt haben wir 3610 Bushel Kornfrüchte gedroschen. Das wäre nach deutschem Maße 361 Malter. Hinzu kommt noch soviel Mais, daß wir unsere 92 Schweine alle damit mästen können. Diese Anzahl ist so ein großes Rudel, als wenn man in Deutschland eine Herde Schafe betrachtet. Wenn Du mal bei uns wärest, lieber Bruder, würdest Du Dich wundern, wie bei uns alles seinen besten Fortgang nimmt. Alle Gebäude habe ich im besten Zustand, und allein in diesem Jahr haben wir tausend Thaler auf die Bank gebracht, damit sie uns Zinsen bringen. Für 500 Dollar haben wir uns schöne Goldstücke gekauft, die ich noch im Hause habe. Ich will sie jedoch auch auf die Bank bringen, damit sie Zinsen bringen. Wir haben mehrere Jahre eine sehr gute Zeit gehabt, denn all unsere Erzeugnisse waren sehr teuer. Bei 18 Milchkühen haben wir allein 50 Dollar im Monat aus der Milch gemacht. Lieber Bernard, Du siehst, daß hier alles im großen gemacht wird. Du wirst vielleicht sagen, der Anton macht Wind, ich glaube nicht, was er schreibt. Aber, lieber Bruder, ich habe Euch die Wahrheit geschrieben, wir haben alles in Hülle und Fülle. Du sagst Dir jetzt, dann ist in Amerika gut haushalten. Da hast Du recht, aber ein altes Sprichwort heißt, „So wie man es treibt, so geht es“. Ja, es geht nicht jedem so, wie es mir geht, denn wo es nicht gut geht, treiben sie es auch danach. Ich hätte Euch noch so viel mitzuteilen, aber weil Ihr nicht schreibt, will ich mich jetzt kurz fassen. Nun möchte ich Euch noch berichten, daß es unserer Schwester Gertrud, Schwager Bernard Wegs und Kinder allen gut geht und daß alles in bester Ordnung ist. Die Familie Wegs aus Mount Sterling freut sich, daß sie im freien guten Land Amerika sind. Nun zum Schluß meines Schreibens tut es mir leid, Euch noch einmal aufzumuntern, uns zu antworten. Ein paar Zeilen würden uns ja schon erfreuen. Nun will ich schließen.

Es grüßt Euer Bruder Anton und Schwägerin Elisabeth geb. Hemesath

Zwischen beiden Briefen liegt eine Zeitspanne von 7^{1/2} Jahren. Ob Briefe verloren gingen kann man nicht nachvollziehen. Anton hat sich mit ca. 52 Jahren, ca 26 Jahre nach der Auswanderung seinen Traum erfüllt und sein Elternhaus in Osterwick besucht.

Ossian, d. 10.5.1892

Lieber Bruder, lieber Schwägerin!

Es ist bereits eine kleine Weile verflossen, daß wir uns im Elternhaus in Osterwick gegenüber saßen und über alles gesprochen haben. Wir haben über Dinge geredet, die mir schon lange auf dem Herzen lagen. Ich freue mich sehr, den Besuch im Elternhaus in Osterwick gemacht zu haben. Die Zeit war einfach viel zu kurz, die ich bei Euch verweilt habe. Die Rückreise ist sehr gut und glücklich verlaufen, auf dem Schiff hat es an nichts gefehlt. Auch mein Freund Frenk Dessel war sehr angetan und zufrieden mit Eurer Gastfreundschaft. Er spricht immer noch von Dir, lieber Bruder, und von unserer gemeinsamen Unterhaltung. Ansonsten sind wir alle noch gesund und zufrieden, und alles nimmt seinen gewohnten Fortgang. Die ganze Familie hat sich gefreut über meine gesunde Heimkehr und über die Geschenke, die ich ihnen von Deutschland mitgebracht habe. Die Preise für unsere Erzeugnisse sind sehr schleppend und niedrig. Die Schweine kosten 4 Thaler und 15 bis 30 Cent für hundert Pfund Lebendgewicht, Weizen 75 Cent das Bushel oder 1^{1/4} Cent das Pfund Mais 28 bis 80 Cent das Pfund, Hafer 25 Cent das Pfund, Gerste ist immer noch teuer und kostet 50 Cent das Pf., Kartoffeln nur 20 Cent das Pf., Rindvieh ist zur Zeit sehr billig, für eine gute Kuh bekommt man nur 20 Dollar. Doch viel Neues kann ich Dir nicht mitteilen. Wir haben alles, was wir zum Leben notwendig haben. Wenn wir unsere Erzeugnisse auch billig abgeben müssen, so bringt doch die große Menge unserer Erträge auch noch sehr gutes Geld. In der Zeit, seit ich von meinem Heimatbesuch in Osterwick wieder hier daheim bin, habe ich wieder 1800 Dollar umgesetzt. Die Arbeitslöhne sind hier sehr gestiegen. Man kann keinen guten Knecht mehr anheuern unter 190 bis 200 Dollar für das Jahr. Wir bezahlen 18 Dollar pro Monat in der Saat- und Erntezeit. Es war im Frühjahr sehr kalt und naß, das erforderliche Gras für unser Vieh wächst sehr schlecht, und wir haben schon den 10. Mai. Mit dem Säen sind wir fertig, bis auf den Mais, dafür ist es noch zu kalt und naß. Wir haben sehr viel Gerste und Hafer gesät. Wenn er gut aufgeht, werden wir einen großen Ertrag haben. Nun zum Schluß meines Schreibens will ich Euch, alle Verwandten, Nachbarn und besonders meine Schwester Lisette und Schwager Wilhelm Lenfert recht herzlich grüßen. Ich hoffe auf baldige Antwort von Euch.

Dein Bruder und Schwager Anton Bohr, Frau Maria Elisabeth und Kinder

Der 55jährige Anton schreibt am 12.08.1894 an seine Schwester Elisabeth und Schwager Wilhelm Lenfert in Coesfeld.

Ossian IA, d. 12.8.1894

Geliebte Schwester, lieber Schwager!

Da wir auf unseren letzten Brief bis jetzt noch keine Antwort haben, so möchte ich Euch mit schweren Herzen von unserem großem Unglück und unserer traurigen Lage berichten. Es war am 2.8.1894 als unser Haus um 4 Uhr morgens in hohen Flammen stand. Das Feuer griff auf die angrenzenden Gebäude über. Um 8 Uhr morgens war der ganze Hof niedergebrannt. Es ist nichts übrig geblieben als vier kleine Dinge. Der Anblick ist schon ein Greuel der Verwüstung. Wie hart es uns wird, liebe Schwester, kannst Du Dir sicher denken. All das gute Heu, das in der Scheune lagerte, die ganze Kornfrucht, 1400 Bushel Hafer, 300 Bushel Weizen, 700 Bushel Gerste, alles ist ein Raub der Flammen geworden. Es ist gut, daß wir und unsere Kinder mit dem Leben davon gekommen sind. Gott sei Dank, daß wir mit einer Feuerversicherung unsere Farm mit 7000 Dollar abgesichert haben. Für diesen Betrag können wir unsere Farm wieder aufbauen. Ich scheue aber die viele Aufbauarbeit, mir ist die Freude vorerst vergangen. Aber wir müssen uns in dieses Unglück schicken und nicht nur sagen „Der Herr hats gegeben, der Herr hats

genommen“. Wir müssen uns einfach mit diesem Zustand abfinden. Alle unsere Hausgeräte, unsere Kleider, meine goldene Uhr und alles andere ist in den Flammen aufgegangen.

Aber, liebe Schwester, wir sind doch noch gut aufgehoben, wir sind gleich auf unsere andere Farm gezogen. Dort haben wir ein gutes Wohnhaus und gute Scheunen. Es ist dort alles in bester Ordnung. Wir sind schon dabei unsere Farm wieder aufzubauen. Zwei Gebäude haben wir schon wieder hergestellt. Nach der Fertigstellung sollen Hermann und Henrich dort wohnen und die Farm betreiben. Das Unglück hat mich ziemlich heruntergebracht, meine Arbeitslust ist ganz vergangen, was Ihr Euch sicher denken könnt. Ich hätte Euch schon früher geschrieben, aber ich hatte nicht die Kraft, mein Herz war zu schwer. Ich hoffe, daß es bald wieder besser wird und wir neuen Lebensmut bekommen. Etwas Besseres kann ich Euch nicht mitteilen außer, daß wir und die Kinder gesund sind. Nun will ich mein Schreiben schließen. Gebt diesen Brief auch meinem Bruder Bernard Bohr. Grüßt ihn und seine Familie. Wir wünschen Euch alles Gute und hoffen auf eine baldige Antwort.

Euer Bruder und Schwager und Schwägerin Anton Bohr u. Frau Elisabeth geb. Hemesath

Ossian, d. 7.3.1897

Lieber Bruder, liebe Schwägerin!

Euer Schreiben vom 18.1.1897 haben wir dankend erhalten. Wir haben aus dem Inhalt ersehen, daß Ihr noch alle recht gesund und zufrieden lebt. Es hat uns sehr gefreut, daß es bei Euch ein gutes Fortkommen gibt. Aber noch mehr haben wir uns gefreut, daß Ihr endlich mal geschrieben habt. Das hättet Ihr schon lange tun sollen. Es ist Brüderlichkeit, sich einander mitzuteilen wie man durchs Leben kommt, welche Fortschritte man in der Familie und Beruf gemacht hat und welche Einstellung man zu Gott und dem Himmel hat. Wir sind hier Gott sei Dank alle noch recht gesund und munter, alles nimmt hier seinen besten Fortgang. Wir haben Nahrung in Hülle und Fülle. In meinen letzten Brief habe ich berichtet über unsere große Ernte und die billigen Preise, was natürlich unser Fortkommen verzögerte. Wir hoffen, daß es im kommenden Jahr besser wird. Ich habe im vergangenen Winter sehr viel Arbeit mit der Viehfütterung gehabt. Wir haben noch eine große Anzahl Rindvieh dazugekauft. In diesem Winter haben wir unsere eigene Farmer-Feuerversicherung gegründet, bei der ich als Kassierer bestimmt worden bin. Ich muß Mitglieder aufnehmen und einschreiben und den Beitrag kassieren. Meine Aufgabe verrichte ich mit dem besten Erfolg. Jetzt haben wir Farmer vor, die Butterfabrik zu kaufen. Wir wollen unsere Milch sammeln, um selber Butter herzustellen und zu verkaufen. Wir Farmer müssen dieses Geschäft selber besorgen, damit wir nicht von den jetzigen Buttermachern abhängig sind, sonst werden die Ausgaben größer als die Einnahmen. Ich muß in diesem Jahr 190 Dollar Steuern an den Staat bezahlen, denn ich bin der zweitgrößte Steuerzahler der Stadt Ossian und Umgebung. Wir haben in diesem Jahr ein Gemeindeschulhaus für 10000 Thaler gebaut. Ferner haben wir für unsere katholische Schule extra Steuern bezahlt. Wir haben in diesem Jahr unsere katholische Kirche fertiggestellt. Zu den Baukosten habe ich 400 Thaler beigesteuert. Wenn wir das Geld nicht schon hätten, könnten wir das alles nicht bestreiten. Die Kornfrüchte haben wir wegen der billigen Preise einige Jahre aufbewahrt, weil ich auf einen Anstieg der Preise warte, um zu verkaufen. Du schreibst, daß wir uns in diesem Leben nicht wiedersehen werden. Das möchte ich doch nicht sagen. Es könnte sein, daß ich Euch im Jahre 1900 noch einmal besuche. Ebenso die große Weltausstellung in Paris. Dann wollen wir uns gegenseitig hochleben lassen. Ein Vater von 10 lebenden Kindern sollte 100 Jahre alt werden, wenn~ Gott es so will. Alle Kinder sind wohlgenut, das Kleinste ist jetzt 15 Monate alt. Die kleine Lena kann schon ziemlich gut sprechen. Das wäre das Neueste, was ich Euch berichten kann. Nun will ich schließen und hoffe, auf eine baldige Antwort.

Ich grüße Euch recht herzlich, grüßt auch alle Verwandten und Freunde Dein Bruder Anton und Schwägerin Elisabeth geb. Hemesath

Ossian IA, d. 10.2.1903

Geliebter Bruder, liebe Schwägerin!

Da viele Jahre und Monate verfließen sind, daß Ihr meinen letzten Brief nicht beantwortet habt, möchte ich Euch aufmuntern, doch einmal zu schreiben. Ich habe von meiner Nichte Catharina, die Tochter von Schwester Elisabeth Lenfert aus Coesfeld, eine Nachricht erhalten, daß Du lieber Bruder recht gesund und wohlgenut bist. Darüber habe ich mich sehr gefreut, daß es Dir auf Deine alten Tage gut geht. Ich habe im vergangenen Monat in Gesundheit meinen 64. Geburtstag gefeiert. Alle Geschäfte gehen noch sehr gut. Ich habe natürlich auch meine Arbeit mit meinen Geschäftsangelegenheiten. Seit Weihnachten habe ich schon wieder 5000 Dollar umsetzen müssen, denn das Geld kam mit Gewalt herein. In meiner großen Farm muß ich jeden Tag mit Handarbeit 75 Schweine füttern, 15 Kühe melken und alle Pferde versorgen. Aber alles hat seinen besten Fortgang. Als wir das gemästete Vieh verkauft haben, hatte es einen guten Preis. Die Feldfrüchte waren reichlich und gut. Meine Familie ist inzwischen größer geworden. Ich bin jetzt Vater von 11 Kindern, vier davon sind schon verheiratet und eine Tochter ist Schulschwester in einem Kloster. Den ältesten Söhnen Hermann und Henry habe ich eine gute Farm gekauft. Wir haben drei kleinere Söhne und drei größere Töchter zu Hause. Der jüngste Sohn Joseph ist am 2.8.1901 geboren. Er ist so flink und munter, daß ich meine größte Freude an ihm habe. Mithelfen können die drei nicht viel, weil sie noch zu klein sind. Der älteste von den dreien kommt im Frühjahr zur heiligen Kommunion. Der Arbeitslohn ist zur Zeit hoch. In den Sommermonaten muß man einem Knecht 25 bis 30 Thaler pro Monat bezahlen. Gute Knechte gibt es wenig, man muß lange danach suchen. Die Ländereien sind bei uns so gestiegen, daß sie jetzt mehr als das doppelte wert sind als früher. Unsere Nichte Catharina Lenfert aus Coesfeld schrieb ferner, daß Euer Sohn Bernard im letzten Sommer am 6.10. geheiratet hat. Ihr habt mich zur Hochzeit und Gastmahl zwar nicht eingeladen, aber dennoch will ich dem jungen Ehepaar viel Glück, Heil und Segen wünschen in ihrem neuen Stande. Dir, lieber Bruder und Schwägerin, wünschen wir Zufriedenheit, Geduld und ein langes Leben.

Nun möchte ich mein Schreiben schließen in der Hoffnung, daß mein Schreiben nicht in Vergessenheit gerät und Ihr nicht vergeßt uns zu antworten. Ich höre und lese gerne etwas von der alten Heimat. Also lebet wohl und meine besten Grüße an Euch alle. Ich bitte um baldige Antwort. Achtungsvoll Euer Bruder Anton und Schwägerin Elisabeth geb. Hemesath

Ossian, d. 26.3.1906

Vielgeliebter Bruder, liebe Angehörigen!

Euren Brief vom 14. Januar habe ich mit Freude erhalten. Ich habe aus dem Inhalt ersehen, daß Ihr noch alle recht gesund und zufrieden seid und alles seinen besten Fortgang bei Euch nimmt. Du schreibst, daß das Vieh bei Euch sehr teuer ist, es freut mich, weil beim Verkauf ein größerer Verdienst übrig bleibt. Ich muß noch einmal meine Freude über Euren Brief aussprechen, ich bin glücklich, aus der alten Heimat und dem Elternhaus etwas zu hören. Wir sind doch brüderlich verbunden, und so sollte es bleiben. Ich kann mich nicht erinnern, Dir je Unrecht getan zu haben. Ich bin zu jedem, auch zu Euch, ein Mann des Friedens. Bald werden unsere Tage gezählt sein und die Auflösung vom Irdischen ist nahe, und wir müssen vor unserem Richter treten. Darum, lieber Bernard, laßt uns brüderlich sein, um uns am Throne Gottes brüderlich entgegenzutreten. Ich bin in diesem Winter sehr kränklich gewesen; daß es mit der Arbeit nur langsam vorwärts ging, war ich bisher nicht gewohnt. Ja lieber Bruder, wenn es nicht mehr so geht, muß man sich darin schicken. „Not lehrt auch beten, und Beten bringt den Ertrag im Himmel.“

Abgesehen von meiner Krankheit im vergangenen Winter ist die ganze Familie gesund, und es geht allen gut. An Geld und Gut fehlt es uns nicht, denn das Vieh ist im großen und ganzen sehr teuer. Besonders Pferde und Schweine haben einen guten Preis. In diesem Winter habe ich 80 gemästete Schweine verkauft. Wir haben 17 Sauen, die bis zum 15. und 20. April Ferkel bekommen. Ich freue mich auf das neue Leben. Dann haben wir auch schöne Pferde und 55 Stück Rindvieh. Und so haben wir gelernt, Geld zu machen. Ich muß gestehen, daß wir auch viel Geld brauchen. Wir müssen 220

Dollar Steuern an den Staat bezahlen. Mein Knecht bekommt in den 6 Monaten der Saat- und Erntezeit 30 Thaler im Monat. Ja, lieber Bruder, die laufenden Ausgaben sind groß, aber es bleibt doch in jedem Jahr ein ziemlicher Überschuß. Ihr schreibt, daß Eure Tochter Anna am 29.5.1906 heiraten will. Es ist besser, als wenn man als Tante durchs Leben geht. Anna soll mit gutem Mut den Ehebund schließen und tapfer durch die Welt gehen. Gott schuf die Welt und wird sie mit unserem Zutun erhalten. Wir werden Anna ein schönes Hochzeitsgeschenk zuschicken.

Denn meinen Wunsch, Euch noch einmal zu sehen, habe ich aufgegeben. Meine Jahre sind gezahlt, durch meine Krankheit habe ich viel abgenommen. Ich Wiege nur noch 155 Pfund. Nun will ich schließen, weil ich nicht mehr viel Neues berichten kann. Ich grüße besonders Dich, meinen lieber Bruder, grüße auch Deine Familie, Verwandten, Nachbarn und Bekannten. Sage allen ein schönes Lebewohl!

Achtungsvoll Euer Bruder und Schwager Anton Bohr und Frau Elisabeth geb. Hemesath.

Jetzt folgt die englische Fassung der Briefe:

After Anton Bohr arrived in New York on the 18th of October, 1865 he wrote which is probably his first letter to his family. This was on the 21st of November 1865. He wrote this letter to his married brothers and sisters , Anna Maria and brother-in-law Henrich Eining from the town of Wegs. His sister Gertrud and brother-in-law Bernard, Coesfeld, and brother Bernard and sister-in-law Anna Maria who had plans to come to the United States. Also his sister Elizabeth who lives still at his parents house in Osterwick. As the text shows, this page was full before he had told them everything. Unfortunately the page which contains interesting information about the journey on the sailboat Fides, has not been kept.

The letter which has been kept is from the 21st of November, 1865, New Vienna.

Dear sister Anna Maria and brother-in-law Henrich

After my first sheet of my stationary from the 19th of November 1865 was filled up too soon with all the news, I find I didn't even write you half as much from the news I want to tell you now. Nobody has to know what I'm writing you today. Dear brother-in-law Henrich, if you plan to come in the spring of 1866 to America and plan to get your wife Anna Maria, who is my sister, and her children later I will tell you the truth about life here in America. You can earn more in one month over here than in a whole year in Germany but you cannot have an easy life and enjoy yourself. If you do this you cannot get very far, but they eat and drink very well here and that is nice. Every morning noon and nite we get meat to eat and also with coffee. Fridays we eat eggs in the morning and different kinds of baked goods, I am getting used to it that there is no black bread to eat here. They rather eat the rye because they don't care for the black bread. If someone comes over here then take the steamship the journey only cost seventy dollars and you can earn this money in a hurry. Dear brother-in-law, I advise against you coming with your whole family that would be very hard for you. Of course I would be happy to see my sister and my nieces and nephews, but it is better you come over here and make a good start and let your family come later to America. But if you can live well in Germany than you should stay there. One whose got \$ 4000.00 can buy himself a nice place and even keep 4 horses too. Here there is cheap land, a dollar for an acre with timber on it, but far away in the wilderness without church and school. We live near the church and school, I got it good. Next Sunday I'm going to receive Holy Communion. Dear sister, tell my brother Bernard once more thank you for the \$ 200.00 he gave to me. I am going to pay him back as soon as possible. If I would have come here a year sooner I could have earned that much already. Here I got it much better than if I would have stayed at home. I sleep until it is light in the morning, than I feed the horses and clean the stables. After that I eat breakfast together with the people I work for, then we go with horse and wagon in the timber and get fire wood, load it on the wagon too. At four o'clock in the afternoon we come home and after I take care of the horses and supper I am free. My beloved Eliz hired herself out and gets six dollars a month. In Chicago the

hired girls can make twice as much. The hired men can make two dollars a day. But they live bad people who have no religion. With no religion the soul will be lost, all the money cannot take the place of your faith. Dear Heinrich, when you come take care of and look after your money. The innkeepers try to cheat the immigrants, keep the check day and night with you, the check which you got from the officials in New York. As long as you got it with you nobody can do you any harm. Only give the check up when you got the money in your hands. This good advice I can give you. In hopes dear sister and brother-in-law that you write back soon after you get this letter, I'm going to end my lines to you.

Dear brother-in-law Bernard and sister Gertrud I am supposed to say hello from my beloved bride Elizabeth Heiman. Greet her parents from their daughter and their son Bernhard who hired himself out here too. My Eliz is quite well and in good spirits. Please write us if her parents are well yet or other news from the family Heiman. Now God bless you, dear sister Gertrud and brother-in-law Bernard. With greetings from Anton Bohr

Now dear sister Elizabeth, I know how well you can pray please pray for me and I will also pray for you. One day we will see God face to face. Then there is no suffering and sadness. The people I work for pray the rosary every nite and the night prayer. Now I greet you with all my heart and hope that this letter reaches you in good health.

I remain your brother, Anton Bohr 1865.

This is a remark by the man who organized this: The plan of the family Henrich and Anna Maria Bohr Eining to come to America for a new future did not come to pass. It could be that Henrich did not want to leave his wife who was expecting their first child alone in Germany and on the other hand he probably felt that the hard work and stress would be too much for him because his health was not the best. Henrich died the year after the birth of their youngest daughter Sophia on the 14 day of May 1867. He was only 47 years old and had a chest ailment. Their first born son Bernard who was born 1860 made the plan of his parents come true, he immigrated in 1881 to Ossian, IA and started working as a hired man for his uncle Anton Bohr.

The next letter is from New Vienna, Jan. 1866.

Praise be the Lord Jesus Christ.

Dear brother

It is time to wish you all a happy and blessed New Year. A voice inside of me tells me you my dear ones, brother and sister-in-law and sister to wish you all the best for the coming year. And since I cannot do it personally take the pen I write you. I greet Bernard, Anna Maria, Elisabeth who is my sister-in-law and all friends, relatives, and acquaintances. I wish all of them a Happy New Year and many New Years to come. We celebrated here in the house the New Years Day. The boss's wife paid us in a generous way. We got enough cake and apples to eat. I am still well and good spirits and am happy to be here. Sundays I got the feeling to be in Germany because after church everybody speaks German. Every evening we pray a decade of the Rosary and the usual evening prayer. That I like very much. Other than room and board, washing and mending I earn \$ 16.00 a month. We sleep every morning till seven o'clock, so easy I never had it before. I feed the horses a bushel of oats and groom them. Then we eat breakfast with the people I work for. The ground is fertile, we do not have to haul manure. The people I work for got a beautiful house. My room where I sleep also has beautiful pictures. The food is better here everyday as if you get to eat at a wedding. In the morning we eat fried meat, potatoes, coffee and many different baked goods, the ones you do not know in Germany. I hired myself out for three more months. In the house I work here, people only speak Dutch and English, but I can manage all right. Already. I'm planning to buy myself a team of horses and a wagon. But until now I didn't like what I saw or they were too expensive. Here things are very different from in Germany. You have to learn many things and even think differently. Here they buy and sell, a man by the name of Rice sold his farm and bought a bigger one. The tailor from Coesfeld, the one who came along to America bought himself a farm for \$ 6000.00. It is 260 acres. The people I work for only live 15 minutes away from the church. Where I live is near Dyersville. The priest rented two rooms in this house. Where we live is a little hilly but is supposed to be good and fruitful. Here it can get colder than in Germany, than the frost goes into the ground. Since December the 10th we had a few very cold days, but other-

wise we had a nice winter. All the days were bright but not too cold. The inside of the houses is all different than where you live. The rooms are not all that big, every weekend they get cleaned and scrubbed. The housemaids don't have all that much to do in winter other than washing, mending and cooking. Here they grow flax but none of the girls wants to spin anymore. The people I work for got a three year supply of flax but nobody cares to spin it into linen. The clothes they wear are exactly like over there in Germany but the hats for everyday and Sundays the women should bring along to this country when they come. The hats do not look so nice and cost twice as much than in Germany. Here you can raise rye, wheat, batley and oats buckwheat and corn. The man I work for got 50 hogs, 20 ready to sell. In winter we got a good life, in summer we have to work from early morning till late at night. Then hired girls have to work outside too. I told you already that I hired myself out for three more months. If I want to stay longer I will get \$ 4.00 more a month. That is only fair for all the work I do. The wife of the people I work for wants that I stay here. She told me her husband isn't all that strong for the hard work, and the children are too young yet. The girls marry very early here, the hired girls who can cook well and wash, sew and iron can get \$ 15.00 a month. If I knew that my letter from the 19th of November 1865 got there all right then I would write a little more about my trip but I do not want to wait until I hear from you. So I don't want to repeat myself. Please tell me in your next letter if you got this letter from the 19th of November 1865. The trip on the sailboat Fides, from Germany to New York, took 36 days. All immigrants got to New York in good shape but it took so long and it was boring. When anybody wants to come to America they should take a steamship because it goes faster and no boredom will come. More I will not write you about my trip because I wrote you this on the 19th of November 1865. I enjoyed to write to my dear ones, at home in Osterwick because I think so often about my brother Bemard, sister-in-law and my sister Elisabeth. I remember many things that we enjoyed together in a loving way and they are not possible anymore. My greatest happiness and my greatest joy is that I live with such good religious family, it feels as if I was at home, I cannot ask for anything better. The man I work for got a grain drill and also a harvester and a different drag. Such a drag I never saw before in my life. There's hardly any weeds here and no quack grass at all. The immigrants who came here twelve years ago are all well to do. I am only two months here and I saved already \$ 37.00. The people I work for live close to the town of Luxemburg. Chances to earn money are very good. More I will not write at this time. I love to hear from my old home, so please answer my letter as soon as you can. I greet you all in the name of Jesus and Mary.

Your brother Anton Bohr 1866

In the meantime Anton Bohr married his beloved Eliz, also known as Elisabeth, whose maiden name was Heiman from Coesfeld, and their first daughter was born too. The following letter was written three and a half years after he left Germany. This letter was written on the 7th of March 1869 from Festina, IA, asking his family to write back as soon as possible. This letter is written to one of his aunts and friends.

Praise be Jesus Christ.

Dear aunt and friends

Just about three and a half years went by that I said good-bye to you. Love of my friends urges me to write you this letter. I, my wife Eliz and our little daughter Maria are well, Thank God. We are happy and satisfied. We also thank God every day that he showed us the way to America and blessed us with land, livestock, house and farm. Yes, my dear, I have to call out loud, here it is three times as good as where you live in Germany. Here you have less work with twenty hogs, than over there with one. Dear ones, now we are so far that we got three horses, five cows, three heifers, three calves, five sheep and geese, chickens and 18 hogs who have been fatted. And also six young pigs. We sold 3000 pounds of pork this winter. Ten dollars per hundred pounds. The hog prices are very good, sometimes thirteen dollars per hundred pounds. I got enough land to plow that I can afford two teams of horses. All my land is good ground. I think that I will harvest 1500 bushels of wheat this summer. I'm going to raise corn and also I am going to raise enough oats for two teams of horses and feeding of 25 hogs. I am going to raise corn and also I will raise barley this year. Yes, my dear ones, now you might think paper is a patient and Anton is telling not the truth. No I would feel sorry for myself if I would lie. And even put it down on paper, I only wish you could be here, then you could see that I told the truth, and that in

reality things are better than I could ever tell you. In Germany people say, „reports from the immigrants come over the big ocean, but the truth goes down to the bottom of the sea.“ Then they also say that in America there is no good religion and no good manners, but, I tell you in truth, we got a beautiful Catholic Church and priest that are here for us. Our children they got good school, with a team of horses and wagon. I can go to one town in one hour and to the other town in twenty minutes. In both places there is a Catholic church and school. We live close to a market and I could go there three times a day. In fact, we can see the railroad train going by everyday. We came just in time for this beautiful place in America. The land prices in the last three years went very high. I paid for my land \$ 3200.00 and if I would want to sell it now I could get \$ 5500.00. Until now I could save every year \$ 1000.00, and I tell you in truth, if my brother Bernard Bohr, the one who lives yet with you, would say I should trade places, I would tell him right out, no I would not do this. I would tell my brother Bernard, that I would not trade with him even though he has a nice place there too. Here the ground is so rich. So again you do not have to plow any more under one saves a lot of work because you only have to plow once before you seed. You can get a lot done with the grain drill, it would be too expensive to do this all by hand. Also handy is the mowing of the grain, I think it only takes me ten days with this new machine. The harvest does cost us something though because we have to tie the bundles by hand. People who work for daily wages get two to three dollars for tying the bundles by hand. Now my dear ones, if you hear of someone who would like to come to America – so send him to me. If he knows his work, I will pay him wages between seventy and eighty dollars a year. I have now somebody who I pay twenty dollars a month. I tell you he doesn't have to work half as hard for me as he have to do in Germany. Every morning he can sleep till six o'clock then he has to feed the horses and when the stable is all ready, then he can do the rest of the work. So if such a poor hired man from Germany comes to America within 4–5 years he can support his family and has enjoyment for the rest of his life. And if a person in Germany would be 100 years old and has to work for a farmer what would he get, he would only get enough to eat for a hundred years. Many a poor person who would know how his work is appreciated in America, he wouldn't think very long and would come there are many poor farmers in Germany who might only get 5–10 dollars extra a year, here they can earn up to \$ 80.00 a year. My brother Bernard told me off whenever I talked about going to America. He always said „In America there you will have it good, when you get there the sausages are going to hand already on the fence post.“ But I tell you if don't work hard to change things nothing will get accomplished. And if a family with children is so poor when they come they only want to work – in half a year they will have enough to eat and to live on. Yes, my dear ones I work very hard those few years in America. Otherwise I wouldn't have gotten that far – nothing comes from nothing. And one has to work real hard and if God blesses the work then everything is well. Last year I went to see my sister Gertrud and brother-in-law Bernard in Mount Sterling. Happiness and enjoyment went through my heart when I saw my dear ones. Gertrud me at the door when she saw me come she cried for happiness, but I told her „Gertrud, don't cry. Consider how good you have it in America.“ I was happy to see they got a nice house, good farm buildings and good land. Now my dear ones I'm going to end my letter very soon and since I didn't hear in the last three and a half years anything from my brother Bernard and sister Elisabeth and since I wrote them between six and eight letters and never got an answer, I wrote you – so if you my dear aunt should still be alive I wanted to make you a little happiness in your old age and tell you about my good fortune in America. And my good friends Joseph, Heinrich, Theresa, and Gertrud, I wish you a Happy Easter. Greet all relatives, acquaintances, and fiends. I greet you heartily Anton Bohr and wife Elisabeth Mae Heiman.

The following was written by the 32 year old Anton Bohr on the 20th of March 1871, since he left Germany, 5 years and 4 months went by.

Ossian, the 20th of March 1871.

Dear brother Bernard and dear sister-in-law Anna Maria

I have time right now and I will use this chance to write you a little of our family. I, my wife Lizzie and the children are well, thank God. We are living very satisfactorily. God blessed us with two children, the oldest daughter, Maria, was born the 14th of September, 1867 and the son, Herman, was born on the 12th of July, 1869. Both are well and in good spirits and grow like flowers in the field. The boy

can say „Papa“ already and folds his hands when we pray. And that gives us great joy. The winter soon will be over and we have been saved from too bad of a cold. Yes, dear brother, we thank God everyday that he showed us the way to America. We live here much easier and more pleasant than in our old home. Our ground and farm is without debt . I paid for it all, \$ 3400.00. Now I plan to build a new barn, last winter I earned about \$ 400.00 fattening hogs. We got 1063 bushels of wheat, 419 bushels oats, 162 bushels barley and over 800 bushels corn. We got 18 feeder pigs, 10 sows who will get little pigs soon, and we figure to get between 60 and 70 little pigs. Six milk cows, seven calves and two bulls. We also got four nice young horses, three are four years old and the fourth is 6 years old. I plow with two teams. An 18 year old hired man, to whom I give \$ 120.00 wages a year, helps us with the work in the farm. An experienced older hired man would get \$ 60.00 more a year. We heard about the war between France and Prussia. How many young German soldiers would have to loose their life. I was happy that I'm here in the free country of America and don't have to obey the king and I can understand English very well. I can speak it too and don't have to go around with my hat in hand and bow and scrap. If you would be here now and I would speak English you couldn't understand me. Yes, my dear ones, If I would sell my farm and the livestock I would have between 12 and 14 thousand dollars. I can also sell 400 bushels of wheat. I hope that we will not run out of money. But please write soon that we know how you are doing and don't envy us our good fortune which happened to some of our neighbors. The good fortune only comes from God and with our help and nobody even who envies us can take it away from us. We will ask God that he doesn't take the good fortune away. If you want to become somebody in America you have to work very hard for it. Now I will close my letter and hope you will get it is good health. So farewell and greet my sisters, brothers, other relatives and neighbors from us. But, please write back. Otherwise, this will be my last letter which I send to you.

Greetings from my heart

Your brother and sister-in-law

The couple Anton Bohr and Elisabeth Mae Heiman

In the letters of Anton Bohr you can read the pride which he earned over what he achieved in the new world. But, also you can read about his homesickness to the family and the place he was born and the desperation that he didn't get letters back, which comes through very strong. You can see that unfortunately one of the other letters what he wrote to his people is lost. But Anton never made true the threat that he would never write back anymore. On the 26th of October 1874 the 35 year old Anton wrote to his brother Bernard and his wife a letter which follows.

Ossian the 26th of October, 1874

Dear brother, dear sister-in-law

Its been a long time and we didn't hear from you. The nice dry summer is over and the fields are all clean. But we also had a beautiful fall. Was thanks be to God I have to call out to you that we got the fruits of the fields, God's blessings in abundance. Also we have a lot of livestock, 46 fatted hogs which will bring a good amount of money. We got 24 head of cattle and to the horses which I mentioned, we got two young foals. Also now you see, dear brother, you should be happy that we made such god progress which only came to us through God's help. Next summer we want to build a new house if God keeps us well. For building of the house I saved \$ 1000.00 already and when we sell our grain and the fatted cattle, then we can pay for everything, Our children are well. Unfortunately, I can't say that about my wife Lizzie. She does not have to be in bed and can do her housework, thank God, but the doctor says she has water on her legs and it will take a long time. Our daughter Maria went to school already and we hope that she will do all right. A few from our neighbors which you know also are going to see their homeland in the summer and they will come visit you and tell you about our life here in Ossian. These are our neighbors Theo. Holtey and Frank Alberts from. Now I want to close and wish you all good fortune. Please greet my sisters families, relatives and friends. Your brother Anton and sister-in-law Elisabeth Mae Heiman.

Ossian, IA the 2nd of April 1876

Praise be to Jesus Christ

Dear brother and sister-in-law

One year went by that I wrote to you the last time. That I didn't hear from you again, that I do not life at all. But in spite of it I write you once more to tell you the latest news. News from here. We are all well except my Eliz who suffers from her old illness. I tell you this already. All the doctors could not help her. Eliz got fluid now throughout her body. The water has been drained now three times and everytime it comes back. What shall become of this illness only God knows. From our four children, Maria and Herman, go everyday to school. They learn to read and write English and German. Dear God blessed us with a full hands this year. The fruits was in abundance. We harvested 1340 bushels wheat, 550 bushels oats, 700 bushels of corn. What we used to feed the hogs. Last winter we sold 20 fat hogs for \$ 500.00, 2 cows for \$ 57.00, 3 oxen for \$ 80.00 and one horse for \$ 107.00. Now we got 6 horses, four draft and two young foals, 2 older hogs, 18 sows with pigs, 6 cows, several oxen, calves, and other livestock. Last year we built a beautiful new house. It is two stories high, got 18 high windows and ten rooms. Everything is done in the finest way and it costs a lot of money. We only had to borrow \$ 600.00. Otherwise everything is paid for since we had a good harvest. After I sell the grain and wheat that we can pay the money back. With joy I have to tell you that we got everything that we need, but one great I got, that is the illness of my wife Eliz, only God will know when this worry will be over. But in the world there is always something that doesn't make happiness complete. We got a mild winter, but now in March we got rain and snow and storm. It will be a late spring. Otherwise I can't tell you no news. Our sister Gertrud and brother Bernard and children from Mount Sterling are doing well, as they write to me, and all are well and in Good Spirits. I want to close my letter and greet you, dear brother Bernard, and your family. So greet all relatives and friends. Once more grcetings from your brother and sister-in-law

The couple Anton and Eliz Bohr Heimann

We hope to hear from you soon.

In the following letter the 39 year old Anton Bohr tells about the death of his young wife. She was only one year younger than he and from the great and hard to bear loss. And also from remarriage to the 21 year old Elisabeth Hemesath. She looked after the household of Anton Bohr.

Ossian 1877

Dearest brother and sister-in-law

I haven't written to you for a long time but now I write you the reason that I didn't get to write you. I have to tell you that my good wife Elizabeth died. I had told you about her illness a long time ago. So it isn't necessary that I tell you about it once more. The long drawn illness what took over four years and the death of my beloved Eliz even took a toll on my health so I might probably the an early death too. Dear brother, nothing is harder and I cannot explain it, when God takes the wife and mother from four little children away, that is something to be despaired. My heart was broken and filled with great sadness, and nobody could console me. The oldest child Maria is ten years old and the youngest child Katrina is four years old on the 30th of November. The children are well, though they cannot understand that they do not have a mother anymore. I could only have the house and the children taken care of by strangers and that I did not like, that would not be a good solution. For this reason, I married Elisabeth Hemesath, who is a very young farmer's daughter from Ossian. How it is going to go in the second marriage we do not know. We have to wait and see. If I could be well and healthy and could stay long to look after my children, then I would be satisfied. Hut the hard work in America and the hard work in Germany took a toll on my health. Also the four year illness of my wife took a great many sleepless nights and I had to work twice as hard during the day. I hope and it seems things are getting better. I even think of coming to visit you this spring. It would be the wish of my heart and it would sweeten my life this year. Again we got a very good harvest. We harvested 1530 bushels wheat, 660 bushels of oats 660 bushels barley and enough corn that I feed 25 hogs. Yes, dear brother, I would love to show you my farm and you would see that everything is in the best order, I got six horses, seven cows, many livestock and calves and about 45 hogs. Everything I got enough, if only I wouldn't have lost my wife. Now I will close. Dear brother, I ask you about one thing, please write and tell me

if it is all right if I can come and see you. Greeting from me, my wife Elisabeth Hemesath and children. Greet your neighbors and relatives.

Your brother
Anton Bohr

The next letter is from the 15th of December 1879.

Dear brother, dear sister-in-law

Again, years and months went by that we didn't hear from you. But brotherly love urges me to write to you again and tell you how we are doing. Thank God we are all well and healthy and we hope the same of you. The times in America are not very good now. We raised enough but we only got a third of the former prices. The harvest was good but the prices are bad. We had corn in abundance and we used it for fattening the hogs. We now got 25 hogs for sale but the price is very bad. We only get \$ 2.25 for a hundred pounds. It is a shame that one has to give such good hogs for such a low price. Right now, you cannot make many thousand dollars raising cattle and put it in the bank. But we have everything enough to eat and to drink. Actually we got an abundance, I got a beautiful farm and good place, a lovely house and barn and a fruit cellar too. Everybody who comes by here and sees the farm is surprised and thinks, „Here lives a rich American.“ Yes my dear brother if you would be in our midst and I could show you everything our farm, the good horses and all the livestock and hogs, you would be surprised. But I think that is not going to happen, because we live too far apart. But I'm going to send you a little happiness. We had last Sunday our picture taken and I will send you the picture and also a picture of my second wife and children to remember me by. Because thirteen years went by since you saw me and don't you think I have changed. Look at our nice boys and girls, don't they look a lot like I do and look so well. Now, dear brother and sister-in-law, you couldn't give me any greater happiness as if you write and send me a picture from you. Maybe your hair got gray already. But when one gets to be in the fifties the best time in life is over. But I don't think I will get to be 50 because I have pain in my chest and every now and then I have a cough and cannot get air very well. Now I want to close my letter and wish you a Happy New Year and also greet your family from us. Good-bye.

Your Anton Bohr and Elisabeth Hemesath Bohr

The next letter is written by Anton Bohr's thirteen years old son Hermann. He wrote this to his uncle and aunt in the hometown of Osterwick.

Ossian, IA The first of January 1882

Dearest uncle and aunt

At the beginning of the New Year, I thought about you and wanted to send you the first greeting from America. Since I cannot do it in person I want to do it in writing. I wish you a very nice and Happy New Year. Also I want to tell you that the years of my school come to an end. Next spring I am going to receive my First Holy Communion. and every day I prepare for this. When my school days are over, I am going to help my parents on the farm. My dad Anton talks a lot about his German relatives, from the home country. He says that work here is much easier. We have big farm and got three teams of horses, The harvest went well and the cattle have a good price. The land is beautiful and fruitful and we don't miss a thing. Also the rain comes just in time. Nobody has to be a soldier here except if he goes as a volunteer. Then he gets \$ 15.00 a month. Right now we got 63 hogs and 40 head of cattle. My cousin Bernard Eining came to work for us and his trip went very well, he likes it very well here. My dad gives him \$ 165.00 for the whole year. Now I will close my letter and hope that you get the New Year's greeting in the best of health. It greets you, dear uncle and aunt,

Your brother's son
Herman Bohr

Now Anton continues the letter as follows.

Dear brother and sister-in-law

I hope that our son Herman brought you some happiness with the New Year's greeting. Herman is well behaved and obedient, you can see on the picture how tall he got already. Now we got five children, two daughters and two sons from the first marriage and a daughter from the second marriage. They are all well and healthy. Our oldest, 14 year old daughter Maria can sew well on the sewing machine already and now and then looks after the household. I want to tell you that God again blessed us with a full hand and we got everything in abundance. My sister Gertrud and brother-in-law Bernard from Mount Sterling, IL came to see us last summer. Their joy was very great and they were surprised at how well we managed everything. Both told me, „Anton, you did so well.“ Now I want to close my letter and wish you, dear brother and sister-in-law, a good New Year.

Greetings from Anton Bohr and wife Elisabeth

The next letter was written by the twenty-two year Elisabeth Bohr [Hemesath]. She wrote to her husband's brother Bernard.

This letter was written on the 25th of December 1882.

Dearest brother-in-law and sister-in-law

We didn't write to you for a long time but today on Christmas day that is enough reason to write you something how we are doing. The Christ Child brought us many beautiful gifts, but the best of it all is our health and we hope that you are just as well as we are. Last year we had a very abundant harvest again, all kinds of grain we harvested in abundance, and so much which we didn't harvest in all the years before. Also the grain brings a rather good price. We also have a good supply of hogs and cattle, and the livestock always brings good money. Dear God blessed us abundantly and we cannot thank him enough. We got now six healthy and well-behaved children, two from them received First Holy Communion already. The oldest child Maria is 15 years and the youngest child, Frances Maria, is 10 months old. We are happy that the older children can help us working inside and out and make life easier for us. Dear brother-in-law, I beg you from the bottom of my heart, please explain the reason why you never write, we send you a letter so often and even with our picture and you didn't react and wrote back. It makes me very sad that you, dear brother-in-law, do not write your brother when you lived so well with him before he left your home. Anton told me so often about this time, so please dear brother-in-law write to my husband, your brother Anton. He wants to come and see you and see his old house where he was raised. Anton wants to see all relatives and neighbors and if he stays healthy, then his wish will come true. We hope that you will enjoy his visit then. But dear brother-in-law please be moved from by please to write. When the New Year starts, you, dear brother-in-law, will come into a good mood and let your wife talk you into writing to America. And don't let us beg any longer. I don't believe that you have such a hard heart in Germany. Dear sister-in-law, please help me ask that he will write my husband an answer. It would be nice for you and for us if we would not let the connections tear apart. Now I want to close my lines.

I greet you from the bottom of my heart

Your sister-in-law

Mary Elisabeth Hemesath Bohr

Now Anton adds his letter on to his wife's letter.

Dear brother and sister-in-law

I want to make use of the paper and want to add a few lines. I want to tell you that we are all very well. Our nephew from Germany, Bernard Eining, has left us already. He wouldn't listen to my advice to him. Bernard came too late home and always later than the times when I told him to come home. We have to look out for order in our house and people who work for us have to obey. And when I talk to him about it and gave him advice, he told me that he is his own boss and he quit his job. And I didn't hinder him in this decision. In the end I want to greet you heartily, also from my sister Gertrud and brother-in-law from Mount Sterling.

Greetings

Your brother and brother-in-law

Anton

The next letter is from the 12th of December 1884.

Dear brother, dear sister-in-law

One year went by since we wrote you and didn't get an answer again. Dear brother, I will not pay you back the same and will not take revenge. I see it as my brotherly duty to write to you at least once a year. Even though you did not answer, but I want to call out in joy that we are all healthy and well. Last year again the grain grew in great abundance, the harvest was very good and we harvested 1325 bushels wheat, 550 bushels barley, 1188 bushels oats, and enough corn that I can feed 100 hogs. I think God blessed our harvest with a full hand and we thank him from the bottom of our hearts. We have a lot of cattle and also other livestock, eight horses, 20 cows, about 60 head of cattle, and we make a lot of money with the cattle which is very high priced this year. We do not butter ourselves but we give it to the creamery, so we get \$ 80.00 a month. The milking makes a lot of work, but we got enough feed and stables and everything is in good order. We sold the fatted hogs and made \$ 1012.00. We also got about 250 chickens and get about 60 dozen eggs for sale. Selling eggs brings lots of good money every year. Yes, dear brother, so we earn our money in America. You know the saying, if you work hard that will bring you bread. I got so far took a lot of work and effort. Yes, the farm is in the best of order, and I also got \$ 25000.00 in the bank which brings interest. Yes, dear brother, we got enough in this world if we only stay healthy and when we leave this world than we hope we get to heaven. In any case we want to live accordingly. Now we got seven children, four from the first wife and three from the second wife. All seven are well and healthy. The oldest ones work very hard and help us a lot outside and inside. I am now 45 years old. In winter I do not work so hard anymore, I go to town and look after my business every now and then I like to drink a little glass of beer. I could tell you much more but there isn't enough room here on this paper. It is late, so I will close this letter. Please greet my sister Elisabeth and brother-in-law, Anton Schwering, and all our relatives and friends.

Greetings from your brother and his wife Elisabeth

The next letter is from the 25th of November 1885.

Dearest brother, dear sister-in-law

A year went by again since I wrote you and again. We didn't get an answer. But I cannot let it be and at least once a year I want to tell you the news from us. Thank God we are well and healthy and God again blessed our harvest with a full hand. And we threshed 3610 bushels grain. Then there is corn and now we got 92 hogs and we can feed them, Looking at those hogs you would think a herd of sheep in Germany. If you would come here dear brother you would be surprised how everything is going so well. All the buildings are in the best of condition and this year we took a \$ 1000.00 to the bank again. which will bring us interest. For 500.00 I bought some beautiful gold pieces. I got corn straw in the house but I will also take corn to the bank for interest. For quite a few years we got very good times because what we produced brought a lot of money. We got 18 milk cows and we made \$ 50.00 a month an average. Dear Bernard you see everything is being done in great style, now you would say, „Anton is a wind bag. I don't believe what he writes" But my dear brother, I told you the truth, we got everything in abundance. Now you say, „That is easy in America. you can keep horses well over here but you know the old saying „How you work--so it goes." Not everybody is doing so well like we do. Then where it doesn't go so well, you can see it depends on the work they do. I could tell you so much more, but since you do not write I am going to make this short, now I just want to tell you that our sister Gertude and brother-in-law Bernard and children in Mount Sterling are well and everything is going in the best of order. They are so happy that they are in this free country of America, now at the

end of my letter it is really sad that I have to ask again to write to us. A few lines would make us very happy. Now I close, greetings from your brother Anton and sister-in-law Elisabeth

In the meantime seven and a half years went by they may have been some letters lost, that we do not know anymore. Anton made his dream come true he was 52 years old and was 26 years in his country and went back to see the house of his parents in Osterwick. So after 26 years he went back to Germany.

Ossian the 10th of May 1892

Dear brother, dear sister-in-law

A little time went by since we sat together in the house of our parents in Osterwick and could talk about everything that we wanted to tell us over all these years. We talked about things which were close to our hearts and I'm so happy that I did the trip to the house of my parents, but the time was much too short, the time I spent with you. The trip back was very good and everything went very well. Everything we ever wanted was on the ship. My friend Frank Dessel enjoyed very much to come along with me, he enjoyed your hospitality he still remembers your brother and how he liked to have the conversation with you. Otherwise we are healthy and content and everything goes as usual. The whole family was happy when I came back healthy from Germany and the presents what I brought along. The price for our goods here is not very high and it takes a long time to make any profit. The hogs are only \$4.00 and 15 to thirty cents per hundred weight. wheat 75 cents a bushels or one and 8. quarter cent a bushel. Corn is 28 to 30 cents a bushel, oats 25 cents a bushel. Barley is still high and brings 50 cents a bushel, potatoes only 20 cents per bushel and cattle is very cheap. For a good cow we only get \$20.00. Otherwise I cannot tell you any news, we got everything that we need. Even we have to sell our produce very cheap we have everything in a great amount so it still brings good money. In the meantime when I left my hometown and when I came here I put \$1 800.00 in the bank but wages are very high now. For a good hired man you have to spend between 190.00 to 200.00 dollars a year. We give 18.00 a month when there is seeding and harvest time. This spring it was very wet so the grass didn't grow very well for the cattle and we got the tenth of May and didn't plant the corn because it is too cold. But we did plant a lot of barley and oats, when everything is going well we will have a great big yield. Now at the end of my letter I greet you all, relatives neighbors especially my sister and brother-in-law from the bottom of my heart. I hope you write back soon,

Your brother Anton and sister-in-law Elisabeth and children

The 55 year writes on the 12th of August 1894 writes to his sister Elizabeth and brother-in-law in his hometown Coesfeld. [Maybe the brother-in-law's name is Wilhelm (Langfeld)]

Ossian, 12 August 1894

Dear sister and brother-in-law

We didn't get an answer to our last letter but I write you with a heavy heart about our great misfortune and our sad situation. On the second of August in 1894 at 4:00 o'clock in the morning our house went up in flames. The fire also burned the neighboring buildings, at eight o'clock in the morning the whole town was ruined to the ground, nothing is left over except four smaller buildings. Just looking at it is terrible, how hard it is dear sister, you cannot imagine. Good hay was in the barn and all the grain 1400 bushels oats, 300 bushels wheat, 700 bushels barley, everything went up in flames, it is good that we and our children came out of it alive. Thank God that we are insured with a fire insurance and our house was insured for \$ 7000.00 for this amount we can build up again. But I don't want to think about all the work, so my enjoyment is gone for awhile. But we have to take as it comes and say God gave it to us and God took it away from us. We have to live with it. All our household goods, our clothes, even my gold watch, everything went up in flames. Yes, dear sister, but we still got it not too bad because luckily we went to live in our second place. There we got a nice house and good out buildings, everything is in best of order. Well and we are starting to build the farm up again, we started to build two buildings back, after they are done, Herman and Henry will live there

and run the farm, The bad luck though was lwd on me and my enjoyment of work is gone which you can imagine I would have written you sooner but I thcht have the heart to do it, my heart was too heavy. I hope things are getting better and we have new enjoyment of life, I cannot write to you more but we and the children are healthy. Now I will close my letter and give my letter to ny brother Bernand and fhnl>ly

Your brother Anton and sister-in-law Elisabeth

Ossian the 7th of March 1897

Dear brother, dear sister-in-law

Your letter from the 1 Sth of January 1897 we received with thanks. We saw in this letter that you are all well and happy. We are very happy that things are going well for you. We also are happy that you frnaily wroto, you should have done this a long time ago. It is brotherly love that we tell each other how we go through life and what progress there is in fhiniy and job, and how one feels about God and heaven. Here we are, thank God, well and everything goes well. We got enough to eat and in my last letter I wrote you that we got a great harvest. W<\\>h the cbeap price it a took a little longer to earn enough money but we hope things are getting better. I had a lot of work last winter to look after all the livestock, we also bought a great amount of canle. to what we had already. This winter we founded a farmer life insurance, and I am the cashier and bookkeeper. I have to go around and sign up new members and also take their money. I take care of my job with the best success, now we farmers want to~buy a cramery, we want to collect 01317 rniik and make butter ourselves and sell it ourselves. We farmers have to do this because otherwise we would be too dependent on the butter makers and then the expense would be greater than the income. I have to pay \$ 190.00 to the state because I'm the second highest taxpayer in the town of Ossian and vicinity. This year we built a schoolhouse for \$ 10000. Also we had to pay taxes for our catholic school, that was extra. This year we also finished 01317 Catholic Church. I gave them \$ 400.00 to help with the cost. If we did not have this kind of money, we could not pay all this. Corn we saved for a few yoars because the price was low, so we wait until the price gets higher and then sell it. You wrho that we will not see each other in nlls life, this I do not want to say. It could be that I come to see you in the year 1900. I would inco to see the big exhibition in Paris, then we can cheer each other up. A father from 10 living children should live to be a hundred if God wants its so. Our children are well and the littlest one is 15 months old. Little Lena can talk already quite well. That would be the latest news what I can tell you. I want to close and hope for an answer soon.

Your brother Anton and sister-in-law Elisabeth

Ossian the 10th of February 1903

Dearest brother and sister-in-law

Many years and months went by and you did not answer my last letter, so I want to encourage you to write to us. I heard from my niece Katrina slie is the daughter from my sister Elisabeth from Coesfeld, and I hern. that you are well and healthy, that made me very happy that you &e doing well in your old age. I celebrated last montli ir' the best of health my 61st birthday. All business is going very well, ofcourse I got a lot ofwork to look after a11 the business. Since Chirstmas I lud to spend \$ 5000.00 because the money came in with great force. On my big farm I have to do quite a bit ofwork everyday, feed 75 hogs, milk 15 cows and look after the horses but everything goes well. wilen we sold the fat-ted cattle we got a good price, the fruit of fields were in great amount and good. My family got bigger in the meantime too I'm now the father of eleven children. Four are already married, one daughter is a sister in the convent. The oldest boys Herman and Henry, tose I bought a good nur'. We got three little boys and two bigger girls at home. The youngest son Joseph was born on the second of August 1901. He is so nice and quick that I got my greatest enjoyment w<\\>h Im. The little one cannot help very much because they are too swail. The oldest from tne three one will make his First Holy Communion in spring. Wages are high in the montli ofswnmer one has to pay \$ 25,00 to \$ 30.00 to a hired man. a month. Good lijred men are liard to find and one has to look a long time. The land went up so high that it is worth twice as much Eis it used to be. Ow' niece Katarina from Coesfeld said that your son Ber-

nand got manied on the 6th of October, you thcht invite me for the wedding and the wedding dinner but in spite of that I will wish the young couple luck and happiness in their new statue in life. Dear brother and sister-in-law, we wish you contentment patience and a long life. Now I want to close my lines and bope fliat this letter is not going to be forgotten and don't forget to write us <-!>baclc. I love to hear and read something from my home land. So I greet you and remain

your brother
and sister-in-law

Ossian the 26th of March, 1906

Dearest brother, dear members of the family

Your letter from the 14th of January we received with great joy. I could see that you are all well and healthy and everything goes good. You write that cattle is very expensive there and that makes me happy that when you sell it you make some profit I have to tell you again how happy I am to read this letter and I am overjoyed to hear something from my home and family. We are strn comiected in a brotherly way and so it should remain, I can never remember that I done you any wrong and I am to everybody a mmi at peace. Soon our days will be counted and the dissolving of our life on earth is near. So we have to stand in front of our judge. So dear Bernard let us be like brothers and ineet on the flilone of God. This Winter I wasn't feeling very well, work went real slow. and that I have never been greet ing used, Yes dear brother when things dor't go veiy well, one has to be content because when you are in need you learn to pray and prayer brings the reward in heaven. Other than my Illtiess in the last winter, the whole family is well and everybody feels Inc. We got enough money and possessions and the cattle is very high in price, especially horses and hogs bring a good price. This winter we sold 80 fatted hogs, we got 17 sows which get linie pigs between 15 and 20 of April. Im boking forward to see the new lift. Then we got real good horses and 55 head ofcattle. So we learn to make money and I have to adinit that we need all that money too . We have to spend \$ 220.00 taxes to the state. My tired rnaai gets in the 6 inonths of seeding and harvesting time \$ 30.00 a month. Yes dear brother, the rwrniiig expenses arc great but still enough is left every year for a profit. You write that your daughter Anna is go<\>ig to get inarried on the 29th of May 1906. Itis better to go through life 88 a niarried person than to go flirough ilfe 88 afl aunt. Arnia should start her new state in lifb in a good mood and go through the wond bravely. God made the wond and with our belp the world will keep on going. We want to send Anna a beautiful wedding present. My wish to see you once more I gave up. My years are counted and through my illness I lost a lot of weight, I only weigh 155 pounds. Now I will close my letter because I don't know any more news. I greet you especially, my dear brother, and greet your family, relatives, neighbors and friends. Tell everybody a i<\>ce flirewell.

Sincerely,

Your brother and brother-in-law, Anton Bohr and wife Elisabeth Mae Hemesath Bohr

Es folgt die Originalabschrift der Bohr-Briefe:

Liebe Schwester

Da mier der andere bogen zufrü foll geworden ist und nicht das Häl[f]te geschrieben habe was ich wohl schreiben mü[ß]te. Und Euch Etwas schreiben wollen was Jeder nicht sehen brauget so will ich Euch die wareid schreiben was ich Euch gesagt habe. wenn du schwager Heinrich zu uns im frühjahr herüber kommen wils du kanst hier mehr in Einem Monat mehr verdienen als bei Euch ins ganze Jahr Aber schönheit und Ein lustiges Leben das kanst hier nicht haben Aber Essen und Trinken das ist was schönes Es gibt jeden Morgen und Mittag und Aben gebraten fleis jedes mahl Kafe Am freittag gebens es Am Morgen Eier Am meine wonung gibts Allehand backwerk ich bins schon gewohnt das kein schwartz brod giebt Es wäts wohl Roggen sie mögen das schwartzbrod nicht Wenn Einige von Euch herüber kommen wollen so gehet doch Auf Ein Danfschiff den Ihr könne mehr Verdienen als die Reise kostet Die ganze Reise hatt mier 70 Thaler gekostet. Ob schon ich so gärne sähe das Eine vom schwester bei mier hätte die Reise Mit Eine familie ist sehr schwehr wehr in Deitsland gut sietz der bleibe da das neu anfangen gett nicht gut wär 4000 tausend taler hatt der kann Ein schönes Erbe kaufen wo mann 4 Pferde haben kann Es giebt in die fremde genuch wo mann denn Acker 1 Thaler kriegen kann da ist alles mit hols keine Kirge noch schule was hilft mier die ganze Weld hier ist mann nahe bei der Kirge und die schule Am künftigen sonntag will ich auch die h. Komeohn Empfangen Ja liebe schwester ich solte meinem Bruder noch Dank sagen für die 200 taler die Er mier gegeben hatt hätte ich Ein Jahr früher weggegangen so hätt ich sie Jah verdienen können Ich habe Es Jitz noch bäs-ser als ich Hause wahr Ich schlafe bis Es Licht ist und dann musz ich die Pferde füttern und Reinigen Dann gehen wier zu Thisch und dann faren nach dem Busch und hauen Ein fuder hols und gegen 4 Uhr faren wier zurück und dan ist Es Aben Pferde und Maus leute ist der spruch das sein schlafen so schlim ist Es nicht ich binn wohl Arbeit gewohnt Meine geliebte Eliese hatt sig Auch vermietet und Verdient Monadlig 6 Thaler hatte wier in schekkago bleiben wollen da hätten die Mädgen Jeden Woge 3 Thaler verdienen können und uns Knaben Jeden Tag 2 taler geboten aber da unter die Bösen Leute wonn wo keine Religon ist da seine Sele zu grunde Gehen lassen das ist das geld nicht Wert. wenn du liebe Heinrich zu uns komm wilst so beware den scheck von die kasse was dier in neujork geben wird so lange bis du deine kasse siets den die Wirte wollen ihn immer gärne länger halten damit sie das Geld bekomm nim sie tag und Nacht wenn masnn den scheck hatt dann kann mann gehen wenn mann will Mehr kann davon nicht schriben

In der hoffung das ihr mier balt wieder schreiben wollet sobald ihr den Bref Bekommt

Nun mein Liebe Schwager Bernard Wess Eine grus für Meine geliebte Elisabeth Heimann das du doch ihre geliebte Eltern grüsen wollen sie noh recht gesund und Munter den sie konte ihn aus augenblick nicht schreiben und Es sie auch nicht nothwedig auch Bernard¹ hatt sig ver[m]ietet Ihr wollet doch schreibe Ob ihre Eltern noch gesund sein Ob auch Neukeiten Vorgefallen sind u s w.

Nun Will ich schliesen Nun Liebe schwester Elisabet du wolles fur mich beten ich weis das du gut betes Ich will auch fur dich beten un das wier doch derEinst gott schauen won angesigt zu angesigt hier sind lauter leiden und Trübsal Ich bin bei Eine Herrschaft da wird jeden Aben der Rosenkras und mere gebete Eine bitt an den Präfetten - Einfug Anton Schwerig - da Er mein name nicht Eher durch strigen wollen bis ich Herreiset hatte Nun will Ich Euch alle grüsen. In der hoffnug das Euch diese in der ges[u]ndhet anträffen werde binn und Bleibe Eier Bruder Anton Bohr 1865

Neu-Wien d [Januar 1866]

Gelobt Sei Jesus Cristus

Liebe Bruder

Die Zeit ist da wo wier uns allen ein Glückseliges Neies Jahr Wünsten Und Es Ruft Eine stimme in meine Sele Eu[c]h meinen Lieben Bruder und Schwester Ein glückseliges Neues Jahr zu Wünschen. Und weil ich es mit dem Mund nicht kann so musz ich die feder in die Hand nemen um Es Euch zu schreiben und Euch allen Lieben Bernard Anna Maria Elisabeth Liestte und Schwiegerin und alle Freude und Verwandte und bekante Ein glückseliges Neues Jahr mit vielen folgenden. Mehr kann ich Euch nicht wünschen. Wier haben in unsern Hause auch allen Ein glückseliges Neues Jahr gewünst

¹ Bernard Heimann.

und die Mutter hats uns Retlig bezahlt wier haben Satt kugen und Äpfel Erhalten. Ich bin noch recht munter und gesund und füle mier Recht glücklich. Es scheunt mier am Sontag als wänn Mann in die Alte Heimat ist hier ist alles deuts und gute Region an unse rucause jeden Aben Ein fag aus dem Rosenkrans gebetet und ein gewöhnliches Abengebeth. Es Gefält mier sehr gut. Und verdiene jeden Monat 16 Dola und Wasgen und Nähen Wier schlafen jeden Morgen bis 7 Uhr so komode bin ichs nicht gewohnt. Ich gebe die Pfärde Ein Bussel Haber und striegele sie und dann geths zum Frühstück Und dann Magge ich foierhols und hole Hols aus den Buschs Wier braugen keine Mist und Erde zu faren. Wo ich wohne haben wier ein schönes Haus und die Stube wo ich schlafe ist mit schöne Bilder geschmückt. Und Essen und trinken gibts Es bässer hier bässer alle tage als wänn Mann bei Euch auf die Hogzeit get. Morgens gibt es gebrateten Fleisch und Katoffel und Kaffe und alle süse Sagen die sie in Deutsland nicht können. Ich habe mier noch 3 Monat vermitet An den Hause wo ich wohne wird alles Hondents und Enligts gesproggen aber ich kann gut damit färtig wärden und Es gefält mier sehr gut. Ich hätte mihr schon länst Eine Fohre kaufen können den hir ist genug zu kriegen Eine ist mier nicht gut genug andere ist mier zu teuer ich will noh warten Hier gets gans anders wie in Deutsland wier müssen alles etwas anders lärten Hier gets nicht wie in Deutsland hier wirt immer Verkauft und Gekauft auch Reis hatt seine Farm verkauft und hatt sich Eine grösere wieder gekauft und auch der schneider der mit uns gekommen ist hatt sig jetz eine Farm gekauft für 6000 tause Thaler 200 und 60 Acker und jeder Acker sind 4 Scheffelgesei Die Leute die darauf wonen haben 15 Kühe die Milchgebene Es ist doh nicht nahe dabei wo ich wohne denn Es ist nahe bei Eine andere statt die heist Deierfeld wier wohnen nahe bei eine andere Kirge da sind wier nur ein viertelstunde davon Der Priester hatt sig 2 stuben in unserem Hause gemietet Das Land wo wier wohnen ist so Hügelig das ist wo der schneider gekauft nicht. Aber das Hügelige Land soll das Beste sein Es verfrirt hier ein Auf den Ebenen Boden. Hier wirt Es kälter wie in Deutsland. Am 10 Dezember haben wier 3 kalte tage gehabt. Wier haben Jetz Ein schönes Winter alle tage bald hell und doch nicht kalt. Die Einr[i]gtung von die Häuser ist gans anders wie bei euch. Nicht grosz aber schon und rein die wärden alle Sonntage geschrubt Die Mätgen haben auch anders nichts zu thuen als Wasgen und Nähen und Koggen Hier Wätswohl Flatz aber spinnen wollen sie nicht auch wier haben schönes Flatz von 3 jaren her keine wils verarbeiten Die Kleider Dragtd ist grade wie bei Euch sie hatten geschrieben die Mätgen solten die Hüte verkaufen hätten sie nur mitgenommen hier kosten sie doppeltzufiel wie bei euch Hier können sie alles verbauen Roggen Weizen Gärste Haber Bugweitzen und Wälskorn das wirth viel gebraugt die schwein kriegen anders nits Wälskorn auch die kleinen Schwein kriegen anders nits. Das Schweinfütter ist ein Plassier auch Mein Herr hatt 20 Fette schwein und 50 zuzammen und hatt nur 45 Acker Lannd. Im Winter ist hir ein gutes leben aber im Sommer dann gets von früen Morgen bis Späten aben Dann müssen die Mätgen auch helfen konepflanzen Ich habe mier 3 Monat vermitet und wänn ich länger bleibe will gibt Er mier 20 Dola dem Monat jetz verdiene ich das geld nicht den es ist die Mühe wert was ich thu und doch will er mier so gärne halten die Mutter sagt sie gleit mier der Vatte ist nicht stark und die Buben sind noch klein die Mätgen sin gros die wollen nicht arbeiten in Deutsland Meinen sie hier sind keine Mätgen hier sind Mätgen gnug aber siw Heiratet Hier frü. Die Mätgen die gut koggen Wasgen Nähen und Bügel könne verdienen 15 taler den Monat Wänn ich wüste ob der Brif von 19ten Noffember nicht übergekommen wäre so wolte ich Euch von die Reise noch Etwas schreiben. Und weil ich nicht so lange warten kann mit den schreiben bis ich antwort Erhalten habe so must ihr es mier wissen lassen in euer schreiben. Wier haben 36zig tage gefaren und sind alle glücklich und wehr herüber komme will der las nicht auf ein Segelschiff gehen denn Es eine Bumbelerei von der Reis will ich Euch nicht mehr schreiben weil ich Euch Einmal geschriben habe Und weil ich gärn schreibe an meine Liebe an meine Bruder und schwester Und danke an das mandiges was wier in liebe untereinander verwetzelt habe und es jetz nicht mehr kann. Die Gröste friede ist mier das ich bei so schöne leite binn grade so als wenn in die Heimat bin die leite sind gut Region Reinikeit so lierand ich verlans nicht anders. Unser Herr hatt Eine Sähmaschien Mähedschiene alles umt [?] Maschiennen Eine Egge wie bei Euch habe sie hier nicht hier ist sie dreiekgig und grade zähne Unkraut wätzs hier nicht viel Kwikken garnicht die Bauenn sind hieren sind bald alle Reich und sind nicht Erst 12 Jahre hier wier sind gans nahe bei die Kirge wier habe den Prister im Hause der hatt zwei stuben gemitet Der Fart jeden Morgen nah der Kirge Die Gemende heist Luksenburg. Hier kann Mann viel geld verdienen. Ich habe schon 37 dreitzig thaler unnd bin erst gut 2 Monad hier Mehr Will ich Euch nicht schreiben und soll der andere Brif nicht über gekommen sein so bitte ich eu[c]h das ihr sobald ihr könnet

auf diesen Brif antwort zu geben Denn ich höre gärne von der Heimat Jetz will ich Euch Alle grüsen
In Namen Jesus und Mariar Euer Bruder Anton Bohr 1866

So Schreibet in Alle kürze wieder.

Festina d. 7. Me[rz 1869]
gelobt sei Jesus Cr[istus]

Liebe Tante und Freunde

Es sind beinahe 3 und ½ Jahr verfllossen dasz ich vonn Euch geschieden binn. Und die freundtes liebe dringt mich euch einen brief zu Schreiben. Ich und meine frau und unser kleines Thögterlein sind Gott sei Dank Regt gesund und zufrieden und danken Gott jeden tag das er uns den Weg nach Amerika geseigt hatt und hir uns mit Land und Vieh mit Haus und hoff geseignet hatt. Ja meine theueren ich musz mich zurufen hier ist dreimahl so gut wie beu euch. hier hatt mann nicht so viel Arbeit mit 20 zig Schwein als mit ein Schwein bei euch. Ja meine theuern wier sind jetz so weit wier haben 3 Pferde 5 Kühe 3 Rinder 3 Kälber 5 Schafe und 18 Grose Schwein segs die jungen maggen habe Gänse und Hünen. J[a] wier haben diesen winter dreitausent pfund Schweinflaits verkauft das hundert pfund zu 10 th. es ist jetz noch theuere es kostet jetz 13 th. das hundert pfund. Ich habe so viel Gebroggen land das ich 2 span Pferde halten kann. Und das land ist alle gut und neu und danke 15 hundert Bussel weitzen nägsten Sommer zu Ernten das ist nach dem deutsgen masse 100 und 50 zig Malter. und verbaue dann so viel haber für 2 span Pferd und so fiel Wälskorn für 25 Schwein und sähhe dies jahr 20 Scheffel gesäh mit Gärste. Ja meine theuern ihr solt wohl danken das Pappier ist geduldig er magt pralerei er mag[t] wind aber neun meinen theuerren das würde m[ier] leit thuen lügen und unwarhiten zu schreiben. Ich wünste euch gärn eine Wogge in unsere mitte das ihr wohl sehhen könntet und euch der wahrheit überseigtet denn die algemeine Aussag ist es komet über die Grose Seh und die wahrheit versinkt in die wellen Und dann ferner das in Amerika keine gute Reggelion und Sitten herst aber ich sage für wahr wier haben hier so eine schöne Kattolisge Kirge Priester und Schule wo von wier von der eine statt eine stunde und eine andere nur 20 Minnuten sind in beide Stätten sind Kattolisgen Kirgen Wier sind so nahe beim Markte das ich dreimahl des thags mit ein Fuder im Markt faren kann. Die Eisen Bahn können wier tag täglich laufen sehen. Wier sind noch grade die Rechte an diesen platz in Amerika getroffen Das Land ist in diesen drei jahren ungeheuer gestigen Ich habe für mein land 3 thousand und 2 hundert th. besahlt und wänn ich jetz wieder verkaufen wolte so könnte ich gärne 5 thousand und 500 th. dafür wieder krigen. Ich habe in diesen jahren jedes jahr das ich hier binn noch thousand th. geld gemagt. Und ich sage euch für wahr wenn mein Bruder Bernard Bohr der noch in euerre mitte Wonet zu mir sagen thät er wolte mitt mir tausgen so würde ich mir noch lange bedänken und es würde es nicht thun und ihr wisset er hatt eine schöne Bauerrei. hier hatt mann nicht so viel arbeit mitt das Land hier braugt mann keine Mist zu fahren und nicht umzupflügen eimahl geflugt und dann gesäh Das Sähhen das thuhe ich alle mit die Säh-Masschien womit ich 30 bis 40 Scheffelgesäh in einen tag mit Sähhen kann Und so gets auch mit das Mähhen alle Wegen den die ich habe schneide ich in 10 thage mit der Masschien ab sonts währe es unmüglig soviel Leute zu kriegen denn Weitzen zusammen zu kriegen. Die Ernte kostet uns sehr viel gelt dann musz 2 bis 3 th. für einen tag binden bezahlen Die Leute sind zu wenig gegen das land Nun meine theuern wenn ihr jemand höret der noch lust hatt nach Amerika zu gehen so schikt ihn zu mier und wänn er die Arbeit etwas verstet so gebe ich ihn hundert und 70 bis 80 th. für jedes jahr zum lohn. Ich habe auch jetz eine und muß ihn 20 th. für jeden Monat bezalen Und ich sage euch er braug noch nicht die hälfte arbeit zu thuen wie ein Bauernknegt in Deutsland er kann jeden Morgen Schlafen bis 6 Uhr und kann dann in Stall gehen und kann die Pferde ein Scheffel Kliren haber geben dann ist er fertig Und wenn ein so armer knegt hier 4 bis 5 Jahre bei eim bauer wonet so kann er sig ein stück land kaufen wo er sein leben freuden maggen kann. Und was hatt wohl so ein Mensch in Deutsland wenn der hundert jahr beim Bauer wont so hatt er hundert jahr sein Brot ja wenn es so mänge armer in Deutsland recht wüste wie

es in Amerika zuing so würde er sig nicht lange bedanken sig auf zu magen Und so manges Arme Bauern magt der sig das ganzes jahr herum schlebt für eine 5 bis 10 th. wenn sie hier währ könte sie gerne 70 bis 80 th. verdienen Sie braug nits weiter zu thuen als koggen und [...]einigkeit braugt nicht mahl das fieh zu füttern. Mein Bruder Bernard hatt immer nur geschifft wenn ich vonn Amerika redete da ist es gut da hangen die Metwürste auf der Stankket da ist es gut das ist wahr wer sig niergens zu bemüth der hatt auch nits aber währ auch noch so arm mann mit frau und Kinder hier komt und ist ein halbes jahr hier so hatt er broth und fleis satt zu Essen Ja meine theuerren ich habe hart gearbeitet hier in Amerika sents währ ich auch in die pahr jahre nicht so weit gekommen von selbst komt nits hier musz hand ans wärk gelegt werden Und wenn Gott dann die Arbeit segnet so ist sie gemagt. Lettes jahr habe ich meine Schwester Gertrut Eliesabet eine besug gemagt Wonne und Freude hatt mein Hertz durg drungen meine Lieben wieder zu sehhen in das grose land Amerika. und als sie mir sah for der thür ankommen Rief sie aus sie da ist mein Bruder Anton und fing an fon Freuden zu weine meine worte wahren Liebe Schwester weine nicht ach wie guth ist es in Amerika. Und die gröste freude wahr es mir meine Schwester in so Schones neies Haus und Gutes Land anzuträffen Nun meine theuerren ich musz mein Schreiben bald Schliesen. Und weil ich in diesen 3 Jahren 6 bis 8 Briefe an meine Bruder und Schwester geschickt und keine Antwort bekommen habe so will ich mich an Eu[c]h jetz wenden. Wenn ihr meine Tante noch leben soltet So will ich euch in euern alterm noch eine freude maggen und euch meines glückes mitteilen Und ihr meine theuern Freunde Jospet und Heinrich Thresia und Gertrut ich wünsche ein Glukseliges Osterfest so grüst den alle [...] und meine Verwandte und gebet ihn alle [einen] fröliges grusz vo[n mir] Es grüst euch den her[zlig] Frau[... An]ton Bohr Eliesabe[t ...]

Ossian d. 20 März 1871

gelobt sei Jesus Cristus

Liebe Bruder und Schwigerin

Bereits sind 5 bis 6 Jahre verflossen das wier vonn einander geschieden sind. und weil mier grade zeit und gelegenheit past so wolte ich euch mitteilen wie es uns noch geht. Ich und meine Frau und Kinder sind Gott sei Dank noch recht gesund und munter. Wier leben recht zufrieden und Gott hatt uns mitt 2 Kinder Gesegnet das Älteste ist ein Mätgen und ist geboren am 14 September 1867 und einen Buben Geboren am 12 Juli 1869 Beide sind sie gesund munter und wassen wie die Blumen im Felde Der Junge kann al so schön Pappar sagen und beim Beten die Hände falten wovon ich meine freude habe. Und Ferner will ich euch mit teilen das der winter hier bald vorüber ist und Es auch hier nicht kein Kältes winter gewesen ist. Ja liebe Bruder wier danken Jetz jeden tag deem lieben Gott das er uns deen weg nach amerika geseigt hatt Denn wier leben leben hier viel kummoder und angenehmer wie dar. Mein Land was ich habe habe ich jetz alle bezahlt Es hatt mier 3 tausent und 4 hundert th. gekostet jetz will ich mier ein Neue Scheuer bauen. Ich habe diesen winter ungefär 400 th. aus die Schwein gemagt und habe letten Herbts 1000 und 63 Bussel Weitzzen getrösgen Das Bussel kostet jetz 1 th und 5 zent das ist nach deem deutsgen Mase 100 und 66 Malter vierhundert und 10 bussel Haber 100 und 62 bussel Gerste und mehr wie 800 Bussel welskorn da maggen wier die Schwein mit satt wier haben jetz 18 Fasel schwein und 10 seug die jungen magen wier habe schon 2 seug mit jede 7 iungen und danke ungefär 60 bis 70 jungen zu kriegen Wier haben jetz 4 schöne junge Pferde drei dafon sind 4 jahr alt und 1 ist 6 jahr alt und flüge immer mit 2 span. wier haben diesen Sommer 6 Kühe zu melken 2 stier 7 Kälber das gibt sehr viele Arbeit. Ich habe jetz eine Knegt er ist 18 Jahr alt aber klein und musz ihn 100 und 20 th. zum lohn geben ein voll wassender Mann will 100 und 70 bis 80 th. Lohn für jahr verdienen. Ferner lese ich in meiner Seittung von dem furgtbaren Krieg zwisgen Frankreig und Preusen wo so mannig tausend sein Blut und leben hergeben muste Ich habe mier sehr gefreut das ich hier wahr. Diesmahl hätten sie Aug gepagt ihr könnet euch freien das es der preise gewonnen hatt Sents ware doch noch schlimmer getwesen. Mitt dem Soldaten Leben ist es hier gut hier ist ein freies land und keiner braug den Konig naglaufen. hier kann mann aufs gröste Amt kommen hier braug mann den Hut nicht in die Hand zu nehmen Ich kann jetz alles Enligts verstehen und spräggen und kann bei jeder Jäntelmän fertigt werden und wänn ich jetz bei euch in Deutland kämer so könte ich spraggen und ihr

würdet nichs dafon verstehen. Jah meine theure wenn ich jetz mein Land und Fieh und alles verkaufen wolte [...]sz gewisz ich könnte 12 bis 14 Thausent th. maggen ich weisz ich hier so viel tausende als ihr hundete ich habe jetz noch 4 hundert Bussel weitzen zum verkaufen und danke an Gelt wirts mier nicht mehr felen Hiermit will ich mein Schreiben schliesen und hoffe das euch dies Schreiben in bester gesuntheit Anträffen werde

Und so schreibet doch bald wider wie es euch noch geth und beneidet uns nicht wegen unsers Glukkes was unser hier aug mannig von unsere nagbaren aug geschit Aber das Glück was von Gott beschert wirt kann nicht vonn den Menschen bewert werden Und wier wollen Gott darum bitten das er uns das Glück nicht Entzihen wolle den wer hier in Amerika was haben will der musz auch darum Arbeiten Und so lebet den wohl und so wünschet ein Schönes lebe wohl Eure verwante Euer Brüder und Schwester und eire nagbaren und grüset sie durg mier und so schreibt dog bald wieder und wenn ihr nicht wieder schreibet so wirt dieser Brief der lett die ich an euch schreiben werde

Es Grüst Euch recht Herzlig Euer Bruder zwigerin

S Anton Bohr und Elise Heiman

Ehleit

Ossian d 26^{ten} Oct 74

Liebe Bruder und Schwigerin

Es ist bereitz langer zeit verflossen etwas von euch gehört zu haben. Der Sommer ist vergan u die Felder sind nakent. aber ein schöner Herbst wahr uns zurück gelegt. Das wetter ist hier jetz so schön u warm wie im Sommer u trokken wier wirs wünschen u die feldarbeit ist volendert. Mit Gottes sei Dank musz ich euch zurufen die Felder haben bei uns in Reigligen mahse getragen u Gottes segen wahr uns verliehen Weitzen haben wier 11 hundert u 10 Bussel das ist nach den deutgen Mase 1 hundert u 20 Malter. u haber habe wier 5 hu u 35 Bussel u Welskorn an 15 hundert Bussel Ferner haben wier jetz sehr viel Vieh wier haben in ganzen 46 stück Schwein welge uns wohl eine Gute Summe Geld bringen werden u 24 stück Rintvie und 4 Pferde u 2 schöne füllen das wier beina 3 spanm maggen können.

Und siehe Bruder das musz dig dog freuen über unsere gute fortschritte die uns von Gott verliehen sind. Nägsten Sommer wollen wier uns ein neues Haus bauen wenn uns Gott gesund lässt und tausend thaler Geld haben schon darzu vorrätig u wen wier unser Frugt u Schwein verkaufen so können wier Alles säös bezahlen Ferner mogte ich euch gerne mitteilen das wier alle gesund warren. Aber leider das kan ich nicht recht denn meine Frau ist nicht recht Gesund sie ist nicht Bett liegent Krank sie tut die haus arbeit noch Die Doctor sagen sie hätte wasser mus gedärmt liegen u es würde eine läng weilige Krankheit werden sonst unsere Kinder sind Gesund u braf u das Alteste will anfrage die Schule zu besugen u ich hoffe es will wohl seine beste wege finden Ferner will ich euch mitteilen das Einige von unsere Nagbaren zu euch auf besug gereist sind Es sind Es sind also unsere Nagbar Theodor Holthei von Bokum u Franz Elpers von legden die wirt euch wohl bekant sein dar könnet ihr nahe auskunft finden den wier wonte nahe zusammen

Hierm[i]t will ich Schliesers und euch viel Glück wüngen u euch grüsen und so grüset von mier Eure Schwester Anna Mariar u Liesette u die ganse Familie u Alle unsere verwanten und bekante Es Grüst euch hertzl[i]g Euer Bruder u Schw[i]gerin

Anton Bohr u Elise Heimann

Adresse

Mr. Anton Bohr

Ossian

Wieneschick Co. Iowa Nortamerika

Ossian d. 2 April 1876

Gelobt se. Je. Cri.

Viel Geliebter Bruder u. Schwigerin

Bereits ist ein Jahr verflissen das ich euch geschrieben habe Und das wier keine Antwort gekriegt tut mir nicht recht gefallen. Aber denn noch schreibe ich nochmahls um euch einen Grusz zu gestatten. Wier sind alle noch gesund mit aus meine Frau sie leidet immer noch an die Alte Krankheit was ich euch schon mitt getheilt habe Und Alle Ärtliche hülfe sind bis jetzt vergebens Was daraus werden will das weisz Gott sie hatt die Wasser sugt und das wasser ist ihr schon 3 ver sieden mahlen abgetabt u jedes mahl wags es wieder auf. Und die Docter es währe keine hülfe sie müste geöpnet werden. Ferne sind wier alle gesu[n]d u Munter 2 von unsere Kinder gehen jeden tag in die Schule u lernen Enligts und Deuts sie könne schon Enligts u Deuts lesen u schreiben Ferner hatt uns Gott dies Jahr in voller Hand gesenet Die Frugt wahr gut u wier haben uns ein schönes neues Haus gebaut 2 stock hog mit 18 Hohe Fenster u 10 wohn zimmer alles auf schönste ein geriget das hatt viel Gekostet Aber doch haben wier noch 6 hundert thaler auf intres Gehalten u dänke dies Jahr noch 6 hundert dabei aufzulegen den wier haben bis jetzt noch nicht viel Weizen verkauft wier hatten eine gute Ernte u wier haben 13 hundert u 40 Bussel Weitzen Getrosen das ist nach den deutsgen Mase 100 u 4 Malter Und haber 5 hundert 15 Bussel u Welskorn an die 7 hundert Bussel. Darmit maggen wier die Schweine Fett wier haben diesen winter 20 fette Schwein verkauft für 5 hundert th. 2 Kühe verkäuft 57 th. 3 Ocsen verkauft 80 th. ein Pferd 1 hundert u 7 th.. jetzt haben wier noch 6 Pferde 4 zum siehe u 2 füllen u 21 Alte Schwein 8 die jungen magen 6 Kühe und mere Ocsen Rinder u Kälber Jich euch zurufen mitt Freuden wier haben alles was wier brauge wen meine Frau nur gesund währe
Aber auf der Welt will immer sein was an die Fülle zurück hält
Wier hatten diesen winter ein Schönes Winter nicht Kalt aber der Mertz wahr mit viel Schneh u Sturm verbunden u es scheint ein spätes Frühjar zu werden. Ferne viel neues kan ich euch nicht schreiben Unsere Schwester Elisabeth u die Familie Wegs so wie sie Schreiben sind alle gesund u Munter. Hirmit will ich schreiben schliesen u thue euch alle Grüsen Dich Bruder Bernard Bohr u deine Frau Grus an Lisete Bohr Frau Lenfert u die vernli Lenfert Grüset alle anverwante u bekante von uns

Es grüzt euch herzlich Euer Bruder u Schwigerin
Anton Bohr u Elise Heimann Frau Bohr

baltige Antwort.

Ossian d. [1877]

Geliebter Bruder u Schwigerin

Da ich dich in lange zeit nicht mer geschriben habe so musz ich doch noch mals mitteilen wie es mir noch geth. Harte zeiten haben mir jetzt getroffen. Durg die langweilige Krankheit u Todes fall meiner Guten Frau das hatt mich so herunter gebracht an die Gesundheit das es mir auch gewisz eine frühzeitigen Tod bringen wird Vonn den Sterbfall meine Frau ist Euch doch lange mit geteilt u darum ist Es nicht nothwendig euch das zu schildern Aber liebe Bruder Etwas schlimmers kann mann nicht Erfahren. Wenn uns Gott die Frau von der zeite weg nimt wo mann so viel Kinder hatt ich habe 4 Kinder Unmündige Kinder das Älteste ist 10 Jahre u das jüngste ist 4 Jahre am 30 Noffember Die Kinder sind recht gesund u Munter u Geben nicht viel um denn tod der Mutter weil sie noch unmündig sind u keine b[e]grif davon haben Ich habe jetzt wieder geheuratet u habe eine sehr junge Frau gekriegt. Denn Eine so grose Haushaltung mit lauter fremde das wolte mir nicht gefallen u es wolte nicht gehen mit die Kinder was es jetzt noch werden will das weisz mann noch nicht. Wenn ich nur recht gesund währe u noch bei die Kinder bleibe eine weile bis sie heran gewassen werren so währe es nicht so schlimm Aber habe hart gearbeitet sowohl in bei euch in Deutsland u auch hir in Amerika Und das hatt meine gesundheit viel mit genommen u die 4 jährige Krankheit meiner Frau wo mann so mänge Näfte den schlaf vermist und mir die Arbeit verdoppelt hatt Es scheint jetzt Etwas besser zu werden Ich hatte einen Hertzents druch u reich Traurigkeit u niemand kann mich trösten u solte es bis frühjar nicht besser werden so werde ich euch bis frühjar einen besug maggen u unser Hertz versüsen Ferner habe ich dies Jahr eine Gute Ernte gehabt ich habe 15 hundert u 25 Bussel Weitzen getrosen das ist nach dem Deutsgen Mase 1 hundert 53 Malter u 600 u 60 Bussel Haber und 2 hundert Bussel Gerste u so viel Weltskorn das jch 25 schwein Fett maggen kann Ja liebe Bruder gärne tät ich dier dies seigen wie ich meine saggen in Ornung habe 6 Pferde 7 Kühe und vile Ocsen und Rinder und Kälber und an die 45

stück Schwein das Alles habe ich jetz genug wen ich nur zu friden währe und meine Frau nicks verloren hätte hiermit wil ich schliesen. Aber im enist thu ich dich jetz bitten du mögtets mir den gefallen thun und mich doch eimal Wieder zu Schreiben und es würde mir sehr freuen u Ob ich dier eine gefallen thun könnte wen ich euch besugen that. Und so will ich jetz Grüsen Und hoffe das euch dieses Schreiben in beste Gesundheit antreffen werde so bin u verbleibe Euer Guter Bruder u Schwager Anton Bohr

u Frau Bohr Grüset von mir alle Eure Nabaren u Verwante.

Ossian d. 15 Dezember [1879?]

Liebe Bruder u Schwigerin

Es sind bereitz schon Monatte u Jahre verflossen daß wier von Etwas von euch gehört haben Doch brüderlige liebe tut mich doch nochmals antreiben euch mitzuteilen wie es uns noch Geth. Wier sind Gott sei Dank Alle noch gesund u munter was wier von euch auch hoffen. Die zeitten sind hier in Amerika sehr schlegt wier haben genug verbaut aber alles was wier haben kostet mits nicht mehr als der drittel preis wie frühher. Wier haben dies jar 8 hundert Bussel Weizen getrosen nach denn Deuts-gen Mase 80 Malter wogegen wier lettes jahr 15 hundert Bussel hatten u lettes jahr Wahr 70 zent das Bussel u jetz ist 40 zent das Bussel. Und haber haben jetz 6 h u 30 Gerste 1 h 25 B u Welskorn ist in Fülle geraten u haben über 2 tausend Bussel wo mit wier die Schwein Fett maggen. Wier haben 25 Alte fette Schwein aber sie kosten nits ich bin jetz willens sie zu verkaufen Alles was ich kriegen ist 2 th u $\frac{1}{4}$ für das hundert pfund. Es ist warlig eine schande solge schöne Schwein so weg geben zu müssen sie wiegen alle über 6 hundert pfund Die ganze herde Schwein wird mier nicht über 2 hu thaler bringen. Und sämptliges was zum Verkaufen haben hatt keinen wert u so kan man keine tausende mehr auf inträs thun sons haben wier alles in reige Fülle Essen u trinken in Uberflus. Ich habe ein so schöner Platz wie ich wüinge will ein schönes Haus u scheuer u frugthaus das jeder Mann der den weg vorbeikomt sig wundert und sagt das musz ein Reiger Amerikaner u jänki sein. Ja liebe Bruder wenn du einmal in meiner mitte werrest u ich es dier seigen könnte alle unsere schöne Pferde 6 an der zahl u all das Rindfieh u Schwein u du würdets dich drüber wundern Aber liebe Bruder dies wird wohl nicht geschehen können weil wier so weit aus einander Entfernt sind Aber eine Freude musz ich dier doch noch maggen. Wier haben uns Sottag rasieren lassen u ich will euch ein andänken geben. Und euch mein Bildnisz u das Biltnis meiner 2 Frau u Kinder geben Denn 13 Jahre sind verflossen u hast mein Antlits nicht mehr gesehen u jetz schauue ich bin noch der namlig. Und sich auf die Kinder Wie hübbe Büben u Mäggen es sind sie sind mir Gans Ülig u Munter. Nun liebe Bruder u Schwigerin ihr könntet mir keine Grösere Freude maggen als wenn mir mal wieder schreiben würdet u Eure Abbildung schicken würdet Vielleig ist dein Haut schon grau geworden weil du bald die 50 zig jahre erreigt hast u die besten lebenzeit vorüber ist. Ich werde wohl nich 50 jahr alt werden weil ich eine schlegte Brust habe u viel husen u Oft kein Atem kriegen kann Hiermit musz ich schliesen Und wüinge euch alle ein Glückseliges Neues jahr Und ich Grüse dig u die deinigen

Dein Bruder Anton Bohr u dessen Frau und Kinder Lebet Wohl

Ossion d 1 Jan [1882]

Viel gelibt Hoheim u Tante

Bein anfang dieses Jahres dagte ich an meinen Oheim u. Tante u. dagte auch deinen ersten Ne jars Gruß zu zurufen Und weil ich es nicht Müntlig kann so will ich es schriflich thun Ich wünsche euch deinen ein sähr schönes u fröliges u glükseliges neuches Jahr mit vielen folgede Ferner will ich euch mitteilen das ich mit schuhl Jahren zu ende gehe. und hoffe nest früh Jahr die Erste heiliche komjohn zu machgen wozu ich mich jeden tag schohn vorbereiten muß. Und wenn ich dann kann ich meine Eltern fleisig helfen arbeiten Mein vater spricht so oft vonn deutsgem vaterlande u. saget die Arbeit hier viel leichter geht wier haben hier einen sehr grosen Bauerrei u brauchen 3 spann Pfert. Die Ernte ist hier sehr guth Ausgefallen u Frucht u. Vieh ist in guten Preis. Das Land ist sehr schön u. Fr[u]gtbahr u. an wasser u. Haus fehlt hier selten Fern das Land ist hier Frei u. keiner brauch hier soldat werden u. wenn er eine werden will der verdient 15 Dollers der Monat Ferner habe wier hier sehr viele Schweine jetz haben wier 63 stück Und Rindvie haben wier jetz 40 stuck doch viel neues kann ich

euch nicht schreiben Als das mein Vetter Bernard Eining ist zu uns gekommen ist u. die Reise glücklich überstanden u. es gefehlt ihn hier sehr gut u Mein Vater gibt ihn 1 hundert 65 Dollers Lohn fur das Jahr hier mit will ich mein schreiben schliesen u. Hoffen das euch dieser Neijarsgruß in bester gesuntheit antrefe werde so grüßt euch Oheim u Tante Euer Bruder Sohn

H Herman Bohr

Viel Geliebte Bruder u Schwigerin

Ich hoff das mein Sohn euch eine freude maggen wird mit denn Neijahr Grusz u ihr könn daran sehen das er schon heran gewassen ist er sehr gut u braf Wier haben jetz im ganzen 5 Kinder 2 Knaben u 3 Mätgen sie sind alle Gott sei Dank recht gesund u munter. Unsere Älte Togter ist schon 14 Jare Alt u kann gut Nähen auf die Nähmaschien u das Ganze schon versorgen Ferner musz ich euch mitteilen das uns der liebe Gott mit volder hand gesegnet hatt u alles in fülle haben. Meine Schwester u Schwager Bernard haben uns letten Sommer besugt u sehr grosz war die Freude als sie gesehen haben u sie haben sig gewundert über meine Guten vortschritte u anlage meine schwester hatt gleig gesagt Bruder jetz kants du maggen Hiermit will ich schliesen u wunsche euch ein Gutes Neijars u Bruder u Schwigerin

Anton Bohr u Frau Bohr u Kinder

Ossion 25/den 1882

Vielgeliebte Schwager u Schwiegerin

Wir haben euch lange keinen Brief mehr geschrieben aber heute am hl. Christag wollen wir euch doch wieder Schreiben und euch mittheilen das uns das Liebe Christkindlein viele schöne Sachen bescheert hat u. was das beste von allen ist das wir Gott sei Dank alle recht gesund sind und hoffen das nämliche von euch auch Ferner haben wir ein sehr gutes Jahr gehabt wir haben reichlichen überflusz von allen Getreide erhalten soviel wie wir noch nie zuvor gehabt haben und des hat auch einen ziemlich guten Preisz auch haben wir guten vohrat von Rindvieh und Schweine zu verkaufen was ebenfalls auch einen sehr guten Preis hat Der Liebe Gott hat uns reichlich gesegtet wofür wir ihm nicht genug danken können. Ferner lieber Schwager will ich euch mittheilen das wir 6 gesunde u. muntertre Kinden haben wovon 2 schon die erste hl Kommunion empfangen haben Das älteste ist 15 Jahre u. das Jüngste ist 10 monnat welche uns bald viel helfen können bei der Arbeit. Ferner bitte ich vo[n] gansen Herzen Lieber Schwager uns den grund zu erklären warum ihr uns niemals Sch[r]eibet wir haben euch doch schon so manchen Brief geschick u. dazu noch unsere Abbildungen u. doch niemals keine antwort das macht mich oft traurig wenn ich daran denke das ihr lieber Schwager mit eueren Bruder Anton so Brüderlich gelebt habet wie er mir schon oft sagte jetzt Schreibet ihr garnich mein Man[n] spricht oft davon das er recht gerne nacht Deuchland reisen möcht um euch alle eimal wieder zu sehen Das wird auch wohl geschehen können wenn er am Leben Bleibt. Hoffenlich wird euch das eine grose Freude machen aber erst müßt ihr Schreiben aber dazu werdet ihr doch woll euch bewegen lassen Nichwar lieber Schwager wenn das neue Jahr mal kommt dann bekommt ihr nerner [?] guten Sinn dann laszt ihr euch von euerre Schwiegerin nich mehr lange bitten. Das glaube ich wirklicht nicht einen solchen Unbarmhärzigen Schwager zu haben ihr liebe Schwiegerin müßt auch da zu beitragen das wir bald eine Antwort erhalten denn ist schön für euch u. für uns hier mit will ich mein Schreiben Schließen u. euch von ganzen Herzen Grüßen euerre

Schwiegerin Maria Elisabeht Bohr

Viel. G. Bruder u Schwigerin

Um das Papier voll zu machgen so musz ich euch doch noch einige par worte hinzu zetzen. Und euch mitteilen das es uns noch sehr gut geth U Ferner das uns unsere Schwester Sohn Bernard Eining schon verlassen hatt. Weil er meine Ermanugen nicht wolte folge leisten. Denn bei mier solten die Dientsboten in der zeit dar heim sein weil ich auch dar heim bin U als ich ihn so ermante so wahr die Antwort ich bin mein eigener Herr u ich will ihn nicht daran hindern darein alle Jetz zum schlusse will ich euch alle grüsen u mitteilen das unser Schwester u Bernard Wegs u das ganze haus noch recht gesund sind Es grüsz euch den Euer Bruder u Schwager

Ant. Bohr

Ossian d 12^{tn} Dec 1884

Lieber Bruter u Schwigerin

Ein Jahr ist wieder verfllossen das ich euch geschrieben u Antwort habe ich nicht erhalten Aber darum will mich nicht rügen ich danke so alle jahre einmahl zu Schreiben ist Brüderlige fligt obschon ihr keine Antwort geben habet. Ich musz euch mit freuden zurufen das Gott sei alle noch rechgt gesund u munter sind Und Ferner an lebensmittel fehlt es und nicht den Alles ist in Reige fülle gewassen unsere Ernte wahr sehr gut u der Weitzen ist sehr schön Wier haben dies jahr 13 hundert 25 Bussel Weitzen Das ist nach den deutsgen Mase 1 hu u 32 Malter u ½ Gerste 5 hu u 50 Bussel Haber 11 hu u. 88 Bussel u so ein haufen Weltskorn das wier 1 hundert Schwein darmit satt magen können Und ich danke das ist eine Ernte die Gott gesegnet hatt mit volder Hand wofür wier ihn auch danken Ferner halten wier sehr viel Fieh 8 stück Perde 20 Kühe u so an die 60 stück Rindfieh woh wier jährlig sehr viel Gelt daraus machgen weil es jetz sehr teuer ist. Butter magen thun wier nicht wier verkaufen den Rahm welge jeden morgen geholt wird u kriegen mannigmahl 80 Dollar in die Monat u so eine ganzen haufen Geld in Jahr Es magt sehr viel Arbeit aber wier haben alles in bester Ordnung An Futter u Ställe Ferner aus die Schwein haben wier lettes jahr 1 thousand u 12 Th. gemagt Ferner aus Eier haben wier 1 hu u 50 th u haben mannig mahl 60 Dutzen in die wogge verkauft u wieviel Hüner wier haben kann ich nicht sagen es mögen wohl an die 2 hu u 50 sein. Nun sie liebe Bruder so machgen wiers Gelt Und das sprigwort sagt fleis bringt Brod u es hatt mier auch sehr viel mühe gekostet es so weit gebracht zu haben. Jetz haben wier allen in bester Ordnung u habe auch noch 25 hundert th auf intres oder sinsen Ja wier haben alles genug auf diese welt wen wier nur gesund sind u Einst in den Himmel kommen u das wollen wier hoffen u unser leben darnach einrigten

Ferner habe ich jetz in ganzen 7 Kinder 4 von die Erste Ehe u 3 von die 2 Ehe u alle sind recht gesund u munter u die Grösten thun schon viel Arbeit Ich selbts arbeite im Winter nicht viel mehr ich gehe oft in die Stat u mage die Geschafte ab u trinken hier u da ein Gläsgen Bier Ich hätte noch sehr viel zu schreiben aber das Pappier wird zu klein u die zeit zu kurtz u darum will ich schliesen Und Grüse von mier Meine Schwester u Schwäger Mr. Lenfert u Anton Schwering Und Alle unsere anverwanten u bekanten u so schreibet bald wieder Es Grüst euch denn euer Bruder Frau u Kinder

Anton Bohr u Frau Bohr

Ossian d 25^{tn} Nov

Viel Gelibte Bruder u Schwigerin

Bereits ist schon wieder ein jahr das ich euch geschrieben habe u bisjetz noch keine Antwort erhalten den noch kann nicht unterlassen euch nochmals einige reim zu schreiben u euch mitzuteilen wie es uns noch geth. Wier sind 1 Gott sei Dank Alle noch regt gesund u. munter u Alles hatt seinen Guten fortgang genommen u der liebe Gott hatt unsere Ernte mit volder Hant gesegnet u haben Frucht u Hei in reige fülle Wier haben im ganzen 36 hundert u 10 Bussel Frücht getrosngen was ist nach dem Deutsgen Mase 3 hundert u 61 Malter u dan noch so viel Weltskorn das wier unsere Schwein satt machen könn u das sind 92 sig an die zahl u das sind so eine ganze Rudel wie in Deitsland so eine Herde Schafe Und wen du mahl bei mier währst Liebe Bruder du würdest dich wundern das Alles seinen besten fortgang hatt u Alle meine gebeiligkeiten habe ich im besten zustande u tausend thaler Gelt habe wier dies jahr auf intressen gelegt u an 5 hundert Dollars schöne Goltstücke habe ich noch im Hause die ich noch auf intres legen will Den wier haben jetz ein par jahre eine sehr gute zeit gehabt denn Alles wahr teuer haben oft jede Monat 50 Dollas aus den Rahm gemacht wier haben 18 Kühe zu melken und siehe alles geth hier im grosen. Hier mit will ich zum schlusse gehen denn du wirst doch vielleicht sagen er macht wind u ich glaube Es nicht u ich sage dier ich habe Euch die wahrheit geschrieb wier haben Alles in Fülle Du sagts jetz dann ist in Amerika gut Haushalten das ist auch Aber das sprigwort sagt so Als mans treibt so gets Es guth jeder nicht so wies mier geth den sie treibens es nicht rechgt

Ich hätte euch noch vieles mitzuteilen aber weil ihr nicht schreibet so will ich es kurtz machen u euch mit mein Schreiben nicht mehr trubeln Ferner Mit unser Schwester u Schwager Mr. Wegs ist Alles noch so gut ich weisz in Ordnung u Alle sind noch gesund u munter Unnd sie Freien sig des Guten Amerika. Nun zum Schlusse es tuth mir leit euch nochmals auf zu muntern zum wieder Schreibe Ein par Reim thuts

Es Grüsz euch den Euer Bruder u Schwigerin

Anton Bohr u Frau Bohr

Ossian Maj d 10^{tn} 1892

Liebe Bruder u Schwigerin

Es ist bereits schon eine kleine weile verflossen das wier Münlig zusammen gesproggen U wier haben vieles überlegt U es tut mier jetzt noch freuen denn besuch gemagt zu haben U die zeit ist mier sehr kurtz gefallen die ich bei euch verweilt habe. Und die zurück Reise ist sehr Glücklig abgelaufen u es hatt uns an nits gefehlt. Auch mein Kamrath Mr Frenk Dessel wahr sehr guth zufriden mit euer gutes entgegen komen U sprigt immer noch von dier Liebe Bruder u die gute unterhaltung

Ferner Sind wier alle Gott sei Dank noch zimlich gesund u munter u alles hatt noch seinen Alten fortgang. Meine Ganze Familie wahr sehr erfreit auf meine heimkunft u ich habe sie wieder gesund ange-troffen U alle habe sich gefreut über die schönen sagggen die ich mit gebracht habe Ferner sind geschäfte sehr lansam u alles ist sehr billig Schweine kosten 4 th 15 bis 30 Cent das hundert pf. lebendig gewigt Weitzen 75 Cent das Bussel oder 1 Cent ¼ das pf. U so ist Weltskorn 28 bis 80. Cent Haber 25 Aber Gerste ist immer noch teuer u kost[e]t immer noch 50 Cent Katoffel nur 20 Cent auch Rindfieh ist sehr billig u mann kauft eine Gute Kuh für 20 Dolles

Doch viel neues kann ich euch nicht mitteilen Wier habe alle was wier zu leben nothwendig habe wen es auch nicht so viel kostet den grosen haufen bring groses Gelt denn ich habe zeit denn das ich wieder darheim binn schohn wieder 18 hundert Dollers umsetzen müssen u das magt mier viel truben Ferner sind Arbeits löne sehr hog U mann kann kein guter Knecht meh heuern unter 190 bis 200 Dollers für jahr u wier bezalen 18 Doller im Monat für Sommer. Es ist hier dies frühjahr sehr kalt u nas u das Gras wahr bis jetzt noch nicht geuch² fürs Vieh u es jetzt d. 10 Maj das soll [...] Mit sähen sind wier fertig U das Meis habe wier Noch nicht geflanst weil zu nas u zu kalt Wier habe sehr viel mit Gerste u Haber gesäht U wenn die Guth wird so wirts wohl eine guten haufen geben Nun zum schlusse will ich euch alle grüszen U grüszet von Alle verwanten U Nachbarn U besonder Schwester Liesette U Mr W. Lenfert Und ich hoffe auf baltig Antwort

Dein Bruder u Schwager

Anton Bohr u Frau Bohr u Kinder

Adresse. Mr. Anton Bohr.
 Ossian. Wienneschick Co
 Iowa.
 Nort Amerika

Ossian Jowa August d 12^{tn} 1894.

Geliebte Schwester u Schwager

Dar wier auf unsere Lettes Schreiben bis jetzt noch keine Antwort haben So Musz ich euch mit Schwehren Herten unsere traurige lage mit teilen. Es wah am 2^t August als unst Haus um 4 Uhr Morgens im hohen Flamm stand Und so wahr schon um 8 Uhr der Ganze Hoff Nieder Gebrant Es ist nits übrig geblieben Als 4 kleine Dinge es siet Aus wie das Greul der verwüstug Wie hart es mier wird Liebe Schwester wie du dier denken kanst Alle das Gute Heu was in die Scheuer wahr Alle der frugt 14 hunder Bussel Haber 3 hundet Buszl Weitgen U 7 hundet Bussel Gerste sind ein Rauch der Flammen geworden Guth ist es noch das wier Kinder gerettet haben Es ist nicht Alles verloren den wier haben 5 tausent Feuer versigung darauf Darfür könne wier schohn wieder Bauen Aber sie mohr den trubel U der schon ist fur erst verdorben Aber wier müssen uns darin Schikken U nicht sage Mit den diener Jop der Herr hats geben U er hatt es genommen U so müssen wier uns zufrieden stellen Alle unser Hausgeräte U Kleider mein Golden Uhr U alles ist in Flamme auf gegangen. Aber doch liebe Schwester wier sind doch [...] iez[?] gut Aufgehoben Wier sind gleig auf unser Andere platz gesogen dar halten wier ein Gutes Haus U scheuer U alles in beste Ornung Jetz sind wier schon wieder am Auf bauen U haben schon 2 gebeide her gestellt Dar solle die Grose Jungen jetzt wohnen

Ferner sind wier Alle noch gesund Es hatt mier zimlig herunter gebroggen U Meine Arbeit lust ist mier ganz vergangen was du dier denken Ich hätt es dier schon früher Mitgeteilt Aber Mein Hertz wahr zu schwehr Ich hoffe es wird doch wieder besser Doch viel Ander kan ich niht Mitteile U gib

diesen Brief mein Bruder Bernard Bohr U Grüse ihn U seine ganze Familie von mier U ein schöner Grusz an euch Alle U hoffe auf baldige Antwort
Euer Bruder U Schwager U Schwige[r]in
Anton Bohr U Frau Bohr

Ossian Jowa d 7^{ten} March 1897.

Liebe Bruder u Schwigerin

Euer schreiben vom 18 Jänua j haben wier richtig erhalten u haben daraus gesehen das ihr alle noch regt gesund U zufrieden Lebt U alles seinen besten fortgang das mier sehr gefreiet U noch mehr hatt mier gefreiet das ihr mahl geschriben Das hättet ihr schon lange thuen sollen Das ist Brüderlichkeit sig einander mitzuteilen wie mann durch die Welt komt U wie mann vortschritte in die Welt U wie wier zumm Himmel kommen wollen Ferner Sind wier Gott sei Dank Alle noch regt gesund U munter U alles hatt noch seine besten fortgang U haben an Essen U in fülle in mein lettes schreibe habe ich mitgeteilt über unsere grose Ernte U billige Preisen Was die Grosen vortschritte versögert U hoffen das es nügten jahr besser gehen könte Ich habe diesen Winter sehr viel Arbeit mit Fieh füttern den ich habe mier noch viel Rindfieh zu gekauft. U haben auch diesen Winter unsere eigenne Farmer Feuer-gesellschaft gegründet wovon ich Kassier bin U musz die Mitglieder einschreiben was bis jetzt seinen besten erfolg hatt. Jetz sind wier Farmers daran die Butter Farbrik zu kaufen U wier wollen alle unser Rahm zusammen thun U Butter daraus maggen U selbst verkaufen darmit wier nicht ganz unter die Butter magger hände Fallen So müssen die geschäfte selbst besorgen sonst werden unsere Ausgaben gröser werden als unsere einname Denn ich musz dies jahr 1 hundert u 90 Dollers Tax oder Steuer zahlen Denn ich binn der zweite Gröste Steuer zahlen unsere Statt u umgegent es ist diesjahr merkwürdig hog Denn wier haben diesjahr ein Gemeines Schulhaus gebaut das an die 10 thousand th gekostet hatt U dann haben wier für unsere Katolisge Schule ectra zu Steuern U dann haben wier unsere Neue Kirge fertig darzu habe ich 400 th beigesteiert U wen Mann sein Geld im froraus hätte so könte mann da Alle nicht bestreiten den die Frugt die wier in par jahre geerntet haben habe ich bis jetzt meist noch Alle Aufgespaget U warte auf bessern Preis

Ferner schreibt das wier uns wohl in diesen Leben nicht wieder sehen werden Das wolte ich noch nicht sagen Es kann sein das bis ich 1900 hundert nochmals zu euch kom wenn der grose Weltaustellung in Paries vorkomt U dan wollen wier nochmal hog leben lassen denn ein Vater von 10 Lebene Kinder solte 100 jahre alt werden wenn gott es so will U sie sind Alle wohl g.....tet U das kleinte ist jetz 15 Monate Alt U kann schon zimlig Sprengen Doch viel neues kann ich euch niht mitteilen U so will ich schliesen U hoff auf baltig antwort U thue euch Hertzlig Grüsen U Grüset von mir All Freunde u Verwandte

Dein Bruder u Schwigerin

Anton Bohr u Frau Bohr

Ossian Jowa Ferberuy
d 10 ten 1903

Gelibte Bruder u Schwigerin

Dar es jahre u Monate verflossen sind das ihr auf meinen Brief mihr nicht geantwortet habet so möchte ich euch aufmunters doch mahl zu schreiben. Ich habe von meine Schwester Kindern Cartrine Lenfert benachrichtet erhalten das du Liebe Bruder regt Gesund u Wohl gemutet seits Das hatt mier sehr gefreuet zu deinen Alten tagen. Jich habe auch den letten Monat meinen 64 ten Geburtstag gefeiert u binn noch regt Gesund u Munter u Alle geschäfte gehen noch seinen besten vortgang. Ich habe auch Meinen träbel mit Gescheft saggen U Geld denn ich habe zeit Weinagten schon 5000 Dollers um setzen müssen denn das Geld kam mit Gewalt herein Und dann habe ich die Grose Farmerrei zu hender 75 Stück Schwein zu füttern 15 Stück Kühe zu Melken u all die Pferde zu füttern Aber alles hatt seinen besten Fortgang den Alles was wier zu verkaufen habe hatt ein Guten Preis U die Ernte wahr bei uns sehr Gut. Meine Familie ist auch sehr Grosz denn ich binn Vater vonn 11 Kinder 4 darfon sind schonn verheiratet u eine darfon ist in Kloster u ist Schulschwester Die Jungens habe ich eine Gute Farm Gekauft jetz habe ich drei kleine Knaben U drei Grösere Mädels zu hause Der jüngste ist ein kleiner Knabe U ist so fling U Munter das ich meine freude daran habe Aber die Arbeit Get noch langsam den sie sind noch zu klein Der Ältester komt diesen Frūjahr zur h. Comion Das Arbeitlohn ist jetz so

hog das im Sommer von 25 bis 30 th. Per Monat bezalen musz um eine Guten Mann zu krigen denn sie sind zu wenig. Ferner ist das Land bei uns so im Preis gestigen das es jetzt mehr als doppelt so viel wert wie früher

Ferner habe ich aus die Schwester Kinder ihr Schreiben das dein Sohn letten Sommer Geheiratet hatt Ihr habet mier zwahr nicht eingeladen zum Gastmahle. Aber denn noch will ich die Jungen Ehleute viehl Glück heil U Segen Wünschen in ihren neuen Stande das Gröste Glück u Segen U ein langes Leben U dich liebe Bruder U Schwigerin vie[l] zufriedenheit U Gedult Hiermit mögte ich schliesen U ich hoffe das ihr das wieder Schreiben diesmahl nicht vergässen dürfet den ich höhre gerner vonn der Alte Heimath Also lebet wohl Meine besten Grüse an euch allen
baltige Antwort

Actungsvoll

Euer Bruder u Schwigerin
Anton Bohr Frau u Kinder
Ossian Jowa d 10 Febrig 1903

Ossian Jowa March d 26ten 1906

Viel Geliebte Bruder u Angörigen

Euer Schreiben vonn 14ten januiy habe rigtich erhalten U. habe daraus gesehen das ihr alle noch gesund U. zufriden seit U alles noch seine besten fortgang U das fieh sehr theuer ist noch mehr hats mier gefreut das ihr mahl vonn euch habt mahl Hören lassen denn es heist doch wier ja Brüder U hoffe nicht dier viel unregt getan zu haben U hoffe zu euch zu sein ein Mann des Friedens denn sehr bald werden unsere tage zu ende gehen denn die Tage werden Arlt U wier sind die tage der Auflösung nahe U müssen erscheinen vor unsern Rigter U darum last uns Brüderlig sein U um uns dort Brüderlig wieder zu sehen am Trone Gottes. Ich binn diesen Winter sehr Kränklig gewesen U mit Arbeit gets es sehr langsam was ich nicht gewönt binn aber noth lert beten wenes nicht mehr gett so hält mann ein U so müssen wier Himmeln Doch hatt alles noch seinen besten fortgang U die Gesundheit der ganze Familie ist Gott sei Dank sehr guth U an Geld U Guth felts mier nicht denn das Vieh im Ganzen ist sehr Teuer besonders Pferd u Schwein den ich hatte diesen Winter 80 Stück Schwein die habe ich all verkauft bis auf 17 zen Das sind Mutter Schwein die werden bis 15 bis 20 April jungen krigen dann gibts neues leben dann haben wier auch plenty Pferde 9 stück u an die 55 Stück Rendfieh u so haben wier geleheit Geld zu machgen wier braugen auch viel Ich musz 2 hundert u 20 Dollers Tex oder Steuer bezalen mein Knecht musz ich 30 th der Monat geben für 6 Monate U so sind die Ausgaben Grosz Doch bleibt jedes jahr zimlig uberflus Ferner habe ich gelesen das die Togter Anna Heiraten gehen wolt Das ist regt den Alte Tante bleib[en] ist nicht viel U durch die Weld musz mann doch nur guten mutes denn Gott Schuef die Weld U ist es auch der sie Erhält Darum Schreibet bald wieder U ich werde ein Schönes Hogzeit geschenk zuschikken Denn kommen nach Deutsland kann ich nicht mehr den meine jahre sind Gezält den ich bin dünne geworden U wiege nicht mehr als 1 hu ü 55 Pfund doch viel neues kann ich nicht mitteilen u so Will schliesen U Wünsche euch all viele Grüse U besonders dich mein lieber Bruder u all bekante u Nagbaren u sage ein Schönes lebe wohl

Agtungs Euer Bruder u Schwager Anton Bohr

Ossian d 26ten March 1906

Ende der Originalabschrift

Münster den 17 Octo 1881

Geherter Herr Onkel und Tanter!

Ich neme die Feder zur Hand um eine bitte an ihr zu wenden die sie mich wie ich hoffe nicht abschlagen werden. Weil ich zu einen besondern schwecke Geld haben musz so wende ich mig an ihr, ob sie nicht die Güte haben mich mein Kindliches Erbtheil zu erlegen, sie können es ja wieder erhalten, wenn wir es schriflich machen, dan wen ich mein Erbtheil fordern kann. Ich bitte ihr schreiben sie mich

doch sobald als möglichst wieder ob sie die Güte haben wollen und meine bitte erfüllen oder nicht, so musz nothwendiger Weise, das Geld zum 1 November haben. Am Sonntag den 30 October werde ich auf besuch kommen, und ich hoffe das wir dann die sache in ordnung bringen können. Jetzt will ich mein schreiben schlieszen Jch hoffe und bitte dringend um baltige Antwort. Das ihr meine bitten und Anträge erfüllen wollen, hofft euerren Freund Bernard Eining
freundlichst

Es grüszet euren lieben
Schwesterssohn Bernard

Ihr werdet hir nimand was von sagen auch nicht meine Schwester, den Umstand dieser sage darf ich euch nicht schreiben den werde ich euch erklären wen ich euch besuche und hoffendlich auch das Geld erhalte, und die Umstende wo ich es zu gebrauchen musz können jetz nicht mehr geendert werden. Ich bitte noch einmahl dringend um baltige Antwort

Meine Adres heiszt
bei Gutsbesitzer Isfort
auf Kump bei Münster

Festina den 28 Febuar 82

Lieber Onkel u Tanter! Und liebe Schwester Sovia!

In guter Gesundheit befindet, setze ich mich hin um euch zu Schreiben das ich gut über gekommen bin u wie es mich auf die Reise gegangen hat. Als ich das letzte mal in euere Mitte war, war es mich sehr schwer auf dem Herzen, das ich die Reise annemen muszte, den ich wuszte nicht wie es mich gehen wolle weil ich keine Papiere hatte. Aber ich habe mit Gottes Gnade alles gut überstanden, am 5 November bin ich zu Rotterdam aufs Schiff gekommen u es hat mich wenig mühe gekostet. Am 5 November Abens 5 Uhr kamen wir aus dem Hafen, u, so ging es weiter nach Amerika. Die ersten Tage ging es auf die See ganz gut das Wasser war ganz ruhig das Schiff ging schnell vort u alles gefiel mich gut, aber am 3 Tage wurde ich von eine krankheit angegriffen die 7 Tage dauerte, ich konte in 5 Tage nicks Essen von dem was es auf dem Schiffe gab u ich hatte mich selbst vom Lande nicks mitgenommen, u auf dem Schiffe war nicks zu kaufen als Eier u diese kosteten das stück 20 Pfennig. Doch dies habe ich gut überstanden u am 21 November bin ich zu Neujork ans Land gekommen. Einige Tage hatten wir auf die See Sturm das Wasser schlug mitunter oben auf dem Schiffe u die Woogen schlugen im ganzen gewaltig das dasz Schiff sehr von einer Seite zur andern schwang. Als ich in Neujork angekommen habe ich da einen Tag verweilt u habe mich die Stadt u alle die Schiffe besehen die da an u vom Lande gefahren wurden diese waren sehr schön eine noch schöner als das andere u ich habe da wohl 500 gesehen. Auch die Statt war schön u sehr viel verkehr mit Menschen u fuhrwärk darin. Von da aus bin ich nahe 5 Tage mit der Eisenbahn gefahren u habe darin 1800 Engligsche Meile wär 300 deutsche zurück gelecht, die Eisenbahnen fahren hier viel schneller als bei euch ich habe oft geda[c]ht das die Wagen daraus laufen konten wen was auf die Strecke lag Den hier sind keine Bahnwärter wie bei euch sondern die Bahnen fahren hier so frei wie man bei euch auf die Schauseehen tuth. Am 26 bin ich bei euer Bruder angekommen u habe ihn in guter Gesu[n]dheit angetrofen, auch ich bin jetzt wohl gesund u es gefällt mich hier gut ich bleibe das erste Jahr bei ihm u verdien dies Jahr 165 Dolaar oder 220 deutsche Thlr. Das was er uns von sein gut u vermögen geschrieben hat besteth in voller Warheit was es hier sonst gibt das weisz ich jetzt noch nicht u das wird euch euer Bruder auch wohl schon geschrieben haben. zum schlusse musz ich eine bitte an euch wenden, das ihr sorge tragen mögten für meine Schwester Sovia das sie 1 oder 2 Jahre auswohnen mögte es ist für ihr beser den bei Fremde Herschaften lernet sie besser u fremde Augen machen fromme Kinder u es wird für euch auch besser sein wen sie später länger bei euch bleibt. Hiermit will ich schlieszen Das ihr meine Bitte erfüllen werden hofft Bernard Eining. Es grüszet euch euer Schwesterssohn u schreibet mich mahl bald wieder. Meine Adresse heiszt Eining

Festina Wienerchick Co. Jowa
Nordamerika

Festina den 24 September 83

Lieber Onkel u Tanter nebst Schwester!

Wiederum neme ich die Feder zur Hand um etliche zeulen an euch auf dem Papiere zu bringen, ob-
schon ich noch keine Antwort von euch erhalten habe, was mich ziemlich schwer fällt. Doch im guten
Gemüte u besten Gesund u zufriedenheit Freue ich mich jeden Tag das ich hier bin. Ich habe erfahren
das ihr dies Jahr schwer von Gott heimgesucht worden seid, u ich kann mich denken wie schwer es
euch geworden ist. Doch kränket euch nicht alzu sehr daran, Gott der Herr lenket u Orndnet alles zum
besten, obschon es wir es oft nicht einsehen. Den es heiszt ja in der h Schrift durch viele Leiden u
Wiederwärtikeiten müszet ihr eingehen in die Ewigen freuden. Und wieder heisz es wen Gott liebt den
zügiget er, u unsern klaren Verstand spricht es aus das Gott durch zufügung zeitliches Übels die Men-
schen an sich zieht u hält, den wenn wir durch ihrgend eine Leidenschaft uns von Gott getränkt haben, u
uns von Gott dann zeitliche Leiden zugeschickt werden dann kehren wir wieder um u schlieszen uns
an Gott, denn wann wird mehr Gebetet als in die zeit der Trüebzahl u der gröszte verdienst wird uns
zu theil wen wir unser Kreuz mit Gedurd tragen, den da durch verdienen wir ja gerade den Himmel,
was unser einziges Streben sein musz den es heisz es ja wiederum an eine andere stelle in der heiligen
Schrift, was nützt es den Menschen wen er die ganze Welt gewinne aber schaden Leidet an seiner
Seele. Darum kränket euch nicht alzusehr u füget euch in Gottes wille es ist ein zeichen das er es gut
mit euch meint. Um euch eine kleine Ehre zu beweisen will ich euch meine Abbildung schicken u ich
hoffe gelegentlich von euch eine wieder zu erhalten, u ich hoffe bald eine Antwort wieder zu erhalten.
Liebe Schwester Sovia ich bitte u ermahne dich dringend, aufs baltige mich ein Briefchen zu schreiben
den es ist wenigstens das 5 mal das ich an euch einen Brief richte, ich denke du wierst doch so viel zeit
haben u auch in der Schule so viel gelernt haben ein Brief schreiben zu können wen Onkel die zeit
nicht hat. Es ist ein sehr groszer undankbarkeit das du dein Bruder, welche so oft um dich schreibt un-
beantwortet läsz, wo wir ein Fleisch u Blut Anverwante u Glieder in Jesu Christi sind. Gedeket mein
im Gebet ich wil [...] auch euer auch nich vergessen. Jetzt musz ich schlieszen die zeit erlaubt es nicht
mehr gebet Sovia eine Abbildung mit. Es grüszt euch vielmals euer Schwesterssohn

B Eining

Adres heisz: Festina Wienesseschick Co
Jowa Nordamerika

Mt Sterling den 26 Januar 84

Theuerer Onkel u Tanter

Noch einmal neme ich die Feder zur Hand um einige Worte für euch den Toten Papiere anzuvertrauen.
Es sind berei[...]t 4 Monate verflossen, das ich euch dem 5 Brief mit meine Abbildung geschickt habe,
u ich warte schon eine lange zeit auf eine Antwort aber vergebens - was sind euch für hindernisse in
den Weg, ist Papier u Dinte zu theuer oder erlaubt es in Winter die zeit nicht zu Schreiben? nun dann
werde ich auch aufhoren zu Schreiben. Meine Gedurt ist zwar nicht Erschöpft aber auch nicht befried-
igt, den ich fühle das mein Schreiben von euer zeitte keine Antwort wert ist. Doch in der kurtze will
ich euch mittheilen das ich jetzt in Mt Sterling bin, u hier mein Onkel u Tanter euer Schwager u
Schwester Wegs auch troffen habe. Bernard W[e]gs ist mit seine Familie gut Gesund. Sie haben 4
Kinder 2 Knaben u 2 Mädchen wovon das Alterste 17 u der Jüngste 12 Jahre alt ist. Auch haben sie
das glück gehabt ihr Kinder eine gute Katolische Erziehung zu geben, den sie haben hier Katolische
Kirchen u Schulen, u so haben sie die beste aussicht ehrlich u gefahrlos durch die Weld zu gehen, u
reichlige fortschritte zu machen. F[e]rner euer Schwager u Schwester Wegs leben hier recht zu frie-
den, sie freuen sich jeden Tag das sie dasz alte Vaterland verlassen haben u nach Amerika gereizt
sind. Sie haben hier ein ziemlich groszes stück Land von 120 Acker nach deutscher masz 200 Morgen,
auch hat er sich dies jahr ein neues Haus gebaut, u so hat er alles in der besten Ordnung, um sich und
die seinigen sein fortkommen zu erwerben. Er macht auch wie ich höre jedes Jahr 7 bis 800 Dollar
Geld nach dem deutschen Gelde 1000 Thlr. Wegs ist ungefähr 200 Stunden von euer Bruder Anton
entfährnt u es ist hier nicht so kalt in Winter als in Jowe. Es ist hier überhapt eine Gesunde Gegend,
mittelmäsziq von Hitze u Kalte u freu von Krankheiten, wo viele andere Plätze Amerikas mit belaszet
sind. Auch ich will jetzt etwas umschau in Amerika halten, ich bin diesen Winter in Sterling, hier
finde ich viele Deutsche u man wird von ihr gut aufgenommen, u bis frühjahr werde ich hier bleiben.
Als dann werde ich weiter Wandeln meinen Berufe nach mit vertrauen auf Gott, wohlgemuth mit dem

Blumenstrausze in der Hand wandle ich durch das ferne Land. Jetzt eile ich zum schlusze Ich wünsche euch ein Herzliches lebewohl bis aufs wiedersehen, ist es nicht in dieser zeit dann wie wir hoffen in jener Ewigkeit, euer Schwestersohn

Bernard Eining

Es grüßt euch vielmals Schwager u Schwester Wegs

Adres heiszt Mt Sterling, Browen Co, Illinois, Nordamerika

Mount Sterling Ill Juli the 1887

Vielgeliebter Onckel und Tante
nebst Nichte und Fettern

Es ist jetzt schon bald zeit das wir uns mahl hören laßen vieleigt denckt ihr das wir Tod sind aber lange noch nicht wen man einmahl am aufschieben ist dan ist es hart wieder dran zu kommen. Wir sind Gott sei Dank alle noch recht Gesund und munter und freuen uns ieden Tag das wir in Amerika sind wir haben immer plentig zu leben gehabt immer Gesund gewesen und können unsere Relion gut halten und was will der Mensch mehr. Wir wohnen zwei meillen von der Stadt und haben hir eine Deutsche und eine Eierrische Gemeinde wir Deutschen haben uns vor zwei Jahre zurück eine Neue Kirche gebaut die hat ungefähr zwölftausend Tahler gekostet Es sind ungefähr 100 Familien und die Eierrischen 150 Familien. Die Deusche Gemeinde besteth jetzt ungefähr 20 Jahr mein vatter hatt noch geholfen sie zu gründen. Ferner die Frucht ist noch nicht fehl geschlagen so lange Vatter und Mutter hir sind jedes Jahr das mann zu frieden sein kann und dieses Jahr ist die Ernste ausgeseinet gut Der Weitzen 30. 40. 50. Buschel vom Acker Kohn sietht auch gut aus aber es wahr hir diesen Sommer so trocken sonst hätten wir vielmehr bekommen es hat bis jetzt nicht viel Schaden gethan wenn es bald rechnet giebt. Haber bringt durchschnittlich 50. 80. 100 Buschen vom Acker wir haben jetzt noch nicht gedroschen aber am Stroh lifert es einen reichligen ertrag und so denken wir das es auch an Körner tuhn wird. Hir geth das Dreschen alles mit stiemmaschine sie dreschen so Tausend Buschel im Tag hir ist ein Mann der hat 3000 Buschel Weitzen gedroschen und 7000 Buschel Haber zusammen 1000[0] Buschel aber der Weitzen kostet nicht viel 65 cents das Buschel. Ferner haben wir über dreizig Stück rind Fih große Stiers von 1. 2. 3. Jahr wir melken 8 Kühe und verkaufen jeden Monath für 15 Tahler [...] sie bezahlen 10 cents der gage nächte Monath dan wird es besser dan bezahlen sie mehr. Wir haben vie Pferde zum gebrauchen wir haben 50 Stück Schweine wir haben 250 Stück Hüner das ist un-serres ganßes Fieh Bisnis. Ferner haben wir auch eine Selfbinder Manschiene die tutht die Garben selbstbinden sie ist ausgeseinet gut. Unserer Farm ist 120 Acker und zimlich flaches Land und haben alles gut in Ornung wir haben auch noch viel Holßland unser Hauß sind 11 Zimmer und zwei Hallen. Ferner haben wir uns jetzt abnemen laßen und zwar unsre ganße Familie und wollen euch liebe Ver-wanten unsre Abbildung schicken wen wir uns auch nicht persönlich sehen können wir uns doch auf dem Bilde sehen wir sind 6 Vatter Mutter. Anna. Elisabetha. Bernard. und Josephf. Meine Schwester ist nächsten Härbst zwei Jahre verheirathet sie heißt jetzt Fortkamp. Jetzt will Onkel Anton Bohr seine älteste Tochter Maria auch Heiraten und so wollen wir mahl eine Lust reise machen und dorthin reisen und theilnemen an dem Hochzeitsmahle es sind über drei Hundertmeilen von uns. Euer Schwester Sohn Bernard Eining ist jetzt in Dakota sie haben sich dort einen Farm gekauft 160 Acker Land. Hir mit will ich mein Schreiben schließen in der Hofnung das euch dieser Brief in der Besten Gesundheit antrefen werde wir Tuhn euch alle Herßlich grüßen und hoffen auf baldige antwort Euere Teuhre Nichte Miss Lizzie Wegs.

Die Texte zu den Familien Bohr in Amerika sind von **Frau Ingrid Seliger, Rosendahl**, übersetzt aus: Caroline Hemesath: Footprints on the sands of time. – Dubuque, Iowa 1981.

Dieses Buch enthält eine Zusammenstellung der Nachkommen der aus dem Königreich Hannover in die USA ausgewanderten Geschwister Henrich, Wilhelm, Elisabeth und Franz Hemesath, mit deren Familien durch mehrere Heiraten die Familien Bohr verbunden sind.

Fußspuren im Sand der Zeit
Von Schwester Caroline Hemesath OSF

Vorwort der Autorin

Für mich ist die Vorlage dieser Familiengeschichte sowohl ein Privileg als auch ein Vergnügen. Hier liegt zum ersten Male ein geschriebener Bericht vor über die Hemesaths, die vor mehr als 120 Jahren nach Amerika kamen, um die Gründer von drei verschiedenen Familienzweigen zu werden.

Der Zweck dieses Buches ist, die Genealogie der drei Vorfahren aufzuzeigen, die die Verwandtschaft Hemesath - Schroeder - Bohr schufen. Jeder gründete eine eigene Familie, aber verschiedene Heiratsverbindungen und die Wiederholung der gegebenen Vornamen sowie der Familiennamen stiftet Verwirrung. Der III. Teilband mit den kreuzweisen Beziehungen und Ergänzungen möchte dazu eine Klärung herbeiführen.

Ich habe beharrlich versucht, alle erreichbaren Informationen zu bekommen, nehme aber nicht in Anspruch, alle Quellen erreicht zu haben.

Ich bitte aufrichtig um Entschuldigung für alle Auslassungen, Ungenauigkeiten oder falsche Schreibweisen; und mein herzlicher Dank ergeht an alle, die bei dem Zusammentragen der Daten willig und hilfreich waren und diese langerwartete Familiengeschichte Wirklichkeit werden ließen.

Schwester Caroline Hemesath OSF
Immaculate Conception Convent
Dubuque, Iowa 52001

Dezember 1981

Diese genealogische Zählweise ist durchgehend benutzt, um die familiäre Verwandtschaft darzustellen:

- (1.) Erste Generation
- (2.) Zweite Generation
- (3.) Dritte Generation
- (4.) Vierte Generation
- (5.) Fünfte Generation
- (6.) Sechste Generation

Einführung

Die Abfahrt der Hemesath-Familie aus Hannover, Deutschland, in den 1840er Jahren ist verbunden mit einer schmerzlichen Erfahrung. Beim ersten Versuch, nach Amerika zu kommen, war die ganze Familie, Vater, Mutter und einige Kinder, unter ihnen Henry, William, Frank und Elizabeth, schon im Rotterdamer Hafen, vorbereitet auf das Einschiffen für eine dreiwöchige Ozeanreise, als der Vater plötzlich die Gruppe verließ, vermutlich für eine Verrichtung in letzter Minute. Er kam nicht zurück. Entweder hatte er die Absicht, die Familie zu verlassen, oder, weil er das Geld hatte, ihm wurde aufgelauert und er wurde das Opfer eines falschen Spieles. Als es keine Anzeichen seines Verbleibs gab und keine Hoffnung auf Wiederkehr bestand, hatten die bestürzte Mutter und die Kinder keine Wahl, als die Reise abzubrechen und in ihre Heimat in Asenbrud bei Hannover, Deutschland, zurückzukehren. Keiner erfuhr jemals, was dem Vater zugestoßen war, denn die Tatsachen wurden niemals aufgeklärt.

In einem zweiten Versuch einige Jahre später machten sich die vier oben genannten Kinder dieser Familie nach Amerika auf in Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Motiv, nämlich die militärische Wehrpflicht für die Jungen zu vermeiden.

Nichts ist über den europäischen Hintergrund der Familie Hemesath bekannt. Eine sprachlose, irgendwie verschlossene Haltung, wie sie für viele Emigranten charakteristisch ist, tauchte die Stellung der Familie in ein äußerstes Nichts. Diese Einstellung ist Fluchthaltung (Escapismus) genannt worden. Sich von der Heimat und den Lieben loszureißen, brachte Kummer und Sorgen. Der Leidende konnte diesen gefühlsmäßigen Umbruch am besten bewältigen durch eiserne Willenskraft und stoische Ruhe. Mit der Zeit ließen neue Abenteuer verbunden mit Bedrängnissen und Problemen das Heimweh und die Sehnsucht in den Hintergrund treten. So verloren die genauen Erinnerungen an die Lieben, die man zurückgelassen hatte, ihre Wirkung ebenso wie die Familientraditionen, und die Nachkommen wurden eines Erbes beraubt, das sie sich sehr wünschen.

Als die vier Emigranten New York erreichten, ließen sie sich sofort im Einwanderungsbüro der Vereinigten Staaten registrieren. Ihre Namen erscheinen als Henry, William, Elizabeth und Frank Hemsath aus Asenbrud, Deutschland. Zu den Gründen, nach Amerika überzusiedeln, gehörte auch, daß sie einen Platz zum Leben finden wollen und Mittel, um ihren Lebensunterhalt zu erwerben.

Ermutigt und angewiesen durch die städtischen Beamten wurden alle vier Deutschen möglicherweise von der Procter und Gamble Manufacturing Company angestellt, die ihren Sitz in Cincinnati, Ohio, hatte.

In gleicher Weise unterstützt wurde Catherine Freulinghaus, die 1849 aus der kleinen Stadt Glenna bei Hannover, Deutschland, nach Amerika gekommen war. Wie sie im Alter von 18 Jahren auswandern konnte, ohne Bekannte oder Verwandte in Amerika zu haben, bleibt ein Geheimnis. Dieses Geheimnis hat Catherine ihr Leben lang gehütet und schließlich mit ins Grab genommen.

Catherine erfuhr von verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten in Cincinnati, Ohio. Sie übernahm dort eine Stellung als Dienstmädchen in einem Hotel für 50 Ct. pro Tag. Während der fünf Jahre in dieser Stellung lehrte eine Art Oberaufseherin Catherine die Grundzüge des Sprechens und Schreibens in der englischen Sprache. Später, nachdem Catherine entdeckt hatte, daß die Arbeit in der Fabrik besser bezahlt wurde, bewarb sie sich bei der Procter und Gamble Manufacturing Company, wo ihr Arbeit am Fließband zugewiesen wurde. Während dieser Zeit traf sie Henry Hemesath, der als Kutscher bei derselben Gesellschaft angestellt war.

Henry Hemesath und Catherine Freulinghaus heirateten 1857. Sie fuhren fort, in der Fabrik zu arbeiten bis 1858, als ihr Sohn Henry John geboren wurde. Eine Tochter Elizabeth wurde 1860 geboren, und 1862 kamen Zwillingssöhne an. Einer der beiden starb bei der Geburt, der überlebende wurde John Joseph genannt.

Die Landagentur der Bundesstaaten veröffentlichte Artikel in den Zeitungen des Landes, in denen Wege und Mittel beschrieben wurden, freies oder billiges Land im Mittleren Westen zu erwerben. Emigranten, die in den Städten lebten, wurden ermutigt, das Angebot der Regierung zu nutzen mit dem Versprechen nachfolgender finanzieller Hilfe.

Henry und Catherine Hemesath interessierten sich dafür. Sie hatten bereits Sorgen wegen ihrer wachsenden Familie, wegen des Lebens in einer Drei-Raum-Bude und wegen der Notwendigkeit, mehr Geld zu verdienen als den kärglichen Lohn nur eines Broterwerbers.

William und Elizabeth (Henrys Bruder und Schwester) wurden durch das Angebot von Farmland ebenso neugierig gemacht. In den 1860er Jahren zogen alle außer Frank aus, um sich denen anzuschließen, die im Mittleren Westen ihre Heimstätten gründen wollten. Frank blieb zurück, weil er kein Interesse an Farmarbeit hatte und seine Arbeitsstelle bei Procter und Gamble nicht aufgeben wollte.

Im Laufe der Zeit führten die seltene Verbindung und die neuen Interessen, die alle Mitglieder beeinflussten, zu einer allmählichen Durchtrennung der Familienbande und dem tatsächlichen Verschwinden von Frank. Nicht eher als 1939 wurde ein Versuch gemacht, Frank Hemesath oder seine möglichen Nachkommen wiederzufinden. John Joseph Hemesath, ein Seminarist in Cincinnati, stellte den Kontakt her mit all den Hemesaths, die in dem Telefonverzeichnis dieser Stadt aufgeführt waren. Einer von ihnen gab zu, daß er früher einmal von Verwandten im Mittleren Westen gehört hätte, daß aber seine Versuche, sie zu finden, fehlgeschlagen seien. Diese Person schien gleichgültig und zeigte kein Interesse an einer neuerlichen Zusammenführung.

Die drei Hemesath-Auswanderer (Henry, William und Elizabeth) wurden die Begründer getrennter Familienzweige. Sie unterschieden sich schließlich untereinander durch geographische Linien und Heiratsverbindungen.

Das Land, das für Henry und Catherine abgesteckt wurde, lag in Military Township, Winneschick County, Iowa, in der Nähe der kleinen Stadt Festina. Dieser Familienzweig wurde bekannt als Festina-Hemesaths.

Elizabeths Zweig wurde durch ihre Heirat mit Herman Schroeder als Schroeder-Hemesaths bekannt.

Williams Nachkommen waren bekannt als die Fort-Hemesaths, weil er in der Nähe der Stadt Fort Atkinson, Iowa, siedelte.

In dieser Genealogie wird jeder dieser Zweige durch sechs Generationen zurückverfolgt mit der Hilfe von erreichbaren Fotografien und einem durchgehenden Kommentar.

Die Hemesaths aus Festina

Henry

Zu Beginn war das Leben auf der Farm mit seinen Unbequemlichkeiten und ungünstigen Umständen äußerst schwierig für die in der Stadt aufgewachsenen Pioniere. Die Isolation in dem weiten Prärieland war bedrückend für Henry und löste in ihm eine Art Lethargie oder Mangel an Enthusiasmus aus, der seine Führungskraft lähmte. Catherine andererseits meisterte die Situation mit festem Herzen und beharrlicher Entschlossenheit, die sie als eine bemerkenswerte Persönlichkeit prägten. Sie war aufrecht und eckig, im Stehen einen Kopf größer als ihr Mann. Zusätzlich zu ihrer grenzenlosen Energie und Entschlußkraft verbreitete sie Freude, Hoffnung und Gütigkeit - Ausflüsse ihrer tiefen religiösen Überzeugung.

Es wurde unumgänglich für Catherine, alle Verantwortung für die Farm und das Heim zu übernehmen. Sie besorgte Anleihen von der Bundes-Land-Bank für den Ankauf von Farm-Werkzeugen, Vieh, eines hölzernen Transportwagens, Saatgut und Material für den Bau kleinerer Farmgebäude und Unterstände. Außerdem mußte sie Arbeiter anstellen, die die Maschinen bedienen und die Farm führen konnten. Henry hatte wenig Geschick außer für das Führen der Pferde – Reminiszenzen an seine Arbeit als Fuhrmann.

Im Bewußtsein der Schulden, die sie auf sich genommen hatten, achtete Catherine auf beständige Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Während der Tage des Bürgerkrieges konnten Frauen kleine Summen für den Unterhalt der Familie dazuverdienen durch das Nähen der Uniformen für die Soldaten. Bündel blaugefärbten Tuches, bereits zugeschnitten für Hosen, ebenso wie ein Bündel von Material für das Futter wurden in den Häusern abgegeben. Später sammelte ein Beauftragter der Armee die fertigen Produkte ein. Als geschickte Näherin, mit der Hand nähend, konnte Catherine drei Hosen in einem Tag anfertigen. Für jede davon bekam sie 25 ct.; wenn die Hosen gefüttert waren, wurde die Bezahlung verdoppelt. Gemäß der offiziellen Berechnung konnte alles überzählige Material ohne Kosten zurückbehalten wer-

den. Das restliche Material gab Catherine häufig eine Gelegenheit, Kleidung für ihre drei kleinen Kinder zu verfertigen.

Sobald sich die Familie Henry Hemesaths in Iowa niedergelassen hatte, ließen sie sich bei dem Rev. Frederick Hannasch, Pastor der Kirche Unserer Lieben Frau von den Schmerzen in Festina, Iowa, registrieren. Um ihre katholischen Verpflichtungen zu erfüllen, reisten sie jeden Sonntag die sechs Meilen in einem von Pferden gezogenen hölzernen Wagen.

1867, als die Kirche St. Franz von Sales in Ossian, Iowa, fertiggestellt war, wechselten die Hemesaths in Übereinstimmung mit den diözesanen Regelungen zu dieser Gemeinde, die zwei Meilen östlich ihres Farmhauses lag.

Das nächste Jahrzehnt brachte eine Fortsetzung der Probleme und Notlagen. Catherine ging durch all dies hindurch und blieb eine unermüdliche Arbeiterin, nicht nur in Haus, Garten und Milchküche, sondern oft auf dem Feld. Während der Erntezeit arbeitete sie Seite an Seite mit den gedungenen Arbeitskräften.

1864 wurde ein Sohn, William Frank, geboren, 1868 eine Tochter, Pauline, ein Sohn Herman Frank 1871 und ein Sohn Frank 1874.

Henry Hemesath konnte sich nie an das Leben auf der Farm anpassen. Seine wachsende Nachlässigkeit und Inkompetenz war eine schwere Prüfung für Catherine, vor allem weil ihre heranwachsenden Söhne einen Vater brauchten. Es wurde bald offensichtlich, daß Henry körperlich unapfänglich war. Sie sorgte für ihn während einer sich lange hinziehenden Krankheit. 1881, als ihr jüngstes Kind Frank Joseph sieben Jahre alt war, starb Henry als Opfer von Krebs im Alter von 56 Jahren. Er wurde begraben auf dem Friedhof St. Franz von Sales in Ossian, Iowa.

Die vier ältesten Hemesath-Kinder hatten keine Schulausbildung außer dem unregelmäßigen Besuch der Landschulen während der Wintermonate. Sie wurden zur ersten hl. Kommunion zugelassen nach einer Reihe von katechetischen Unterweisungen, die der Priester nach der Sonntagsmesse erteilte. Die Eröffnung einer katholischen Schule in Ossian 1883 gab den jüngeren Familienmitgliedern einige wenige Jahre an Pfarrunterweisung.

Wegen ungenügender Schulausbildung wurde Henry John, der älteste Sohn, zurückgewiesen, als er 1878 seinen Wunsch, Priester zu werden, bekannte. Er wurde in den diözesanen Einrichtungen nicht aufgenommen, zum einen wegen seiner mangelnden Bildung, andererseits wegen des völligen Fehlens finanzieller Mittel.

Der Right Reverend John Hennessey, Bischof von Dubuque, empfahl Henry John Hemesath dem Päpstlichen Kolleg Josephinum, einem überdiözesanen Seminar in Columbus, Ohio. In dieser Einrichtung konnte Henry John seine Bildung auf elementarer Stufe beginnen. Wegen seines scharfen Verstandes und seiner festen Entschlossenheit gelang es Henry John alle geforderten Seminarkurse in acht Jahren zu bestehen. Er war ein hervorragender Redner. Wegen seiner bekannten Fähigkeit wurde er als Seminarist eingeladen, der Hauptredner einer öffentlichen Feier in Ossian, Iowa, am 4. Juli 1881 zu sein. Es war ein Wohltätigkeitsereignis, um die Kosten für den Bau der St.-Franz-von-Sales-Kirche zu bestreiten.

Henry John wurde 1886 zum Priester geweiht und feierte seine Primiz am 12. Dezember 1886 in der kleinen Fachwerkkirche in Ossian, Iowa, unter der pastoralen Leitung von Father Patrick A. Tierney.

In der vergleichsweise kurzen Zeit seines Priestertums, 19 Jahre, leistete Father Henry Hemesath seiner Kirche einen glaubensvollen, wenn nicht ungewöhnlichen Dienst. Als frisch geweihter Priester wurde zu einer 18monatigen Hilfsgeistlichenzeit an die St.-Johannes-Kirche, Arcadia, Iowa, geschickt, eine Pfarrei, die damals in der Diözese von Dubuque lag.

Father Hemesaths nächste Stelle war das Pastorat in der St.-Johannes-der-Täufer-Gemeinde in Centralia, Iowa, 10 Meilen westlich von Dubuque. Entsprechend den Diözesanmitteilungen „versah Father Hemesath eifrig seinen Dienst in den Interessen der Gemeinde über eine Peri-

ode von zehn Jahren. Krankheit erforderte seinen Weggang aus der Gemeinde im Herbst 1897".

Während dieses Aufenthaltes in Centralia machten Father Hemesath und andere Priester, ermutigt durch den Bischof, Anstrengungen, um für Findlinge Pflegefamilien zu finden. Familien, die an der Adoption von Kindern interessiert waren, konnten einen Antrag stellen bei einem New Yorker Findlingsheim, in dem sie Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder angaben. Ein Extrazug, der durch den Mittleren Westen fuhr, brachte die Waisen mit ihren Betreuerinnen; diese letzteren überführten die Kinder zu bestimmten Pfarreien oder Familien. Father Hemesath gelang es, vier Paare, die zu einer Adoption bereit waren, zu finden.

In seinem Eifer bat der Priester um ein weiteres Waisenkind und vertraute darauf, daß er noch eine weitere Familie finden würde. Nachdem der Zug voller Kinder durch Dubuque, Iowa, gefahren war, wurde ein dreijähriges Mädchen, Adeline Thompson genannt, im Rektorat in Centralia abgegeben. Miss Lena Pflaum, die ältere Haushälterin des Priesters, erklärte sich bereit, vorübergehend für das Kind zu sorgen. Jedoch wurde die mitleidige Seele von dem Kind so tief angerührt, daß sie insgeheim hoffte, daß sich kein anderes Haus würde finden lassen.

Als Schützling der Gemeinde lebte Adeline im Rektorat unter den wachsamen Augen von Lena Pflaum, die die Waise bereitwillig „meine Mutter“ nannte. Intelligent und gutwillig, zeigte Adeline schnell Geschicklichkeit bei der Hausarbeit und bei einer Vielzahl von Handfertigkeiten. Die Übersiedelung Father Hemesaths nach Waterloo, Iowa, bot Adeline die Gelegenheit, katholische Schulen zu besuchen.

Im Alter von 19 Jahren trat Adeline Thompson in die religiöse Gemeinschaft der Schwestern des Hl. Franziscus Seraph ein. Lena Pflaumbegleitete das Mädchen nach Omaha, Nebraska, wo das Postulat der Gemeinschaft seinen Sitz hatte. Nach ihrem Noviziat, einem zweijährigen Kurs in Lafayette, Indiana, begann und vollendete Schwester Maria Narcissa, wie sie nun genannt wurde, ihre Studien in Pharmazie und Krankenpflege.

1913 legte Schwester Maria Narcissa ihre ewigen Gelübde ab. Während der folgenden Jahre wurde sie als Verwalterin an das St.-Jakob-Hospital in Chicago Heights, Illinois, berufen und später an das St.-Josephs-Hospital in Memphis, Tennessee.

Schwester Maria Narcissa feierte 1955 ihr Goldenes Ordensjubiläum. Sie starb 1957, nachdem sie ihrer Kommunität 52 Jahre lang als Apothekerin, Pflegerin, Verwalterin, Obere und Organistin gedient hatte.

(1) Rev. Henry Hemesath, erster Pastor der St. Marien-Gemeinde in Waterloo, Iowa, wird oftmals von den Mitgliedern dieser Gemeinde ins Gedächtnis zurückgerufen. Die Diözesan-Mitteilung geben diese Beurteilung: „Datum der offiziellen Einrichtung der St.-Marien-Gemeinde ist der 18. Januar 1898. An diesem Tag wurde Rev. Henry Hemesath zum Pastor berufen. Als zweite katholische Gemeinde in Waterloo wurde sie als eine deutsche Gemeinde mit ungefähr 45 Familien eröffnet. Der erste Gottesdienst wurde am Samstag, dem 23. Januar, im Keller der noch nicht fertiggestellten Kirche gefeiert. Father Hemesath arbeitete unermüdlich in jeder Weise während der sieben Jahre seiner Amtsführung. Nicht nur, daß er von seinem kärglichen Einkommen Geld in Höhe von 2.500 \$ beisteuerte, sondern auch dadurch, daß er persönlich einen großen Teil der Zimmermannsarbeit und anderer Handarbeit übernahm beim Bau der Kirche und bei der Aufstellung der Altäre und Kirchenbänke. Durch seinen Eifer verdoppelte sich die Anzahl der Familien in der Gemeinde. Im September 1899 eröffneten zwei Franziskanerinnen aus Dubuque eine Schule mit zunächst 36 eingetragenen Schülern. Nachdem eine beinahe unglaubliche Fülle von ärger und Schwierigkeiten überwunden war, von denen der Pastor den größten Teil zu tragen hatte, wurde die Kirche am 7. Oktober 1901 durch den Hochwürdigsten Herrn John J. Keane feierlich geweiht. Wegen seines schlechten Gesundheitszustandes gab Father Hemesath seinen Dienst Ende 1905 auf. Er starb in demselben Jahr im Alter von 47 Jahren, nach den Berichten an Herzschwäche.“

Auf seine eigene Bitte wurde Father Hemesath begraben auf dem kleinen Schwesternfriedhof gleich hinter dem Mutterhaus der Schwestern des Hl. Franziskus an der Davis-Avenue in Dubuque, Iowa. Er hatte diesen Platz gewählt, weil, wie er sagte, „die Schwestern für mich beten werden“.

1925, als die Leichname der gestorbenen Schwestern auf einen neu erstandenen Teil des Kalvarienberg-Friedhofs überführt wurden, wurde der Leib von Father Henry Hemesath ebenso exhumiert und zu den übrigen in der Nähe der Kapelle dieses Friedhofs gelegt unter andere gestorbene Priester. Ein Grabstein markiert sein Grab.

(4) Die Namen von John Henry Hemesath und seiner Ehefrau Mary Bohr Hemesath sind eng verbunden mit Waisen oder Pflegekindern. Als ihre achtjährige Ehe keine Nachkommenschaft hervorbrachte, entschieden sie sich für Adoption.

1) 1885 wurde die siebenjährige Kate Brown aus St. Marien-Waisenhaus in Dubuque, Iowa, in ihre Pflege gegeben. Entsprechend der Zielsetzung jener Institution wurden ältere Kinder eher in Pflege gegeben als adoptiert. Kate Brown, die in Independence, Iowa, geboren war, war eines von vier kleinen Kindern, die von ihren Eltern verlassen worden waren. Die Polizei fand sie in einer Eisenbahnstation in Dubuque und brachte sie in das St. Marien-Waisenhaus, von wo aus alle schließlich in Familien untergebracht wurden. Kate Brown, die bekannt wurde als Catherine Hemesath, paßte sich ihrer neuen Situation gut an. Sie besuchte die Pfarrschule, empfing die erste hl. Kommunion und lernte Hauswirtschaft. Im Alter von 18 Jahren heiratete sie Henry Uhlenhake, einen Farmer aus Ossian. Sie hatten sechs Kinder.

2) 1897 wurde Henry John, ein Sohn, das erste und einzige Kind von John und Mary Hemesath geboren. Er wurde in der St. Franz-von-Sales-Kirche getauft durch Rev. Michael W. McCarthy.

Von früher Jugend an zeigte der Junge ein Talent für Musik. Er lernte sowohl Klavier zu spielen als auch die Tuba und war mehrere Jahre lang Mitglied des Bürgerorchesters. Er war auch der erste Baß-Sänger im Kirchenchor. Später erbt er die Familienfarm, heiratete Alvina Pauline Scheidel und wurde der Vater von sechs Kindern. Er starb unerwartet 1942, als er 45 Jahre alt war.

3) 1900 kam Bartholome Carey in das Haus von John und Mary Hemesath. Als der Junge fünf Jahre alt war, wurden er und seine Schwester Catherine (4) zum St. Marien-Waisenhaus in Dubuque, Iowa, von ihrem Vater gebracht, der ebenso Bartholomew Carey hieß. Er gab als Geburtsort der Kinder Delmar, Iowa, an. Die Mutter Eva, die nicht katholisch war, hatte sich von ihm scheiden lassen und ihn mit den Kindern zurückgelassen, während sie wiederheiratete. In den ersten drei Monaten während ihres Aufenthaltes im St. Marienheim besuchte der Vater die Kinder regelmäßig und bezahlte für ihren Unterhalt. Ganz plötzlich endeten die Besuche und die Zahlungen. Der Vater wurde niemals ausfindig gemacht, noch erkundigten er oder die Mutter sich jemals nach den Kindern während ihres siebenjährigen Aufenthaltes im Heim. Im Alter von zwölf Jahren kam Bart (wie er genannt wurde) zur Familie John Hemesath, während seine Schwester Catherine (11) in das Haus von Frank Hemesath zwei Meilen westlich von Ossian gegeben wurde. Von Anfang an war Catherine Carey unglücklich, unfähig, sich an die neuen Umstände anzupassen. Aus einem plötzlichen Entschluß lief sie davon und fand ihren Weg zum Haus John Hemesaths, eine Meile östlich von Ossian. John und Mary Hemesath wußten, daß sie das Mädchen nicht behalten konnten ohne Erlaubnis-papiere des St.-Marienheimes.

Während die Vorkehrungen dafür getroffen wurden, stellte sich heraus, daß Catherine an einer Infektion im Bein litt. Die örtlichen Ärzte rieten zu einer fachärztlichen medizinischen Untersuchung und bestimmen, daß das Mädchen in das St Marienheim zurückkehren sollte. Ein Spezialist in Dubuque diagnostizierte die Infektion als Krebs und riet zur Amputation.

Rev. William J. Cremer, der zuständige Pfarrer der St. Marienkirche in Dubuque übernahm alle medizinischen Ausgaben, eingeschlossen ein künstliches Glied.

Während der Zeit ihrer Krankheit und Wiederherstellung wurde Catherine Carey von Franziskanerinnen des St. Marienheimes betreut. Einige Jahre lang half sie bei den Haushaltspflichten im Heim, dann fand sie eine Arbeitsstelle in der Stadt. Ihr Dienstherr war George Bechel, ein älterer Besitzer eines Schuhgeschäftes, den sie schließlich heiratete.

1914, nachdem das zweite Kind des Paares geboren war, starb George Bechel. Die verwitwete Mutter, völlig ohne Mittel, wurde durch die städtische Wohlfahrtspflege und die katholische Caritas unterstützt. Als die Kinder Mane und George sechs bzw. acht Jahre alt waren, wurde Catherine geraten, sie in das St.-Marienheim zu geben, um anständige Ernährung, Pflege und Ausbildung zu sichern. Von Catherine wurde erwartet, daß sie eine Anstellung suchen und so zum Unterhalt der Kinder beitragen könnte. Ihre folgende Heirat mit John Furry durch eine Ziviltrauung hob ein Ersuchen, die Kinder aus dem Heim zu nehmen, auf.

In der Zwischenzeit hatte sich Catherines Bruder Bart, völlig an den Lebensstil der Hemesaths angepaßt, als eine brauchbare Farmhilfe und ein bereitwilliger Arbeiter erwiesen. Als er zwanzig Jahre alt war, äußerte er sein Verlangen, für das Priestertum zu studieren. John und Mary ermutigten ihn von Herzen und sicherten ihm volle finanzielle Unterstützung für seine Ausbildung und seine Bedürfnisse zu.

Bart Carey besuchte die St.-Josephs-Akademie und das Columbia College (später Loras) in Dubuque. Während seines letzten Jahres im College wurde Bart gebeten, seinen Taufschein vorzulegen. Nirgendwo, weder in den Unterlagen seiner Heimatgemeinde noch im St. Marienheim konnte eine solche Bestätigung gefunden werden. Die Angelegenheit wurde schnell und im stillen geregelt, als Monsignor M. J. Thiltgen, der Pfarrer der St. Franz von Sales-Kirche in Ossian, Bart Carey im Alter von 27 Jahren bedingungsweise taufte mit John und Mary Hemesath als Paten.

Bei seiner Rückkehr zum Columbia-Kollege wurde Bart mit einem weiteren Problem konfrontiert. Obwohl ihm ein Abschlußdiplom zugesichert wurde, riet man ihm, ein weiteres Jahr auf dem College zu bleiben, um seine Noten im Philosophiekurs zu verbessern. Tatsächlich war sein Name dem Bischof nicht als in Betracht kommender Kandidat für das Priestertum übermittelt worden. Das war ein ernster Rückschlag. Mit seiner schon verspäteten Berufung wollte Bart nicht noch ein weiteres Jahr für sein Priestertum verlieren.

Auf den Rat seines Gemeindepfarrers wandte er sich an den Hochwürdigsten Herrn Daniel M. Gorman, Bischof von Boise, Idaho, um einen Wechsel der Diözese. Als früherer Rektor des Columbia Colleges, Dubuque, Iowa, stimmte der Bischof, der Bart Carey persönlich kannte, sofort der Bitte zu. Er bat Bart, die Verbindungen mit der Erzdiözese Dubuque aufzugeben und eine Berufung in das St. Marien-Seminar, Baltimore, Maryland, anzunehmen als Kandidat für das Priestertum in der Diözese von Boise, Idaho. Nachdem er seine Primiz in der St.-Franz-von-Sales-Kirche in Ossian, Iowa, am 22. Juni 1922 gefeiert hatte, wurde Rev. Bart James Carey als Pastor an die St. Marienkirche in Genesee, Idaho, berufen.

Während all der Jahre seines Studiums und später während seines Dienstes in Idaho hielt Father Carey engen Kontakt zu seiner Schwester und ihren Kindern. Er beklagte die Ziviltrauung seiner Schwester und fühlte infolgedessen eine persönliche Verantwortung für seine Nichte und seinen Neffen, die im Alter von 11 und 13 Jahren noch im Marienheim waren.

Trotz der Einwände seiner Schwester erlangte Father Carey die Erlaubnis der zivilen Stellen und der katholischen Caritas, Mane und George Bechel zu adoptieren, deren gesetzliche Namen dadurch Mane und George Carey lauteten. Sofort begleiteten sie Father Carey nach Idaho, wo sie im Gemeinderektorat lebten bis zum Highschool-Alter.

Finanziert von John und Mary Hemesath besuchten beide Kinder Internate in Idaho. George ging zur Hl. Herz-Schule, Desmet, bei Lewiston und wurde von Jesuitenpatres gelehrt; Mane besuchte die St. Marienschule in Moscow, gelehrt durch Ursulinerinnen. Im Alter von 18 Jahren trat Mane Carey in den St. Gertrud-Konvent in Cottonwood, Idaho, ein. Sie diente ihrer

Gemeinschaft als Lehrerin für Kunst und Musik mehr als fünfzig Jahre lang. Sie wurde Schwester Mary Gregory OSB genannt.

1950 wurde Catherine Carey Furry todkrank in das Xavier-Hospital in Dubuque aufgenommen. Während ihres dreiwöchigen Aufenthaltes bewirkte eine Mitpatientin aus demselben Zimmer Catherines Rückkehr zur Kirche. Der Hospitalgeistliche bereitete sie auf den Tod vor, nach 42jähriger Anständigkeit. Die Vorbereitung schloß eine bedingungsweise Taufe ein. Catherine Carey Furry, Mutter einer Nonne und Schwester eines Priester, starb am 24. Juni 1950. Ihr Ehemann, der nicht katholisch war, und die acht Kinder des Paares besuchten die Begräbnismesse in der Dreifaltigkeitskirche in Dubuque und die Begräbnisfeier auf dem Kalvarienbergfriedhof. Sie wurde neben ihrem katholischen Ehemann George Bechel zur Ruhe gebettet.

4) John und Mary Hemesath adoptierten Mane Ligeun vorschriftsmäßig

1911. Als Säugling wurde sie auf der Schwelle des Konventes vom Guten Hirten in St. Paul, Minnesota, gefunden. Eine Zeitungsmeldung, daß das Kind zur Adoption freigegeben sei, veranlaßte John und Mary Hemesath, nach St. Paul zu fahren. Sie wiesen Beglaubigungsschreiben vor, genügten den gesetzlichen Formalien und kamen mit einem drei Wochen alten Baby, Mane Ligouri Hemesath, nach Hause zurück. Bart Carey, der stets stolz auf seine Nationalität war, sagte, das Baby sehe irisch aus und gab ihr sofort den Namen „Mike“. Mit diesem Namen - oder „Mikie“ - wurde das Mädchen für den Rest seines Lebens genannt. Zu Anfang war sie ein glückliches, charmantes Kind; aber mit wachsendem Alter wurde sie ruhelos und sogar trotzig. Father Bart Carey, der freundlich mit ihr umging und zu dem sie Vertrauen hatte, stimmte zu, sie in die St. Marienschule, Moscow, Idaho, aufnehmen zu lassen, die seine Nichte, Mane Carey, bereits besuchte. „Mikie“ Hemesath machte einen ehrenvollen Abschluß und heiratete später George Ebel aus Lewiston, Idaho. Das Paar hat drei Kinder.

1957 starb Father Bart Carey, behaftet mit einer chronischen Herzkrankheit im St. Benedikt-Hospital in Jerome, Idaho, wo er Hausgeistlicher war. Er war 68 Jahre alt.

Daß John Hemesath ein tiefreligiöser Mann war, wurde beispielhaft deutlich nicht nur in seiner Barmherzigkeit gegenüber den armen und heimatlosen Kindern, sondern weit mehr in seinem persönlichen Leben. Er machte die jährlichen Laienexerzitien am Campion College in Prairie du Chien, Wisconsin, in jedem Jahr für eine gewisse Zeit; viele Jahre seines Lebens als Erwachsener besuchte er täglich die hl. Messe, selbst vor seinem Ruhestand. Von seinem Farmhaus für er mit einem Pferd und einem Buggy zur Kirche. Die Leute von Ossian wurden erbaut und erheitert, wenn sie das Pferd sahen - eine braune Mähre mit all dem Ehrgeiz und dem Schrittempo einer Kuh, so daß sie treffend „Bossy“ genannt wurde.

1925 feierten John und Mary ihre Goldene Hochzeit. Bei dieser Gelegenheit waren anwesend Kate Brown Uhlenhake mit sechs Kindern, Father Bart Carey, Henry Hemesath und Familie, Mikie Hemesath Ebel und ihre Familie. Auch Schwester Narcissa Thompson OSF, adoptiert von Father Henry Hemesath 1889, war anwesend, so daß alle Waisen in der Familie zum ersten und einzigen Mal zusammenkamen.

Nach kurzer Krankheit starb John Hemesath 1939 in seinem Haus im Alter von 77 Jahren. Mary Hemesath wurde in das St. Antonius-Pflegeheim in Dubuque gebracht, wo sie 1944 im Alter von ebenfalls 77 Jahren starb.

(5) William Frank Hemesath war das erste Kind von Henry und Catherine Freulinghaus Hemesath, das in Iowa geboren wurde. Seine Schulbildung bestand im unregelmäßigen Besuch einer Landschule während einiger weniger Wintermonate. Er zeigte jedoch bereits in frühem

Alter Zeichen ungewöhnlicher Fähigkeiten auf verschiedenen Gebieten, besonders aber auf dem Feld der Musik.

Im Alter von 13 Jahren wanderten William und sein Bruder John (2 Jahre älter) 15 Meilen nach Decorah, Iowa. Für ihre gemeinsamen Ersparnisse von 3 \$ kauften sie eine Violine im Marsh Music-Haus. Dies war der erste Schritt auf dem Gebiet von Williams vielen und weitreichenden Musikunternehmungen. Als die Jungen auf der staubigen Straße heimwärts zogen, spielten sie abwechselnd auf dem Instrument. Während einer den Pappkarton trug, in dem die Violine verpackt gewesen war, schrappte und sägte der andere scheußliche Töne. Auf der Landstraße entdeckte William zum ersten Mal seine ungewöhnlich Begabung - eine Begabung, die Musiker das „absolute Gehör“ nennen. Er prägte sich den genauen Ton jeder der vier Saiten so fest in seinem Gedächtnis ein, daß er niemals ein anderes Hilfsmittel brauchte, um irgendein anderes Musikinstrument zu stimmen. Später jedoch wurde Williams Violinpiel ernsthaft behindert, nachdem er bei einem Jagdunfall das erste Glied seines vierten Fingers an der linken Hand verloren hatte.

Noch als Teenager kaufte William ein Kornett (Yort Short Model) für 5 \$. Dies war erste Ansatzpunkt für eine künftige Musikkapelle in Ossian, für die, wie seine Freunde behaupteten, „William das erste „tut!“ blies.

Wöchentliche Proben mit anderen Musikfreunden brachten mehr Mitglieder und eine verschiedenartige Instrumentierung, die zur Einrichtung einer Musikkapelle in Ossian führten. Von einem Podium, äußerst wirkungsvoll in der Mitte der Hauptstraße der Stadt aufgebaut, erklangen Sommerabend-Konzerte. William hatte zusammen mit einem weiteren Zimmermann die tragbare Plattform mit vier Rädern und Plätzen für mehr als 20 Spieler entworfen und gebaut. Das pferdegezogene Gerät konnte leicht von der Hauptstraße zum Ossian Park bewegt werden oder zum Baseballplatz, wenn dort Konzerte gewünscht wurden. William, der erste Kornettist, war der Leiter. Später wechselte er zum Bariton (tieferes Blasinstrument - Anm. d. Übers.), seinem Lieblingsinstrument. Vier seiner Söhne wurden Mitglieder in der Ossian Band. Seine drei Töchter, alle Pianistinnen und Geigerinnen, wurden Musiklehrerinnen und Direktorinnen von Schulmusikorganisationen.

Während seiner Jugend trat William in den St. Franz von Sales-Kirchenchor ein und blieb mehr als 40 Jahre lang ein eifriges Mitglied. Sowohl Proben als auch die Aufführungen vierstimmiger lateinischer Messen, Motetten und Hymnen waren seine reinste Freude. Bevor das päpstliche Moto proprio andere Instrumente als die Orgel aus dem katholischen Gottesdienst verbannte, fertigte William ganze Arrangements von Orchesterpartituren für eucharistische Hymnen an. Beim jährlichen Fronleichnamsfest begleitete eine marschierende Musikkapelle den Gemeindegesang der Franz von Sales-Gemeinde bei ihrer Prozession im Freien von Kapelle zu Kapelle. Der feierliche Schlußsegens in der Kirche mit dem gemeinsam von Musikkapelle und Orgel gespielten „Großer Gott“ war der Höhepunkt des Fronleichnamsfestes Jahr für Jahr.

Im Alter von 27 Jahren heiratete William Catherine Elizabeth Bohr, die 17jährige Tochter westfälischer Einwanderer, Anton Bohrs und seiner ersten Frau Elizabeth Heiman Bohr. Kurz vor der Trauung erfuhr William, daß das Haus und die Farm, die er pachten wollte und wohin er die Braut zu bringen hoffte, von einem anderen Farmer beansprucht wurde, dem sofortiger Besitz zugesagt worden war.

Am Nachmittag ihres Hochzeitstages lieh sich William ein paar Pferde und einen Leiterwagen. Es gab keinen gefederten Sitz; das neuvermählte Paar mußte auf einem Brett sitzen, das über den Wagen gelegt war, und so die sechs Meilen bis zu der kleinen Stadt Castalia, Iowa, fahren, wo es eine Bundes-Land-Bank gab. An diesem Tag kauften sie eine 160 acre große Farm in Bloomfield Township, vier Meilen östlich von Ossian, für 45 \$ pro acre. Weil der erste Besitzer John Mitchell das Land zunächst von der Bundesregierung gekauft hatte, war der Platz als Mitchell-Farm bekannt.

William Hemesath hat wohl dadurch einen Rekord aufgestellt, daß er eine Frau und eine Farm an demselben Tag erwarb. Bis es für das Paar möglich war, den neuen Platz in Besitz zu nehmen, lebten sie für ein paar Monate auf der Farm Catherine Hemesaths, die an die Hemesath-Heimstätte grenzte.

Die Schulden, die für den Kauf der Mitchell-Farm übernommen wurden, erhöhten sich unverzüglich durch die Notwendigkeit, Pferde, Vieh; Maschinen und eine Haushaltseinrichtung zu kaufen. William und Catherine machten sich mit tapferem Herzen und hohen Erwartungen ans Werk. Die Farm besaß fruchtbares Land und 40 acre wertvollen Bauholzes. Die ganze Gegend hatte sehr viel Wild - Wachteln, Präriehühner, wilde Enten, Kaninchen -, die als Ergänzung der Nahrung dienen konnten. Nüsse, Beeren und wilde Weintrauben gab es in Fülle; Fisch konnte am nahe gelegenen Fluß geangelt werden. Ebenso wie die meisten der Pionier-Farmer hatte William alle notwendige Geschicklichkeit: Bauen und Zäune ausflicken, Gräben ziehen, Fruchtfolge, Fallenstellerei, Jagd, Zimmermannsarbeit und das Bewirtschaften einer Farm.

Harte tägliche Arbeit und eiserne Sparsamkeit wurden die Losungen für das junge Paar wie auch für ihre wachsende Familie. Catherine erlitt eine Fehlgeburt nach der Geburt ihres ersten Sohnes William Anthony, eine Tochter Caroline starb im Alter von 7 Jahren.

William war niemals übermäßig beunruhigt über seinen finanziellen stand, Geldknappheit oder Materialverluste. Catherine rief das in Erinnerung zurück, als sie später lustig ein typisches Beispiel erzählte: Eines Tages, als ihre Farm noch weit von der Schuldenfreiheit entfernt war, fuhr William auf den Farmhof mit einer ausgewachsenen Zimmerorgel, die auf dem Leiterwagen thronte. Er hatte 39 \$ auf der Bank geliehen, um das Instrument zu bezahlen, das er im Glen Oyloe Geschäft in Ossian gekauft hatte. Als Catherine ihm Vorwürfe machte wegen dieser unnötigen Ausgabe, versprach William, auf andere Weise zu sparen; er wollte das Rauchen aufgeben. Um sein Versprechen zu bekräftigen, holte er seine Pfeife und schleuderte sie über den Zaun in eine Heuwiese. Catherines Erinnerung hatte aber noch ein Nachspiel: Ein paar Tage später bemerkte sie William auf der Heuwiese, als er durch das lange Gras waltete und seine Pfeife suchte.

1905 kauften William und Catherine weiteres Land. Sie erwarben die 205 acre der Schroeder-Farm für 45 \$ je acre. Ihre erste Farm wurde von Pächtern bewirtschaftet und später an einen Sohn verkauft. Der neue Platz eine Meile östlichen von Ossian garantierte sowohl regelmäßigen Kirchbesuch als auch die katholische Erziehung für die zehn Kinder des Paares.

Weil das neuerworbene Haus klein und verfallen war, zeichnete William, der sowohl ein Bau-fachmann als auch ein Architekt war, das 12-Zimmer-Haus, das noch am Highway 52 steht und die Heimstatt seines Sohnes John ist.

William Hemesath war ein tiefreligiöser Mann. Aber er trug seine Frömmigkeit nicht, wie man sagt, wie eine Fahne vor sich her; er verwirklichte sie im Leben durch regelmäßigen Kirchbesuch, Treue zur Pflicht und Großherzigkeit gegenüber seinem Nächsten. Viele Jahre lang besuchte er die jährlichen dreitägigen Laienexerziten im Campion Collige, Praine du Chien, Wisconsin - eine geistliche Erneuerung, an der er eifrig teilnahm und die er später mit seiner Familie teilte.

Eine enge Verbindung bestand immer zwischen William und seinem Priesterbruder Henry Hemesath, der 1905 starb. Vorher noch hatten die beiden Brüder zusammengearbeitet, um eine gesetzliche Änderung des Namens Hemsath in Hemesath zu bewirken und dadurch sowohl Aussprache als auch Schreibweise zu erleichtern.

Immer war er sehr eifriger Leser sowohl deutscher als auch englischer Literatur – Zeitschriften und Bücher – deshalb war er richtig stolz darauf, als er die große Bücherei des Priesters erbte, die sowohl religiöse Bücher als auch zahlreiche deutsche und englische Klassiker enthielt. Seine Belesenheit und sein unverwüstlicher Humor machten William zu einem hervorragenden Gesprächspartner und einem erstklassigen Unterhalter.

Zeit seines Lebens war William seiner Mutter tief ergeben. Er respektierte ihre Weisheit und fragte sie bei größeren Problemen und Verwicklungen des Lebens unverzüglich um Rat. Einen besonders denkwürdigen Rat gab ihm seine Mutter, als William zwischen väterlicher Autorität und Christenpflicht hin- und hergerissen wurde, nachdem seine 16jährige Tochter, ein hochgemutes und unabhängiges Mädchen, in einen Orden eintreten wollte. Williams schwache Argumente schlossen die Notwendigkeit ein, daß die Hilfe des Mädchen im Farmhaus gebraucht werde. Seine weitblickende Mutter hatte eine sofortige Lösung: „Denk daran, William, daß Gott dir die Kinder anvertraut hat, damit du ihnen hilfst, nicht, damit sie dir helfen.“ Dies wurde die Leitlinie für William, als ein Kind nach dem anderen das väterliche Dach verließ, um seiner persönlichen Berufung zu folgen. Wenn die Tugenden William Hemesaths aufgeführt werden sollten, so würden in erster Stelle lebenslängliche Redlichkeit und Ehrbarkeit stehen. Auf seinem Totenbett sagte er: „Ich habe niemals eine andere Person betrogen, und wenn ich wüßte, daß ich jemandem auch nur einen Pfennig schuldet, so würde ich es jetzt bezahlen.“

William Hemesath starb am 22. August 1929 im St. Marienhospital in New Hampton, Iowa. Er war 64 Jahre alt. Catherine Bohr Hemesath, die ihren Mann um 14 Jahre überlebte, wohnte zuerst bei ihrem Sohn John und zog später in ein Haus in Ossian, um bei ihrer verwitweten Schwester Mary Bohr Hemesath zu leben. Als die letztere in ein Pflegeheim kam, nahm Catherine ihren Wohnsitz wieder im Hause von John und Iola Hemesath. Sie starb am 6. Februar 1943 im St. Marienhospital, New Hampton, Iowa. Sie war 68 Jahre alt.

1) William Anthony Hemesath war das älteste der zehn Kinder von William und Catherine Bohr Hemesath. Er erhielt seine erste Schulbildung in den Landschulen in der Nähe seines Heimes und besuchte später die St. Franz- von Sales-Schule in Ossian, Iowa.

Mehr als 25 Jahre lang lebte William auf der Familienfarm vier Meilen östlich von Ossian, zuerst als Besitzer und später als Pächter. Er heiratete 1920 Ursula Catherine Fitzgerald. Das Paar hat sieben Kinder; alle vier Söhne dienten in der US-Armee.

1943 kauften William und Ursula eine Farm in Clermont, Iowa. Weil dieses Geschäft sich als unrentabel erwies, wurde Land bei Postville, Iowa, 1947 gekauft, wo die Familie die Farm bis 1954 bewirtschaftete. In diesem Jahr zogen William und Ursula nach Dubuque und investierten ihre Ersparnisse in Immobilien.

William war ein begeisterter Musikliebhaber. Bereits im Alter von 14 Jahren wurde er Mitglied der Ossian Band und blieb ein ergebener Klarinettist für den Rest seines Lebens. Er trat Musikvereinen bei in den Städten, wo er lebte. Er wurde erster Klarinettist im Dubuque Bürger-Orchester; sein Sohn Gerald Hemesath und sein Enkel Ross Hemesath, beide Klarinettisten, waren Mitglieder derselben Kapelle.

1970 feierten William und Ursula ihre Goldene Hochzeit. Alle Kinder und Enkelkinder besuchten die Dankmesse, die in der Kirche vom Hl. Herzen in Dubuque, Iowa, gefeiert wurde. Ein offener Empfang wurde im Hause von Gerald und Carol Fransen Hemesath gegeben. Bei dieser Gelegenheit feierte auch die Dubuque Bürgerkapelle mit als Zeichen ihrer Achtung und spielte eine Musikauswahl zu Ehren des Paares.

Nachdem er mehrere Jahre unter schlechter Gesundheit gelitten hatte, starb William im Dezember 1970 im Alter von 74 Jahren. Er wurde auf dem Kalvarienbergfriedhof begraben.

Lucy Mary Hemesath, eine Tochter von William und Catherine Bohr Hemesath, wurde auf der Familienfarm vier Meilen östlich von Ossian geboren. Ihr älterer Bruder und ihre Schwester besuchten die Landschule und wurden von Mabel Letchford unterrichtet, die im Hemesath-Haus Kostgängerin war. Diese freundliche Lehrerin lehrte die fünfjährige Lucy lesen und buchstabieren. Als die Familie auf die neue Farm zog, wurde Lucy, die für ihr Alter recht groß war, in die dritte Klasse eingeschult. Im Alter von 11 Jahren begann sie, Musikunterricht bei Schwester Imelda Joebgen zu nehmen. Im vollen Bewußtsein, daß das Spielen auf der

Heimorgel nicht befriedigend war, kaufte Lucy einfach ein Piano im Glen Oyloewarenhaus für 250 \$ und ließ es ihrem Vater in Rechnung stellen. 1915 wurde Lucy in die Unbefleckte-Empfängnis-Akademie in Dubuque, Iowa, aufgenommen. Ein Jahr später trat sie in den Franziskanerinnenkonvent ein und nahm den Namen Schwester Mary Caroline an. Wegen ihrer musikalischen Vorbildung wurde Schwester Caroline als Musiklehrerin und Organistin ausgebildet. Sie diente ihrer Kommunität in den Pfarrschulen in Oyens, Odebolt und Pomeroy. 1933 meldete sie sich freiwillig, um an der Corpus-Christi-Schule für Schwarze in Chicago zu unterrichten. Ihre neunjährige Erfahrung führte zur Abfassung eines Buches, „VOM SKLAVEN ZUM PRIESTER“, das 1973 veröffentlicht wurde. Schwester Caroline erhielt vom St. Xavier College in Chicago den BA [Bachelor of Arts]-Abschluß und den MA [Master of Arts]-Abschluß von der Katholischen Universität Amerikas in Washington, D.C. Sie lehrte Englisch und Geschichte in den High Schools in Remsen und Pocahontas, bevor sie für zwölf Jahre an die Deutsche und historische Abteilung des Briar Cliff Colleges in Sioux City, Iowa, berufen wurde. 1977 feierte Schwester Caroline den 60. Jahrestag ihres Ordenslebens mit einem öffentlichen Bekenntnis zu den Gelübden während einer Dankmesse in der St. Franz von Sales-Kirche in Ossian, Iowa. Unter den neun Conzelebranten der Liturgie waren ihr Bruder Father Gregory Hemesath; ein Onkel, Father Joseph Bohr; und die Cousins Father Richard Bohr und Father John Hemesath. Der Höhepunkt bei dieser Gelegenheit war für Schwester Caroline die Anwesenheit zweier Schwarzer Franziskaner, Bruder Loyola Freightmon, Prediger, und Bruder Arthur Anderson, Vorsänger, frühere Schüler der Corpus-Christi-Schule. Nach ihrem Rückzug in den Ruhestand 1967 hat Schwester Caroline ihre Zeit der berufsmäßigen Übersetzung (Deutsch in Englisch) gewidmet und gibt kostenlosen Musikunterricht für unterprivilegierte Kinder. Frank Henry Hemesath und Bertha Mary Scheidel, verheiratet seit 1925, hatten elf Kinder. Alle wurden auf der Familienfarm eine Meile östlich von Ossian geboren. Das Land war zwischen Frank und seinem jüngeren Bruder John geteilt worden, wobei jeder etwa 100 acres bekam. Ein geräumiges neues Haus und alle notwendigen Farmgebäude wurden errichtet, so daß ein Haus entstand, das über vier oder mehr Generationen aushielt. Das lange ereignisreiche Leben von Frank und Bertha Hemesath war eine Folge sowohl vieler Freuden als auch tiefer Sorgen. Als Farmerzeit seines Lebens verband Frank die Bewirtschaftung des Landes mit Zimmermannsarbeit. Lange, nachdem er sich zur Ruhe gesetzt hatte, zeigte er mit berechtigtem Stolz die vielen Farmgebäude, Schuppen und Häuser wie auch die Kommoden und Schränke im Inneren, die die Zeit überstanden hatten als stumme Zeugen seiner handwerklichen Geschicklichkeit und angeborenen Fähigkeiten. Frank und Bertha ertrugen jahrelange Sorgen und Kummer während der Krankheit ihrer jüngsten Tochter Teresa, einer Herzpatientin, die im Alter von neun Jahren starb. Ein beinahe tödlicher Unfall durch eine Dynamitexplosion hielt Robert (den ältesten Sohn) länger als sechs Monate in einem Hospital in Rochester fest. Während eines großen Teils dieser Zeit lebte Frank in einem gemieteten Zimmer in Rochester, sowohl das Opfer als auch Frau und Kinder des Patienten zu trösten.

1971 wurde Darrell Hemesath, ein 17-jähriger Enkel, bei einem Motorradunfall getötet. 1978 starb plötzlich ihr Sohn Charles, der Vater von Darrell. Tiefer Glaube und christliche Seelenstärke halfen Frank und Bertha, die Sorgen und Wechselfälle des Lebens auf sich zu nehmen. Das war nicht nur eine Stärkung und Hauptstütze für die Familie, sondern darüber hinaus ein Beispiel für die ganze Gemeinde.

Frank Hemesath, der sein ganzes Leben lang in Ossian wohnte, war Bassist im Kirchenchor, ein Baritonspieler in der Ossian-Musikkapelle und ein aktives Mitglied der Organisation „Knights of Columbus“ [„Ritter des Kolumbus“]. Er war großzügig in bezug auf seine Zeit und seine Fertigkeiten, wenn es um die Kirche ging, um das Krankenhaus oder irgendeinen bedürftigen Einzelnen. Das erweiterte den Kreis seiner Freunde nicht nur für ihn selbst, sondern auch für seine Familie. 1975 feierten Frank und Bertha ihre Goldene Hochzeit. Anwesend

bei der Konzelebrationsmesse zur Danksagung in der St. Franz von Sales-Kirche in Ossian waren sieben Priester, die noch lebenden Kinder des Paares und 60 Enkelkinder. Eine große Schar von Gratulanten besuchte den offenen Haus-Empfang. John Joseph Hemesath, der dritte Sohn von William und Catherine Bohr Hemesath, wurde auf der Familienfarm eine Meile östlich von Ossian geboren, wo er praktisch sein ganzes Leben verbrachte. 1929 heiratete er Iola Anastasia Scheidel. Die acht Kinder des Paares wurden auf dieser Farm geboren und groß gezogen. John Hemesath, immer aktiv in kirchlichen und bürgerlichen Angelegenheiten, war für eine Periode Pfarrdechant. Er war ein aktives Mitglied der Organisation Knights of Columbus (Ritter des Kolumbus) und ebenso ein ergebener Mitspieler in der Musikkapelle Ossian. Zusammen mit seiner Frau Iola, die Mitglied in der katholischen Töchter-Vereinigung und in Pfarrvereinen war, widmete dieses Paar viele Jahre der Ausbreitung des Glaubens über die Grenzen ihrer Pfarrgemeinde hinaus. Iola Scheidel Hemesath erbaute ihre Gemeinde durch beständige Werke der Nächstenliebe, Arbeit für die Mission, Unterstützung für Flüchtlinge und durch ihre vielen Jahre Arbeit als freiwillige Küsterin der St.-Franz-von-Sales-Kirche.

John und Iola gereicht es zur Ehre, daß sie blas betagtem Vater, Andrew heide, gastfreundliche Aufnahme und Pflege zuwendeten. Da er nicht mehr in der Lage war, für sich selbst zu sorgen, starb dieser unversorgte Witwer (Vater von 13 Kindern) im Haus von John Hemesath.

1977 feierten John und Iola ihre Goldene Hochzeit. Im Andenken daran, daß die meisten ihrer Segnungen und Erfolge eintrafen, während sie auf der Farm lebten, schien es ihnen angemessen, eine Dankmesse auf der Farm in einem außerhalb gelegenen Gartenwinkel zu feiern. Rev. Gregory Hemesath, der Bruder von John, feierte die Liturgie, während Kinder, Enkelkinder und Freunde in die Gebete und Jubelgesänge einstimmten. Für Maureen McVaney, eine Enkeltochter, ist der Tag vor allen erinnerungswert, weil sie ihre erste hl. Kommunion bei dieser Gelegenheit empfing. An diesem festlichen Tag nicht anwesend war die Tochter Germaine des Paares, eine Ordensschwester, die 1951 in den Konvent der Missionsschwester der Gesellschaft Mariens in Framington, Massachusetts, eingetreten war. Bei ihrer Aufnahme erhielt Germaine den Namen Schwester Mary Tekakwitha. Ihre erste Aufgabe nach dem Noviziat schloß die Ausbildung und Unterrichtung von sieben Kandidaten für den Maristenorden ein. Schwester Tekakwitha erwarb den Abschluß des Framingham State Lehrer-Colleges und erwarb den BA-Grad in Erziehungswissenschaften.

1960 erreichte die Schwester ihre erste Berufung nach Übersee, und zwar zum Außenposten der Mission in Vaimoso, Samoa, auf den Südpazifischen Inseln, wo die Maristenschwestern eine Leprastation betreuten. Am 2. Februar 1960 legte Schwester Tekakwitha ihre Ewigen Gelübde ab.

In der bescheidenen Missionskapelle, 12.000 Meilen entfernt von ihrer Heimat und ihrem Land, proklamierte Schwester Tekakwitha Hemesath die Worte, die sie an eine lebenslängliche Missionslaufbahn binden. Im Namen der Kirche nahm der Hochwürdigste Herr George H. Pearce, ein örtlicher Bischof, die Gelübde entgegen, der später Erzbischof der Fidschi-Inseln wurde. Schwester Tekakwitha verbrachte vier Jahre in Vaimoso, Samoa.

Um ihr körperliches Wohlbefinden wiederherzustellen, wurde sie 1965 in die Vereinigten Staaten zurückgerufen. Vor ihrer nächsten Berufung diente Schwester Tekakwitha als Näherin, Lehrerin und Missionsberaterin in ihrem Mutterhaus in Framingham, Massachusetts. 1974 wurde Schwester Tekakwitha für die Karibischen Insel Jamaika, Westindien, bestimmt, wo die Missionsschwestern die Verwaltung eines Leprakrankenhauses der Regierung übernommen haben, das bekannt ist als Hansen-Haus. Als diese Einrichtung geschlossen wurde, leite-

ten die Schwestern eine Schule für unterprivilegierte Eingeborene in Jamaikanischen Stadt Montego Bay.

1979 wurde Schwester Tekakwithe eine dreimonatige Erholungszeit gewährt, die sie in den Vereinigten Staaten verbringen durfte. Das Wiedersehen mit ihrer Familie wie auch mit ihrem Mutterhaus in Framingham endeten mit Schwester Tekakwithas begieriger Rückkehr zur missionarischen Arbeit in Jamaika, Westindien.

7) Mane Amalia Hemesath, geboren 1905, war die Tochter von William und Catherine Bohr Hemesath. Sie besuchte die St.-Franz-von-Sales-Schule in Ossian, wo sie im Alter von acht Jahren mit dem Klavierunterricht begann. Maria schrieb sich in der Akademie der Unbefleckten Empfängnis in Dubuque, Iowa, für ein Jahr ein, bevor sie mit 17 Jahren in den Franziskanerinnen-Konvent eintrat. Sie erhielt den Namen Schwester Mary Dolora.

1934 erwarb Schwester Dolora den Abschluß des Musikkonservatoriums in Dubuque, nachdem sie drei Semester unter Professor Adolph Kleine Piano studiert hatte. Sie besuchte das Briar Cliff College in Sioux City, Iowa, und erreichte den BA-Abschluß 1943.

Als Organistin, Musiklehrerin und Chorleiterin dienste Schwester Dolora ihrer Kommunität in den Pfarrschulen in Oyens, Pomeroy, Alten, Rickardsville und Stacyville. Bestimmend in ihrem religiösen Leben war der jährliche Lehrauftrag für Ferienschulen der Pfarrgemeinden. Wegen ihrer Hingabe und ihrer angeborenen Fähigkeit, Kinder auf die erste Beichte und Kommunion vorzubereiten, wurde Schwester Dolora bekannt als die „am meisten gesuchte Lehrerin“. In den Pfarrschulen oder Pfarrkursen wie auch in den Sommer-Ferienkursen kümmerte sich Schwester Dolora besonders um die zurückgebliebenen, ungebildeten oder benachteiligten Kinder wie auch Erwachsenen. Diese Zuwendung hob Schwester Dolora heraus und brachte ihr den Beinamen „Schwester der Unterprivilegierten“ ein.

Ihre schlechte Gesundheit nötigte Schwester Dolora mehrere Jahre vor ihrem Tod, ihren Lehrberuf aufzugeben. Sie starb als ein Krebsopfer im Xavier-Hospital in Dubuque, Iowa, am 20. September 1967. Während ihrer Krankheit erbaute sie Freunde und Verwandte, die sie besuchten, indem sie mit tiefer Überzeugung sagte: „Der Herr hat mich 62 Jahre lang behütet. Er wird nicht jetzt nicht verlassen.“

8) George Joseph Hemesath sr. war das erste Kind von William und Catherine Bohr Hemesath, das in dem neubauten Haus auf der kurz vorher erworbenen Farm 1 Meile östlich von Ossian, Iowa, geboren wurde. Er erhielt sowohl seine Grund- als auch seine High School-Ausbildung auf der St. Franz von Sales-Schule. Ermutigt durch den Besuch eines Missionspriesters, entschied sich George, das St. Marienseminar in Techny, Illinois, zu besuchen. Die Entscheidung, sein Studium nicht fortzuführen, brachte ihn zu einer Arbeit in den „Missions-Gärten“. Unter der Leitung von Father Oswald SVD lernte George die Grundbegriffe des Gartenbaus und der Landschaftsarchitektur kennen, die schließlich seine Karriere begründeten.

George Hemesath heiratete Emehe Schlossen aus Chicago und ließ sich auf der Nordseite dieser Stadt nieder. Sein glücklicher Abschluß der Chicagoer Staatsdienstexamen brachte ihm eine Stellung im Chicagoer Park District ein, zuerst als Gärtner, später als Vorarbeiter. Er bekleidete diese Stellung 37 Jahre lang.

Die drei Töchter des Paares schlossen die St. Gregory Grade und High School ab. Der einzige Sohn George besuchte die Loyola Akademie. Nach zwei Jahren aktiven Dienstes in Vietnam Handelskunde, heiratete Sue Vandenberg und wurde später Manager für einen Dominick-Supermarkt. Chatherine, die älteste Tochter, schloß das Briar Cliff-College in Sioux City, Iowa,

ab; die Töchter Mane und Carol wurden Krankenschwestern und erwarb einen der späteren College-Abschlüsse. Alle Kinder sind verheiratet und haben Familien. George und Emehe sind zu Recht stolz auf ihre 18 Enkelkinder. Eine Operation brachte für George Hemesath im Herbst 1979 die Diagnose Krebs. Er starb am 30. Mai 1980 und wurde auf St. Gregory-Friedhof in Chicago, Illinois, begraben.

9) Rose Mary Helen Hemessath, die jüngste Tochter von William und Catherine Bohr Hemesath, wurde am 30. Juli 1911 in Ossian, Iowa, geboren. Sie schloß die St. Franz von Sales-Schule ab, wo sie im Alter von 7 Jahren begonnen hatte, Musikunterricht zu nehmen. Später ging sie zur St. Marien-Schule in Pomeroy, Iowa, um ihrer älteren Schwester Caroline beim Musikunterricht zu helfen. Ein Jahr lang besuchte Rose die Akademie der Unbefleckten Empfängnis, bevor sie am 15. August 1928 in den Franziskanerinnen-Konvent in Dubuque, Iowa, eintrat. Sie erhielt den Namen Schwester Lucia. Nach ihrer Noviziatsausbildung diente Schwester Lucia ihrer Kommunität als Organistin, Musiklehrerin und Chorleiterin in den Pfarrschulen von Pomeroy, Alton, Remsen, Stacyville und Pocahontas. Sie erwarb den Abschluß des Briar-Cliff-Colleges in Sioux City mit dem Grad „Bachelor of Music“ und später den der Duquesne Universität in Pittsburgh, Pennsylvania, wo sie den Master of Music-Abschluß bekam. Am Briar Cliff College, Sioux City, war Schwester Lucia Klavierlehrerin und auch Ausbilderin bei der Musikfortbildung während mehrerer Sommerkurse.

Viele Jahre ihres Ordenslebens lang war Schwester Lucia mit einer schlechten Gesundheit behaftet (ein Krebsopfer) und sie starb am 5. November 1971 in Holy Family Hall, Dubuque, Iowa.

10) Leo Joseph Hemesath, geboren auf der Familienfarm 1913, besuchte die St. Franz von Sales-Schule. Er arbeitete für seine Eltern William und Catherine Bohr Hemesath, bis er 16 Jahre alt war. Dann ging er zu seinem Bruder George als Arbeiter in den Missionsgärten von Techny, Illinois, wo auch er die Grundkenntnisse des Gartenbaus und der Landschaftsgärtnerei erlernte. In dieser Zeit übernahm Leo eine Teilzeitbeschäftigung im Kraftwerk des St. Marienseminars als Hilfsingenieur. Sein Kollege war Stanley Sikorski, der zusammen mit seiner Frau Eleanor Leos höchst geschätzter, lebenslanger Freund blieb.

Am Anfang arbeitete Leo für Landschaftsarchitekten im Glenview-Northbrook-Techny-Gebiet und später eröffnete er eine eigene Firma. Leo Hemesath heiratete Helen Retzinger aus Northbrook, Illinois. Das Paar hat fünf Kinder. Sie erwarben ein geräumiges Haus mit zugehörigem Land in Glenview, Illinois, in der Nähe der katholischen Schule der Gemeinde Unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe. Alle Kinder hatten den Vorzug, katholische Schulen zu besuchen und in den Eltern ein christliches Beispiel zu haben: Leo baute einen großen Kundenkreis auf in der relativ kurzen Spanne seines Lebens und häufte einen bescheidenen Reichtum an. Er war beliebt durch seine Gerechtigkeit und Großzügigkeit gegenüber seinen Angestellten.

Es war Leos innigster Wunsch, daß seine Söhne William und James ihm als Landschaftspfleger folgen sollten. Beide besuchten die Marquette Universität, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen. Der ältere wurde ein geschickter Designer für Gartendecor, während der jüngere ein eigenes Landschaftspflegeunternehmen aufbaute. Er wurde auch Feuerwehrmann.

Eine Anzahl junger Männer, einschließlich seiner Söhne und Neffen, verdanken Leo Hemesath ihren späteren Erfolg, weil dieser auf seiner anfänglichen Hilfe und Ermutigung aufgebaut war.

Alle Kinder von Leo und Helen Hemesath sind verheiratet und leben in Vorstädten von Chicago. Im Alter von 55 Jahren war Leos Gesundheitszustand so schlecht, daß er nicht mehr länger arbeiten konnte. Er erwarb ein Haus in Florida, wo er die Zeit seines Ruhestandes

verbringen wollen. Als Krebsopfer starb Leo in Florida am 17. März 1970 im Alter von 57 Jahren.

11) Gregory Francis Hemesath, das jüngste Kind von William und Catherine Bohr Hemesath, geboren am 29. August 1915, wurde Priester.

Nach dem Abschluß der St. Franz von Sales-Schule in Ossian, schrieb sich Gregory am Loras College, Dubuque, Iowa, ein, wo er einen sehr ehrenvollen Abschluß machte.

Erzbischof Francis J. L. Beckman bestimmte Gregory zu Seminarstudien an der Gregoriana in Rom, Italien. Drei Jahre später zwangen die Kriegsbedingungen den Erzbischof dazu, alle amerikanischen Studenten zurückzurufen. Um das letzte Studienjahr für das Priestertum zu vollenden, wurde Gregory Hemesath für die Katholische Universität von Amerika in Washington, D.C. beordert. Er erwarb den Grad S.T.L. (Sacrae Theologiae Licentiate - Lizentiat der Hl. Theologie).

Am 7. Juni 1941 wurde Gregory Hemesath durch Erzbischof Francis J. L. Beckman in der St. Raphaels-Kathedrale in Dubuque zum Priester geweiht. Er feierte seine Primiz am 9. Juni in der St. Franz von Sales-Kirche in Ossian.

Father Hemesath, der Hilfspriester an der St. Marienkirche in Cascade, gewesen war, wurde Pfarrer der Gemeinden in Chester, New Haven, La Porte City, Tama und Riceville. 1966 feierte Father Hemesath sein Silbernes Priesterjubiläum und 1981 mit Klassenkameraden, unter ihnen der höchst Erwürdige Loras Watters, beging er das 40jährige Weihejubiläum in einer konzelebrierten Dankmesse.

Während der früheren Jahre seines Priestertums leitete Father Hemesath häufig das 40stündige eucharistische Gebet in verschiedenen Pfarreien.

Highschool-Rektoren beriefen oft Father Hemesath, um High School Exerzitien zu halten.

Father Hemesath hat ohne Ausnahme seine ihm zugestandene Urlaubszeit für Überseereisen verwandt. Neben dem Besuch des Eucharistischen Kongresses, der 1977 in Philadelphia abgehalten wurde, besuchte er diese Veranstaltungen auch 1964 in Bombay, Indien; 1968 in Bogota, Kolumbien/Südamerika, 1973 in Melbourne, Australien. 1981 ging Father Hemesath auf eine dreiwöchige Europatour, die den Besuch der Oberammergauer Passionsspiele einschloß, die alle zehn Jahre in Deutschland gespielt werden.

Father Gregory Hemesath erwarb einen Begräbnisplatz auf dem St. Franz von Sales-Friedhof in Ossian, Iowa, zusammen mit einem Grabstein, auf dem sein Name und sein Geburtsdatum eingemeißelt ist.

(6) Pauline Mary Hemesath, die zweite Tochter von Henry und Catherine Freulinghaus Hemesath, wurde 1868 geboren. Als Kind war sie zerbrechlich und schwach, wenn auch gewinnend, glücklich und höchst intelligent.

Während ihres Lebens behinderte eine angeborene physische Schwäche ihr Streben. Sie erkannte diese Beschränkung an, verfolgte aber ihre Ziele mit festem Mut und Bestimmtheit.

Pauline wurde mit den Franziskanerinnen bekannt, die seit 1883 in der neugebauten Pfarrschule in Ossian, Iowa, unterrichten. Entsprechend ihrem eigenen Zugeständnis jedoch war sie tiefer beeindruckt von den sogenannten „Bettelschwestern“ der Franziskanerinnen-Kommunität, deren Mutterhaus in Dubuque, Iowa, stand. Als die 29 Schwestern, aus Deutschland vertrieben, 1875 nach Amerika kamen, bestimmte der Höchste Erwürdige John Hennessey (Bischof von Dubuque) schließlich, daß sie die Führung des St. Marien-Waisenhauses übernehmen sollten. Um die Kinder zu unterstützen, erlaubte Bischof Hennessey den Schwestern, bei allen Gemeindemitgliedern von Tür zu Tür Geld zu sammeln, ja sogar Nahrungsmittel. Diese Bettelgänge gaben den Pionier-Schwestern eine Gelegenheit, neue Mit-

gliedern für ihren kleinen Konvent zu werben. Auf solch einem Gang redete Schwester Mary Oda Pauline Hemesath an: „Willst du eine Schwester werden, dann komm mit uns.“ („Do you want to be a Sister, then come with us.“ - Nachahmung der deutsch gefärbten Aussprache - Anm. d. Übers.) Durch diese Worte ermutigt, entschloß sich Pauline, in den Konvent einzutreten, wenn auch widerstrebend, da sie ihre verwitwete Mutter verlassen mußte.

Sie war 18 Jahre alt, als sie mit zwei Pappkartons (ihrer Garderobe) den Zug von Ossian, Iowa, nach Dubuque bestieg, eine Fahrkarte in ihrer zusammengepreßten Hand. Paulines Bruder, Rev. Henry Hemesath, zu dieser Zeit Pastor in Centralia, Iowa, traf Pauline am Bahnhof in Dubuque und begleitete sie zum Franziskanerinnen-Konvent in der Linwood Avenue.

Von Anfang an erkannten Mutter Xavier, Generaloberin, und Schwester Pusina, Novizenmeisterin, Paulines Mangel an körperlicher Kraft und ihre Ungeeignetheit zu manueller Arbeit. Bei verschiedenen Gelegenheiten baten sie sie, eine Rückkehr nach Hause zu erwägen, da sie nicht fähig sei, das Konventsleben zu teilen.

Die Furcht, zurückgeschickt zu werden, stand drohend über Paulines erstem Jahr und den darauf folgenden im Konvent. Weil sie klug und willig war, wurde sie für den Klassenraum bestimmt und für eine Lehrerinnenkarriere ausgebildet. Diese Maßregel, zusammen mit der regelmäßigen Versorgung rohen Eiern und Buttermilch, die offensichtlich ihre Gesundheit stärkte, enthoben Pauline von der Verbindung von Furcht und Versagen.

Im Juni 1887 wurde sie feierlich mit dem Habit und dem Schleier bekleidet und erhielt den neuen Namen Schwester Mary Antonia.

Während andere Schwestern ihrer Gruppe in verschiedene Pfarrschulen geschickt wurden, wurde Schwester Antonia im Mutterhaus zurückgehalten, um ihre Ausbildung fortzusetzen und leichte Aufgaben im Haushalt zu übernehmen.

1910 wurde sie zum Unterricht an der St. Katherinen-Schule in Oyens, Iowa, bestimmt. Sowohl der Ort als auch die Arbeit waren nicht geeignet für ihre zerbrechliche Konstitution. Nach wenigen Monaten wurde sie sehr krank mit Lungenentzündung, ständigem Husten und völliger körperlicher Schwäche. Sie wurde zum Mutterhaus zurückgerufen, wo sie mehrere Jahre als Halbinvalide verbrachte.

Weil befürchtet wurde, daß Schwester Antonia sich eine Tuberkulose zugezogen hatte, wurde sie in Isolation gehalten und erhielt besondere Pflege und Kost. 1914 war sie wieder fähig, Lehraufträge zu übernehmen, entweder als eingeschränkte oder volle Kraft. Schwester Antonia lehrte in den Schulen in Ossian, Cascade, Petersburg, Norwy, Temple Hill, Ionia und am St. Marien-Waisenhaus.

Schwester Antonia wurde schnell erkannt als eine vorbildliche Ortsoberin, und sie hielt diese Stellung viele Jahre lang. Das Geheimnis ihres Erfolges lag in der Tatsache, daß sie mitempfindend war und vor allem begabt mit einem höchst gesunden Sinn für Humor. Noch Jahre nach ihrem Tod entlockte die Erwähnung ihres Namens eine unwillkürliches Lächeln bei jeder Schwester, die jemals mit ihr gelebt hatte.

Nach ihrem 70. Geburtstag erforderte die schlechte Gesundheit Schwester Antonias die Pflege im St. Franz-Krankenhaus, einem Flügel des früheren St. Franz-Hauses. Sie wurde bettlägerig und völlig untätig. Während sie todkrank war, erlitt Schwester Antonia wiederholt Schwächeanfälle und fiel in Bewußtlosigkeit. Nachdem sie sich von einem dieser Anfälle erholt hatte, lächelte sie und sagte: „Nun, ich mache es nicht wieder.“

Sie hatte keine Angst vor dem Tod, wie eine Gruppe von Schwestern bezeugt, die sich rund um ihr Totenbett versammelt hatte. Als sie sie bemerkte, sagte Schwester Antonia: „Ihr braucht deswegen nicht alle hier zu bleiben. Geht zu Bett! Eine oder zwei sind genug.“

Schwester Antonia starb am 19. Januar 1943 im Alter von 74 Jahren in dem 56. Jahr ihres Ordenslebens.

(1) Mary Alice Elsbernd, geboren 1946, ist die älteste Tochter von Leo und Helen Hemesath Elsbernd. Sie besuchte die St.-Franz-von-Sales-Schule in Ossian und erhielt ihren Abschluß 1964. Im gleichen Jahr trat Mary Alice in den Franziskanerinnen-Konvent in Dubuque, Iowa, ein, wo sie nach einem Jahr Postulat mit dem franziskanischen Habit bekleidet wurde und den Namen Schwester Ann Louise bekam. Später entschloß sie sich, zu ihrem Taufnahmen und zu weltlicher Kleidung zurückzukehren. Schwester Mary erwarb den BA-Grad (Bachelor of Arts - entspricht etwa dem Fachhochschulabschluß - Anm. d. Übers.) des Briar Cliff-Colleges, Sioux City, Iowa 1968; später einen MA-Grad mit einer guten Note in Theologie am St. Johns-College in Colleagueville, Minnesota. Schwester Mary lehrte Sprachen in der Aquin-High-School, Cascade, Iowa, und Theologie an der Wahlert High School in Dubuque. 1980 schrieb sich Schwester Mary an der Universität Löwen, Belgien, ein.

(4) Rosemary Helen Hemesath ist die Tochter von Hermann jun. und Helen Tieskoetter Hemesath. Sie besuchte die St.-Aloysius-Schule in Calmar-Iowa, geleitet von den Franziskanerinnen von der Ewigen Anbetung von La Crosse, Wisconsin. Im Alter von 14 Jahren trat Rosemary in den St. Rose Konvent für Bewerberinnen ein für die High School und die Vorbereitung auf ein Ordensleben. Nach einem einjährigen Postulat wurde Rosemary in die Kommunität aufgenommen und erhielt den Namen Schwester Mary Brenda. Später wählte sie, zu ihrem Taufnahmen wie auch zu weltlicher Kleidung zurückzukehren. Schwester Rosemary, wie sie genannt wurde, erhielt ihren BK-Grad vom Viterbo College und den MA von der Universität von Notre Dame.

Schwester Rosemary errang öffentliche Beachtung für ihre Kommunität, als sie eine Stelle als Mathematiklehrerin in einer öffentlichen Schule in Cedar Rapids annahm.

Bei einer der Ordenswahlen wurde Schwester Rosemary zur Vizeprovinzialin einer der fünf Provinzen des Ordens gewählt, die ihren Sitz in Hiawatha, Iowa, hat. Später nahm sie die Stelle als Campus-Verwalterin an der angesehenen Oral Roberts-Universität in Tulsa, Oklahoma, an.

1981 wurde Schwester Rosemary zur Vizepräsidentin ihrer Kommunität im St. Rose-Konvent in La Crosse, Wisconsin, gewählt.

(1) Carol Ann Hemesath ist die älteste Tochter von Andrew und Julia Lechtenberg Hemesath aus Calmar, Iowa. Sie besuchte die St.-Aloysius-Schule, die geleitet wird von den Franziskanerinnen von La Crosse, Wisconsin. 1952 schrieb sich Carol an der Akademie „Von der Unbefleckten Empfängnis“ in Dubuque, Iowa, ein. Neben ihren akademischen Kursen studierte sie Klavier, Orgel und Stimmbildung. Sie war auch ein aktives und eifriges Mitglied des Dritten Ordens des hl. Franziskus.

1955 trat Carol in den Franziskanerinnen-Konvent in Dubuque, Iowa, ein und nahm den Namen Schwester Mary Caedmon an. Später kehrte sie zu ihrem Taufnahmen zurück und wird nun Schwester Carol genannt. Sie diente als Musiklehrerin und Organistin im den Schulen der Kommunität in Alta Vista und Alton und später als Klassenlehrerin an der St. Marienschule in Remsen und die Hl. Geist-Schule in Dubuque, Iowa.

Schwester Carol bekam Interesse an Geriatrie (Hilfe für ältere Menschen), nachdem sie viele Freistunden und Besuchsstunden am Samstag im Happy Siesta-Haus, einer Pflegeeinrichtung in Remsen, Iowa, verbracht hatte. Nachdem sie ihren BA-Grad vom Briar Cliff College er-

worben hatte, entschied sich Schwester Carol, ihre Sommerferien lieber mit den älteren Menschen im St. Franziskus-Haus in Dubuque zu verbringen als nach höheren Bildungsgraden zu streben. Als ein neues Pflegeheim der Kommunität, das Stonehill Pflegezentrum, eröffnet wurde, wurde Schwester Carol zur Stationsleiterin der 3. Ebene bestimmt.

Schwester Carol Hemesath wurde zur Mitgliedschaft in der erzbischöflichen Musikkommision von Erzbischof James J. Byrne berufen.

Bei einem kürzlichen Treffen der Abteilung Dubuque der Nationalen Pastoral-Musiker wurde Schwester Carol zur Sekretärin gewählt.

(4) Nancy Katherine Hemesath, geboren 1938, ist die zweite Tochter von Andrew und Julia Lechtenberg Hemesath. Sie besuchte die St.-Aloysius-Grade-Schule in Calmar, Iowa, und die St.-Franz-von-Sales-High School in Ossian. Nancy trat in den Franziskanerinnen-Konvent in Dubuque 1964 ein, und wählte den Namen Schwester Mary Aquinas. Später entschied sie sich, zu ihrem Taufnamen zurückzukehren und weltliche Kleidung zu tragen. Schwester Nancy besuchte das Briar Cliff-College in Sioux City, Iowa, wo sie den BA-Grad erhielt mit einer guten Note in Englisch. Sie erhielt den MA-Grad (Master of Arts - Universitätsabschluß - Anm. d. Übers.) von der Bonaventura-Universität in St. Bonaventure, New York.

Schwester Nancy erhielt Lehraufträge für die Aquim High School, Cascade; die Spaulding High School, Granville; die Beckman High School, Dyersville; die Columbus High School, Waterloo - alles in Iowa. Sie war zeitweise Mitglied des Schwestern-Bildungsteams der Kommunität. 1981 wagte sich Schwester Nancy an ein neues Apostolat - als Campus-Verwalterin an der Universität für Nordiowa in Cedar Falls, Iowa.

(7) Herman Frank Hemesath, Sohn von Henry und Catherine Freulinghaus Hemesath, übernahm die Bewirtschaftung der Familienfarm 1891, nachdem er und Mary Uhlenhake geheiratet hatten. Catherine Hemesath, seine verwitwete Mutter, zog in ein neu erworbenes Haus einen Block östlich der katholischen Kirche in Ossian, Iowa. Eine benachbarte Farm, die Catherine schon früher erworben hatte, wurde von einem jüngeren Sohn Frank gepachtet.

Weil Mary Uhlenhake eine schwache, kränkliche Frau war, wurde Hilfe im Haushalt und auf der Farm benötigt. Auf den Rat seiner Mutter wandte sich Herman an das St. Marienheim in Dubuque, Iowa, um Pflegekinder. Am 25. April 1903 kam Ida Kreucher (14) an, um sowohl Tochter als auch „angestelltes Mädchen“ zu sein.

Ida Kreucher und ihr Bruder George (13) waren in dem Heim seit dem Tod ihrer Eltern acht Jahre vorher. George Kreucher wurde an James Illig in St. Joe, Iowa, übergeben am 16. Januar 1902.

Ein Jahr später, am 2. März 1904, wurden William Conroy (13) an Herman und Mary Uhlenhake Hemesath übergeben. William entpuppte sich als unschätzbare Hilfe, aber Frank rannte sofort davon und wurde später wieder in das St. Marienheim zurückgeschickt.

Nachdem sie zwei Fehlgeburten erlitten hatte, starb Mary Uhlenhake 1905 im Kindbett im Alter von 24 Jahren.

1906 heiratete Herman Hemesath Anna Louise Huber aus Fort Atkinson, Iowa. Von den neun Kindern des Paares traten zwei Töchter in den Missionsorden vom Hl. Geist in Techny, Iowa, ein. Francis, die Schwester Mary John SSpS wurde, verbrachte mehr als fünfzig Jahre ihres Ordenslebens als Lehrerin in den Schulen für Schwarze in Mississippi und Arkansas; Mary Louise, die Schwester Mary Luke SSpS wurde, diente mehr als fünfzig Jahre in Altersheimen,

zuerst im St. Anna-Heim in Techny, Illinois, später im Hl.-Herz-Heim in Hyattsville, Maryland.

Nachdem Ida Kreucher 17 Jahre lang im Hause Herman Hemesaths gewesen war, entschloß sie sich, ihren Bruder George in St. Joe, Iowa, zu besuchen. Dort erhielt sie eine Anstellung im Hause von George Becker (einem Farmer), dessen Frau gestorben war und zehn Kinder hinterlassen hatte. Schließlich heiratete Ida Kreucher George Becker und wurde die Mutter von zwölf Kindern.

1956 feierten Herman und Ann Huber Hemesath ihre Goldene Hochzeit. Der Wunsch des Paares, ihren Ruhestand im Farmhaus zu verbringen, wurde ermöglicht, als 4) Theodore, ein unverheirateter Sohn sich bereit erklärte, die Farm zu bewirtschaften, während 9) Emma, die jüngste Tochter, ebenfalls unverheiratet, bereit war, die betagten Eltern zu pflegen.

Catherine Freulinghaus Hemesath genoß die 27 Jahre ihrer Zeit in Ossian vor allem deswegen, weil sie ihr die Möglichkeit boten, täglich die hl. Messe zu besuchen. Als sie nicht mehr allein leben konnte, kehrte Catherine zur Familienfarm (ihrem ersten Haus) zurück, um Behaglichkeit und Pflege bei Herman Hemesath und seiner Familie zu finden. Catherine Hemesath starb im Frühling 1918 im Alter von 87 Jahren.

Herman Hemesath starb 1965, wobei er als erster den Rekord hielt, die ganze Lebenszeit von 94 Jahren auf ein und derselben Farm verbracht zu haben. Anna Huber Hemesath starb 1969, nachdem sie in den letzten drei Jahren ihres Lebens beinahe völlig blind war.

(8) Frank Joseph Hemesath, das jüngste Mitglied der Familie von Henry und Catherine Freulinghaus Hemesath, war sieben Jahre alt, als sein Vater starb. Nachdem er den Grundabschluß an der St. Franz von Sales Schule in Ossian erworben hatte, arbeitete Frank auf der Farm seiner Mutter. 1900 heiratete er Emelia Mane Ihmoel. Hier erwarb 120 acres Land, angrenzend an die Hemesath-Heimstatt. Ein neues Haus wurde gebaut; mit dem Erwerb der benötigten Farmeinrichtungen und Ausstattungen wurde eine Heimstatt eingerichtet. Durch harte Arbeit und Sparsamkeit wurden Frank und Emelia wohlhabend. Sie waren in ihrer Gemeinde und in der Pfarrgemeinde höchst angesehen. Frank war sowohl Mitglied des Kirchenchores wie auch Klarinettespieler in der Musikkapelle Ossian.

Als das zehnte Kind des Paares geboren worden war, stellten sie fest, daß der Mangel an zur Verfügung stehendem Land ein Problem für die Zukunft darstellen würde. Es wurde mehr und mehr offensichtlich, daß sie sich vergrößern mußten. Frank beriet sich mit anderen Farmern und Familien, die dasselbe Problem hatten, und zusammen erfuhren sie von reichlichem Farmland in anderen Bundesstaaten.

1919 verpachtete und später verkaufte Frank seine Farm in Ossian an seinen Bruder Herman und kaufte sofort 420 acre Land in der Nähe von Preshe, Süd-Dakota. Am 13. März 1919 reiste die Familie zu ihrem neuen Heim. Eine der Farmen war mit einem großen Haus und anderen Gebäuden ausgestattet. Vier Frachtwagen wurden beauftragt, das Vieh, die Farmausstattung und den Familienbesitz an den neuen Platz zu transportieren. In Ossian bestieg die Familie den Zug, der sie direkt zu ihrem Bestimmungsort brachte.

Frank und Emelia hielten es für gut, wegzuziehen, solange ihre Kinder noch verhältnismäßig jung waren und aus diesem Grunde nicht die Erfahrung eines dauerhaften Abschieds vom bisherigen Heim, von Verwandten und vertrauten Orten machen würden. Die Übersiedlung war weniger einfach für die Eltern, weil sie eine Menge engverbundener Verwandter, Freunde und Bekannter hatten. Eine Tochter, Helen, ihr elftes Kind, wurde 1919 in South Dakota geboren.

Am Anfang und auch in späteren Jahren, wenn Frank Ossian besuchte, verbarg eine seine Sehnsucht nach den alten Zeiten mit einem erdverbundenen Argument: „Es ist für jeden einem gut, aus dem alten Geleise zu kommen, und ein für allemal einen kompletten Wechsel zu erleben.“

Nachdem seine Söhne herangewachsen waren, wurde im Gebiet von Preshe. weiteres Land erworben und die Farmunternehmungen ausgeweitet, um die Bedürfnisse der Arbeiter zu befriedigen. Im Laufe der Zeit erweiterte sich der Besitz Frank Hemesath auf 2500 acres.

1950 feierten Frank und Emelia ihre Goldene Hochzeit. Sie stellten mit aufrichtiger Befriedigung fest, daß sie ihre elf Kinder materiell gut versorgt hatten und vor allem sie fest im christlichen Leben begründet hatten.

Emelia Hemesath starb am 2. November 1954 im St. Marienhospital in Pierre, South Dakota. Sie war 79 Jahre alt. Frank starb 11 Jahre später, ebenfalls im Marienhospital in Pierre, South Dakota, im Alter von 82 Jahren.

Schroeder sen. (1830 - 1923) emigrierte in den 1850er Jahren aus Hannover, Deutschland. Über seinen europäischen Hintergrund ist nichts bekannt, außer daß er, wie andere Männer seiner Zeit, das Vaterland, Familie und Freunde verließ, um dem Militärdienst zu entgehen. Der Abschiedsschmerz wurde immer gemildert durch den gegenseitigen Ausdruck der Hoffnung auf eine Wiedervereinigung in der Zukunft.

Nachdem er in New York angekommen war, erledigte Hermann Schroeder die Forderungen des Einwanderungsburos und erhielt Anweisungen der Bundesagentur für seine Suche nach Arbeit und einem Platz zum Leben.

Er wandte sich nach Kentucky, wo er eine lukrative Beschäftigung fand. Der Name der Frau, die er heiratete, ist nicht überliefert, aber das Paar entschied sich, in jenem Staat eine Heimstatt einzurichten. Der unerwartete Tod von Hermann Frau zerschlug jedoch alle seine Pläne. Er bekam Interesse an einer Farm und folgte anderen Heimatsuchenden zum Mittleren Westen, weil er hoffte, dort umsonst oder billig Land zu erwerben, wie es von den Bundesbanken ausgeschlossen worden war.

Zuerst übernahm Hermann Stellungen bei Farmern oder Stadtbewohnern in der Nähe des Dorfes Festina, Iowa. Später kaufte er mit der Hilfe von örtlichen Agenten eine 160-acre große Farm 4 Meilen nordöstlich von Ossian, Iowa, von Frank Dessel sen., dessen Vorgänger das Land einige Jahre früher von der Regierung erworben hatte.

Hermann Schroeder heiratete Elizabeth Hemesath, eine Schwester der Auswanderer aus Hannover, Henry und William Hemesath. Das Paar errichtete sein neues Heim auf der neuerworbenen Farm und wurde Begründer der Schroeder-Hemesath Familien-Genealogie. Mit ihren vier Kindern Hermann, John, Elizabeth und Frank meisterten sie die vielen Härten des Pionierlebens. Die Schroeders wurden bekannt als sparsam, fleißig, tief religiös, der Familie treu ergeben und der Arbeit auf der Farm hingegeben. Keine Nachbarn in der Nähe, wenige Kontakte nach außen und Mangel an Kommunikation waren die Bedingungen, die Abgeschiedenheit und Selbstgenügsamkeit entwickelten, die die Familie charakterisierten und sie auch in der nächsten Generation von anderen unterschieden.

Hermann und Elizabeth waren praktizierende Katholiken - immer getreu ihrer Überzeugung trotz der damit verbundenen Schwierigkeiten und Hinderungen. Bevor es in Ossian eine Kirche gab, fuhr das Paar mit seinen

Kindern in einem hölzernen Fuhrwerk nach Festina oder Clermont, um die Sonntagsmesse zu besuchen. Die Schroeders gehörten zu denjenigen, die gelegentlich bei den Messen anwesend waren<+'>1 <-'>die wandernde Priester im CMSP-Depot (Chicago<+'>1 <-'>Milwaukee und St. Paul) im Ossian oder im Haus von John Collins hielten.

Eine Geschichte der katholischen Kirche in Ossian listet den Namen Hermann Schroeders unter den weniger als 20 deutschen Pionieren auf, die diese Gemeinde einrichteten. Die Gruppe plante die erste Kirche, die 1869 gebaut wurde - ein kleiner Fachwerkbau, gewidmet St. Franz von Sales.

Das erste katholische Schulregister (1871 - 1874) enthält die Namen von Herman George jun. und John Joseph, den ältesten Söhnen von Herman und Elizabeth Hemesath Schroeder. Eine Laien-Lehrerin, die in der Niederlassung in Ossian Klassen leitete, gab den Kindern der Pionierfamilien Gelegenheit, die Grundtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) und die Grundlagen des richtigen Lebens zu lernen. Die religiöse Unterweisung hing vom Elternhaus ab und von gelegentlichem katechetischen Unterricht, der vom Priester nach der Sonntagsmesse gehalten wurde.

Die Übung, den Angelus laut zu beten, sooft die Kirchenglocke erklang, war eine alltägliche Sitte im Leben Herman Schroeders - eine Erinnerung an seine katholische Erziehung. Berichte darüber gibt es von den angestellten Männern, die beim ersten Klang der Glocke die Pferde anhalten mußten, neben dem Ackergerät stehen, die Hüte abnehmen und in das Gebet einstimmen, das vom ältesten der Gruppe gesprochen wurde.

Die Erinnerung an diese fromme Übung blieb durch einen Spitznamen erhalten, der von Hermann Schroeder jun. getragen wurde- ein Beiname, der ihm zeit seines Lebens blieb, ja sogar bis nach seinem Tode. Wenn er den Angelus aufsagte, sagte er unweigerlich „hat gebracht“ statt „brachte“. Dieses kleine Wortstück, wenn auch nicht unverständlich, hat die Zeit überdauert und mit ihm die bewundernswerte Gebetsübung seiner Familie. Um Herman jun. von anderen Verwandten zu unterscheiden, wurde er einfach „Hat gebracht“ genannt, statt Herman.

Herman und Elizabeth lebten mehr als 40 Jahre auf ihrer Farm. Ihre Kinder heirateten und richteten sich eigene Heimstätten ein. Herman jun. blieb bei seinen betagten Eltern und managte die Farm. Elizabeth starb 1905 im Alter von 76 Jahren. Im gleichen Jahr zog Herman sen. in das Haus seines Sohnes Frank, der auf einer angrenzenden Farm lebte. Während der nächsten 18 Jahre hat er alle Bequemlichkeiten eines Heimes und die Pflege durch seines ihm ergebene Schwiedertochter Josephine, die Frau von Frank. Er war völlig blind - eine Behinderung, an der er bereits vor dem Tode seiner Frau litt. Hermans Enkelkinder erinnern sich an ihn als einen alten Mann mit einem langen weißen Bart, in einem Schaukelstuhl auf der Veranda ihres Farmhauses sitzend. Die Kinder spielten gern mit dem langen weißen Bart und auch mit dem Rosenkrank, der in den Händen des alten Mannes baumelte; sie erinnern sich auch, ihn von einem Platz zum anderen geführt zu haben. Eine Enkeltochter spricht von ihm als einem „freundlichen, gleichgesinnten Mann, sehr religiös und immer in sein Schicksal ergeben“.

Herman Schroeder starb im Alter von 93 Jahren und wurde neben seiner Frau auf dem St. Franz von Sales-Friedhof in Ossian, Iowa, begraben.

(1) Herman George Schroeder jun., der Elizabeth Becker heiratete, bewirtschaftete zuerst die Familienfarm und kaufte sie später. Seine betagten Eltern blieben auf der Farm mehr als 15 Jahre nach ihrem Ruhestand. Eine bleib~nde Ehre wird dem jungen Paar geschuldet für seine kindliche Loyalität und Ergebenheit. Elizabeth war krank und bettlägerig viele Jahre vor ih-

rem Tode 1905 im Alter von 76 Jahren. Elizabeth Becker Schroeder mußte beständige Pflege für die Kranke leisten und ebenso für den blinden Schwiegervater Herman sen.

Die ersten acht der dreizehn Kinder, die Elizabeth Becker und Herman jun.. geboren wurde, kamen an, während die Großeltern noch auf der Farm waren. Das älteste Kind Anna infizierte sich mit Keuchhusten und starb im Alter von sechs Monaten. Als das zweite Kind Emma Antonia fünf Jahre alt war, zog sie sich eine Krankheit zu, die durch ständige hohe Temperatur charakterisiert war und sich später als Hirnhautentzündung herausstellte. Die Krankheit führte dazu, daß das Mädchen völlig taub und stumm war. Im Alter von 13 Jahren trat sie in die St.-John-Schule für Taube in Milwaukee, Wisconsin ein. Während ihres siebenjährigen Aufenthaltes lernte Emma den Gebrauch der Zeichensprache, erwarb eine Ausbildung und wurde zur Nähe' rin ausgebildet. Sie fand eine Anstellung in Dubuque und später in Milwaukee, wo sie mit tauben Frauen zusammenarbeitete, eine Gruppe, die sich „Die Näherinnen“ nannte.

Als Mitglied des Gehörlosenclubs von Milwaukee traf Emma John Gableman, einen Fabrikarbeiter aus Delaven, Wisconsin. Sie wurden getraut und waren die Eltern von vier Kindern. John Gableman war nicht taubstumm, aber er hatte Hörprobleme, die fortchreitend schlimmer wurden. Die beiden Söhne von Emma Schroeder Gableman und John waren in den US Streitkräften. Beide erwarben den Abschluß der Marquette-Universität in Milwaukee. John Gableman starb im Alter von 68 Jahren. Emma zog nach Fond du Lac, Wisconsin, um bei ihrer Tochter Judith Gableman Rose zu wohnen. Emma Gableman litt unter schweren Durchblutungsstörungen, die die Amputation beider Beine erforderlich machten. Sie bekam künstliche Gliedmaßen und lernte damit zu gehen, obgleich sie über 70 Jahre alt war. Sie starb 1975, nachdem sie ihren Gatten um 19 Jahre überlebt hatte.

Das fünfte Kind von Herman und Elizabeth Becker Schroeder starb in der Kindheit. Ein Sohn und sechs Töchter des Paares heirateten und gründeten Familien. Eine Tochter und drei Söhne blieben unverheiratet.

Herman und Elizabeth Becker Schroeder lebten ihr Leben lang auf der Familienfarm und starben dort. Die Söhne Joseph und Raymond kauften die Farm anteilig und lebten dort mit ihrer Schwester Josephine bis 1971. Sie verkauften die Farm an Duane Lechtenberg, der sie später an seinen Vater Joseph Lechtenberg verkaufte.

Herman Schroeder jun. starb im Alter von 79 Jahren; Elizabeth starb 1956 im Alter von 84 Jahren. Das Paar war 52 Jahre verheiratet.

(2) John Joseph Schroeder, der zweite Sohn von Elizabeth Hemesath, heiratete Mary Leibold, die Schwester der Frau seines Bruders Frank. Das Paar zog auf die neu erworbene 220 acre große Farm, drei Meilen südlich der Heimstatt von Herman Schroeder. Das Haus, ein schmutziges Fachwerkgebäude zusammen mit den übrigen Farmgebäuden, lag auf dem äußersten Süzipfel des Landes. Dadurch lag das Heim John Schroeders nur eine Meile östlich von Ossian am Highway 52.

Die vier Kinder von John und Mary Leibold Schroeder wurden auf dieser Farm geboren. Mary Leibold Schroeder starb 1896 im Alter von 35 Jahren, als das jüngste Kind zwei Jahre alt war.

1898 heiratete John Schroeder Josephine Gerleman, die dadurch die Stiefmutter wurde für Catherine 8, Peter 6, Josephine 5 und Henry John 4.

1905 verkaufte John Schroeder die Farm an William Frank Hemesath für 45 \$ pro acre und zog in die Stadt, wo er der Geschäftsführer der Ossian Futtermühle wurde. Er besaß auch einen Bienenstand und hielt Schwärme von Bienen auf dem ungenutzten Land in der Nähe seines Heimes.

Sein lukratives Geschäft entwickelte sich, nachdem John einen Papagei kaufte und ausbildete. Der Vogel lockte hauptsächlich wegen seiner Sprechkünste Kunden an - interessant und manchmal peinlich. John betrieb das Geschäft mit Honig bis weit in die Jahre seines Ruhestandes und erhielt den Beinamen „Honig-John“.

Nach dem Tod von Josephine Gerleman Schroeder heiratete John Mary Nolte. John starb 1940 im Alter von 79 Jahren. Seine Ehefrau Mary Nolte überlebte ihn.

Elizabeth Josephine Schroeder (1869 - 1955) war die einzige Tochter von Herman und Elizabeth Hemesath Schroeder. Sie heiratete Clement Zweibohmer, einen erfolgreichen Farmer aus dem nahen Calmar, Iowa.

Das junge Paar hatte einen vielversprechenden Start mit einer schönen großen Farm, einem geräumigen Haus und einer in jeder Beziehung höchst modernen Einrichtung, was die Ausstattung des Hauses und der Farm betraf. Sie wurden die Eltern von acht Kindern. Elizabeth fand gesellschaftliche Kontakte, die sie in Kreise ganz anderer Art brachten, als die, in denen sie aufgewachsen war. Fünf Töchter heirateten in sogenannte „beste Familien“ und errichteten große eigenständige Haushalte.

Im Laufe der Zeit trafen Sorge und Kummer die Familie von Clement Zweibohmer. Die erste Frau seines ältesten Sohnes Clement jun. starb, als das jüngste der fünf Kinder zwei Jahre alt war. Clements zweite Frau starb zehn Jahre nach der Heirat. William Theodore, der zweite Sohn, starb im Alter von 36 Jahren, als sein einziges Kind zwei Jahre alt war. Ei~"dritten Sohn Theodore Adrew traf im Alter von vier Jahren ein tragischer Tod im Hause. Er fiel in einen Kubel mit kochendem Wasser.

In der Zeit der Depression verloren die Zweibohmers, wie andere Landbesitzer, all ihr Vermögen und waren gezwungen, die Farm zu verlassen.

Clement und Elizabeth Zweibohmer waren tief religiös und erzogen ihre Kinder in strikter Anlehnung an katholische Prinzipien. Sie waren in den Gemeinden, zu denen sie gehörten, als gläubige Mitglieder bekannt.

Clement C. Zweibohmer starb 1955 im Alter von 90 Jahren; Elizabeth starb 1955 im Alter von 86 Jahren.

(4) Frank Frederick Schroeder (1872–1932) war der jüngste Sohn von Herman und Elizabeth Hemesath Schroeder. Er war sein Leben lang Farmer. Seine Heirat mit Josephine Anna Leibold folgte dem Kauf von 80 acre Land anschließend an die Familien-Heimstatt. Später wurden weitere 80 acre gekauft. Das kleine Fachwerkhaus auf der Farm wurde das erste Heim des Paares und ihre vierzehn Kinder wurden dort geboren. Drei von ihnen starben als Kleinkinder und drei weitere in früher Kindheit. Albert, der Erstgeborene, starb im Alter von 1 Jahr. Leoty, eine Schülerin der St.-Franz-von-Sales-Schule, starb plötzlich im Alter von 12 Jahren 1920. Zwei Jahre später erkrankte Imelda, ebenso eine Schülerin derselben Schule, an einem unbekanntem Leiden, das ihr Leben im Alter von 12 Jahren forderte.

Beständiger Dank geht an Frank und Josephine Schroeder dafür, daß sie dem Witwer Hermann Schroeder sen., der seit dem Alter von 76 Jahren völlig blind war, ein Heim und Pflege boten. Josephine gab ihm unbeschränkte Hilfe während der 18 Jahre, die er im Hause Frank Schroeders lebte. Er war 93 Jahre alt, als er dort starb.

Zwei Söhne der Familie, Dennis und Leonard, dienten in den Streitkräften der USA. Frank und William blieben auf der Farm, bis sie verkauft wurde. Danach arbeiteten Frank, William und Leonard auf Arbeitsstellen in Ossian, während Dennis ein Handelsverkäufer in Dubuque, Iowa, wurde.

Frank Frederick Schroeder starb 1932 im Alter von 60 Jahren. Josephine überlebten ihren Mann um 44 Jahre. Sie war eine der ersten Bewohnerinnen des neu eröffneten Altersheimes in Ossian, wo sie die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte. Sie starb im Alter von 99 Jahren.

Eine Ergänzung

Henry Herman Bohr (1872 - 1937) gehört nicht in direkter Linie zu den drei Zweigen der Hemesath-Genealogie. Jedoch sind er und seine Nachkommen durch eine Serie von Eheverbindungen untrennbar von der familiären Verwandtschaft.

Die Heirat von Anton Bohr und Elizabeth Hemesath war Henrys erste Verbindung mit den Hemesaths aus Festina; diese Verbindung wurde verstärkt dadurch, daß seine Schwestern Mary und Catherine Bohr jeweils John und William Hemesath heirateten. Andererseits trat Henry in Verbindung mit den Hemesaths aus Fort Atkinson, als sein Bruder Herman Agnes Horn Hemesath heiratete.

Jeder Versuch, die daraus sich ergebende gegenseitige Verwandtschaft der zahlreichen Nachkommen aller Zweige zu klären, erfordert den Einschluß der Genealogie von Henry Herman Bohr.

3) Mane Louise Bohr, die älteste Tochter von Henry und Mane Antoinette Bohr, wurde in dem alten Fachwerkhaus auf der Farm ihrer Eltern geboren. Während sie die St. Franz von Sales-Schule in Ossian besuchte, nahm sie auch Musikstunden bei Schwester Imelda Joebgen. Am 25. August 1920 trat Mane in den St. Franziskus-Convent in Dubuque ein und erhielt den Namen Schwester Mary Doris. Während ihres Noviziates setzte sie ihre Musikstudien fort und übernahm auch eine Musik-Lehraufgabe. Inwiefern der Zufall spielt, wurde später eine ihrer sehr jungen Schülerinnen, Mane Bechel, von ihrem Onkel, Father Bart Carey, adoptiert. Dieser letztere war ein Pflegesohn des Onkels von Schwester Doris, John Hemesath. (Jahre später wurde aus Mane Bechel Carey Schwester Mary Gregory OSB).

Schwester Mary Doris diente ihrer Gemeinschaft als Lehrerin, Chorleiterin und Organistin in den Pfarrschulen von Dubuque, Norway, Waterloo, St. Joe und Ossian. Ihr 12-jähriger Aufenthalt in der St. Franz-von-Sales-Schule wird lange in Erinnerung bleiben, weil sie sich sehr dafür einsetzte, Kinder zu unterrichten, damit sie als Organisten im Dienste der Pfarrgemeinden arbeiten konnten.

1971 wurde das Goldene Ordensjubiläum von Schwester Doris mit einer Dankmesse in der St-Franz von Sales-Kirche gefeiert mit einem anschließenden Empfang für die Pfarrgemeinde. Zehn Jahre später, 1981, feierte Schwester Doris den 60. Jahrestag ihres Ordenslebens.

(2 Gail Grant Ted Bohr, der zweite der drei Söhne von Andrew und Kathleen Long Bohr, wurde 1943 in Cedar Rapids, Iowa, geboren. Nachdem er seine Studien an der Immaculata-Conception-Schule und der Regis-Schule in Cedar Rapids beendet hatte, trat er einen achtjährigen Übungskurs im Jesuiten-Seminar in Minneapolis, Minnesota, an.

Als Seminarist wurde er für die franziskanische Indianer-Mission in South Dakota bestimmt, wo er zwei Jahre lang arbeitete, bevor er einen dreijährigen Theologie-Kurs an der St. Louis-Universität in St. Louis, Missouri, belegte.

Gail Grant Ted Bohr wurde zum Priester geweiht am 1. Juni 1973 in Omaha, Nebraska, und feierte seine erste feierliche Messe am 10. Juni in der Kirche der Unbefleckten Empfängnis in Cedar Rapids.

Weil er Spanisch sprechen konnte, wurde Father Ted Bohr angewiesen, den folgenden Sommer in der Dominikanischen Republik zu verbringen im Gemeindedienst und für weiterführende Studien. Um noch tiefere Kenntnisse der spanischen Kultur zu erwerben, reiste Father Ted Bohr nach Spanien und studierte dort ein Jahr lang, denn er hoffte, als Missionar nach Argentinien zu gehen. Er konnte dafür aber kein Visum bekommen, und darüberhinaus rieten die Jesuiten-Patres davon ab wegen der unsicheren politischen Atmosphäre.

An der Universität von Creighton in Omaha, Nebraska, der Father Ted Bohr zugewiesen wurde, wurde er Lehrer für Theologie; und später wurde er zum Rektor der Preparatory School in Creighton ernannt.

Als leidenschaftlicher Reisender und Lernender und für die Interessen des Jesuitenapostolates und seine eigenen Fortschritte in der Gemeindegarbeit hat Father Bohr Somme in Mexico City, Mexico; Bogota, Columbien, Washington, D. C, Wales und England verbracht.

Die Familie Henry Bohr

Henry, Herman Bohr, geboren 1872, war der Sohn von Anton und Elizabeth Heiman Bohr. Als er fünf Jahre alt war, starb seine Mutter und hinterließ drei andere Kinder: Mary 10, Herman 8 und Catherine 3. Die Heirat seines Vaters mit Elizabeth Hemesath gab ihm schließlich drei Halbbrüder und vier Halbschwestern. Henrys Kindheit und Jugend verbrachte er auf der Familienfarm zwei Meilen westlich von Ossian.

Er besuchte die Landschulen seines Gebietes und die Pfarrschule der St. Franz von Sales-Gemeinde, wo er von den Franziskanerinnen von Dubuque unterrichtet wurde.

Als Jugendlicher arbeitete Henry mit seinem Bruder Herman zusammen in der Führung der Familienfarm, wo ein zusätzliches neues Haus in kurzer Entfernung von dem ursprünglichen Wohnhaus gebaut worden war.

1892 schickte Anton Bohr seine beiden Söhne fort, um die neu erworbene Limbeckfarm eine Meile östlich von Ossian zu führen. Ein unerwartetes Ereignis - ein zerstörerisches Feuer im Jahre 1893 - zwang Anton Bohr, seine Familie mit den fünf Kindern auf den Limbeckplatz zu bringen, während die beiden Brüder zu der zerstörten Familienfarm zurückkehren mußten. Henry und Herman lebten in dem neuen Haus, während sie die Farm führten und die notwendigen Gebäude wieder aufbauten.

Nach der Heirat von Herman Bohr mit Agnes Hemesath 1895, kaufte sich Henry eigenes Land. Er sicherte sich eine 160 acre Farm zwei Meilen östlich von Ossian am Highway 52, die mit einem kleinen Fachwerkhaus und verschiedenen Gebäuden und Schuppen ausgestattet war. 1898 heiratete Henry Bohr Mane Antoinette Zweibohmer, die Tochter von Herman Zweibohmer aus Ossian. Die elf Kinder des Paares wurden auf dieser Farm geboren und hatten die Möglichkeit, die katholische Schule St. Franz-von-Sales in Ossian zu besuchen.

Henry Bohr war ein aktives Mitglied der Organisation der Knights of Kolumbus [Ritter des Kolumbus und Posaunenbläser in der Ossian Band. Vor allem war er ein gläubiges und vorbildliches Gemeindegmitglied der St.-Franz-von-Sales-Gemeinde. Henrys tiefer und standhafter Glaube, immer offensichtlich, wurde eindeutig erkennbar, als er zum ersten Mal in einem Flugzeug flog. Obwohl die Erinnerung an dieses Ereignis lustig klingt, ist sie doch weit mehr geeignet, Erbauung hervorzurufen.

1925, in den frühen Tagen der Luftfahrt, benutzten Piloten manchmal Farmfelder als Flugplätze, wo sie 10-Minuten-Flüge für 5 \$ anboten. Eine kleine Menschenmenge versammelte sich auf der Heuwiese von John Hemesath, die an die Henry Bohr-Farm grenzte. Als Colonel Charles Lindbergh, damals noch unbekannt, John und Henry einen freien Flug als Entgelt dafür anbot, daß er ihr Land benutzte, konnten sie nicht leicht widerstehen, obwohl beide früher gelobt hatten, niemals zu fliegen. „Ich steige auf, wenn du es tust“, sagte John, dem Henry antwortete: „Nun, wenn du aufsteigst, tue ich es auch.“ Sie kletterten in das zweisitzige offene Flugzeug. Als donnerndes Röhren der Maschine den Aufstieg begleitete, erfaßte beide ein gründlicher Schrecken. Sie holten ihren Rosenkranz hervor und begannen unverzüglich zu beten. Der Krach war so gewaltig, daß die erschreckten Männer bei dem Versuch, den Rosenkranz laut zu beten, sich nicht hören konnten. In offener Panik schrien die beiden Männer verzweifelt die Gebete während des zehnminütigen Fluges. Als wieder festen Boden unter den Füßen hatten, entdeckten sie, daß sie nicht mehr sprechen konnten. Ihre verzweifelten Bemühungen beim Gebet hatten bei beiden zeitweise zu vollkommener Heiserkeit geführt.

Pläne, ein neues und geräumigeres Haus zu bauen, waren noch nicht völlig erstellt, als Henry Bohr einen beinahe tödlichen Unfall erlitt. Während der Arbeit mit einem Maishäcksler auf

der Farm seines Nachbarn Edward Powers geriet Henrys linke Hand in den Mechanismus und wurde oberhalb des Handgelenkes abgetrennt. Freunde und Nachbarn beendeten die Erntearbeiten für Henry Bohr in jenem Jahr und halfen, die Farm und das Vieh zu beaufsichtigen. Dies gab dem Patienten Zeit für die Behandlung im Krankenhaus, seine Genesung und die Gewöhnung an ein künstliches Glied. Später, obwohl beschränkt in seinen Aktivitäten, aber mit der Hilfe seines Sohne, konnte er die Farm weiter bewirtschaften.

Das neue Haus, das 1914 fertiggestellt wurde, bot sowohl Henry und Antoinette als auch den Kindern Komfort und Zufriedenheit über mehr als zwanzig Jahre.

1935, nachdem die meisten der Kinder das Haus verlassen hatten, um ihren gewählten Zielen zu folgen, erkrankte Henry. Unfähig zu arbeiten, war er an das Haus gebunden. Nach zweijährigem Kampf mit Krebs starb Henry Bohr in seinem Farmhaus am 6. März 1937. Er war 65 Jahre alt. In seiner letzten Ermahnung an die Kinder, die an sein Bett gerufen worden waren, versuchte Henry, jedem von ihnen eindringlich klar zu machen, wie wichtig es sei, seine Seele zu retten. Seine Worte werden immer noch wiederholt: „Ihr habt nur eine Seele. Verliert sie nicht! Rettet diese Seele!“

Nach dem Tode ihres Ehemannes zog Antoinette Bohr in ein Haus in der Stadt, wo sie noch 18 Jahre lebte. 1955 ging sie nach Canton, Minnesota, um vorübergehend zu ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn, der Familie Melvin Hohen, zu ziehen. Wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes wurde sie von ihrem Sohn Alphonse eingeladen, in seinem Heim in St. Paul, Minnesota, zu leben. Als ihr Zustand schlechter wurde, brachte Alphonse sie in das Hospital in Harmony, Minnesota.

Nach ihrer Entlassung kehrte sie nach Ossian zurück, wo sie im Hause ihres Sohnes und ihrer Schwiegertochter, Edward und Hildegard Bohr, gepflegt wurde. Sie war beinahe zwei Jahre lang bettlägerig, bevor sie 1959 im Alter von 84 Jahren starb.

Den Kindern von Henry und Antoinette wurden tiefe Sorgen, Enttäuschungen und Kummer nicht erspart; sie hatten aber auch Freude an ihrem Familienleben und Erfolg in ihren Unternehmungen.

1) Anthony Henry Bohr, die älteste Sohn, wurde Barbier und zog nach Chicago. Bei seinem frühen Tod 1964 hinterließ er eine Witwe und einen Sohn, Robert Henry, der in Kalifornien lebt.

Zwei Söhne, Hubert und Frank, dienten in der US Army.

Andrew Joseph Bohr, der in Cedar Rapids lebte, hatte 3 Söhne, von denen einer Jesuitenpater wurde. Andrews Frau, Kathleen Long Bohr, starb unerwartet 1971.

Fred William Bohr, der in Alton, Iowa lebte, wurde bei einem Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Auto 1963 getötet im Alter von 57 Jahren. Er hinterließ eine Witwe und drei Söhne.

Andrew Bohr, der im Alter von 74 Jahren starb, und Frank Bohr, der im Alter von 60 Jahren starb, hinterließen ihre Leiber der medizinischen Wissenschaft.

Henry Francis Bohr richtete sein Heim in Rockfort, Illinois, ein.

Clara Bohr Hollen, die in Canton, Minnesota lebt, hatte eine Halbtagsstelle als Postbeamtin in Ossian und später in Canton, Minnesota.

Frances Bohr Herold, die Ehefrau eines Postangestellten im Ruhestand, lebt in Cresco, Iowa.

Die Fort-Atkinson-Hemesaths

William Hemesath (1836–1906) ist der Begründer des dritten oder sogenannten „Fort-Hemesath-Zweiges“. Trotz ihres späteren und irgendwie unklaren Anfangs wurde diese Familie weit bekannt und hat einen breiten Einfluß ausgeübt, weil zahlreiche Nachkommen verschiedenen Beschäftigungen nachgingen und sich in anderen Orten oder Staaten niederließen.

Während der ersten Jahre, nachdem er aus Cincinnati, Ohio, in den Mittleren Westen gekommen war, war William, ein deutscher Auswanderer, Wanderarbeiter auf Farmen oder bei Jobs in der Gegend von Festina-Spillville. Kontakte mit Andrew Meyer, einem örtlichen Agenten, der in Fort Atkinson, Iowa, lebte und Auswanderern bei ihrer Suche nach Land half, führten zum Kauf einer Farm von 247 Acres, zwei Meilen nördlich von Fort Atkinson, etwa auf halbem Wege zwischen dieser Stadt und Spillville. Obwohl das Land fruchtbar war, bestanden große Teile davon aus Forst oder Urwald, und etwa ein Viertel der Farm wurde vom Turkey-Fluß durchschnitten.

William Hemesath wurde bekannt mit Joseph (1807 - 1870) und Agnes (1820 - 1880) Horn. Diese deutschen Auswanderer, die sich in den 1840er Jahren in New York niedergelassen hatten, zogen später mit ihren Kindern (darunter Andrew, Elizabeth, Caroline, Philomene und Josephine) nach Fort Atkinson, Iowa. Das erste Heim der Familie Horn war das Missionsgebäude, das früher als Befestigung oder Schutz gegen die Indianer gedient hatte. Von dieser Anlage erhielt die Stadt ihren Namen.

Die anschließende Heirat William Hemesaths und Josephine Horns führte zur Einrichtung eines ständigen Wohnsitzes und verschaffte ihnen und ihren Nachkommen den Beinamen „die Fort-Hemesaths“. Die zehn Kinder des Paares wurden in dem kleinen Fachwerkhaus auf ihrer heimatlichen Farm geboren. John, der älteste, kam 1872 auf die Welt, Zwillingssöhne Frank und Joseph wurden 1876 geboren, starben aber als Säuglinge. Bei der Geburt ihres zehnten Kindes Anthony John 1893 erkrankte Josephine an einer inneren Vergiftung und starb, als das Baby eine Woche alt war. Da die Familie Horn zur St.-Clemens-Kirche bei Spillville, Iowa, gehörte, wurde Josephine auf dem angrenzenden Friedhof begraben. Später wurde die St.-Clemens-Kirche der St.-Johannes-Nepomuk-Kirche in Fort Atkinson angeschlossen.

Agnes Marie Hemesath, die älteste Tochter, als ihre Mutter starb, erwarb sich bleibende Bewunderung, da sie den mutterlosen Haushalt führte und für die Kinder sorgte, eingeschlossen den Säugling. Sie alle besuchten die St.-Johannes-Nepomuk-Schule in Fort Atkinson, zuerst unterrichtet durch Schwestern Unserer Lieben Frau aus Silver Lake, Minnesota, später durch Franziskanerinnen aus La-Crosse, Wisconsin. Seit 1900 sind die Schulschwestern des hl. Franz aus Milwaukee, Wisconsin, beauftragt.

William Hemesath starb 1906 im Alter von 70 Jahren. Er wurde auf dem St.-Johannes-Nepomuk-Friedhof in Fort Atkinson begraben.

(1) John Joseph Hemesath, der älteste Sohn von William und Josephine Horn Hemesath, führte die Familienfarm nach dem Tode seines Vaters und kaufte sie später. Er heiratete Mary Catherine Remke, Tochter von Herman Remke aus Ossian. Eine Tochter Helen starb 1906 im Alter von einem Jahr.

Bei einem Unfall mit einer Motorsäge erlitt John Joseph eine beinahe tödliche Verletzung. Nach einer sich lange hinziehenden Genesungszeit entwickelte sich bei ihm eine Lungenentzündung (eine Krankheit, für die er anfällig war), und er starb am 3. März 1914. Er wurde in Fort Atkinson begraben.

Die Witwe Mary Catherine mit ihren drei Kindern Celia, Leo und dem einjährigen John jun. lebte weiterhin auf der Farm, die dann durch ihren Bruder William Remke geführt wurde. 1919 veräußerte Mary Hemesath die Farm an die gemeinsamen Käufer Jacob Greteman und Martin Meyer und erwarb ein Haus in Ossian, Iowa. Die Kinder besuchten die St.-Franz-von-Sales-Schule. Wie ihre Mutter, verrichtete Celia Mary Haushaltsaufgaben sowohl zu Hause als auch in anderen Häusern der Gegend sowie im Pfarr-Rektorat.

Der 27jährige Aufenthalt von Mary Hemesath in Ossian war gekennzeichnet durch selbstlose Nächstenliebe und ein beispielhaftes christliches Leben. Wo immer Hilfe gebraucht wurde in Haushalten, während einer Krankheit, in der Schule oder in der Kirche, bot Mary eine bereitwillige und großzügige Hand. Bei sozialen Angelegenheiten der Gemeinde, bei Wohltätigkeitssessen oder Bazaren war Mary Hemesath immer gefragt. Man sagte von ihr, sie sei immer die erste, die komme, und die letzte, die gehe, Mary Hemesath verließ Ossian 1945, um für ein Jahr die Haushälterin ihres Neffen Father Je-

rome Bohr im St.-Franziscus-Rektorat in Barclay, Iowa, zu werden. Danach, als ihr Sohn Father John Hemesath Pastor in der Gemeinde der Unbefleckten Empfängnis in North Buena Vista und später an der Heilig-Kreuz-Kirche in Holy Cross, Iowa, wurde, übernahm sie die Verantwortung für den Pfarrhaushalt in diesen beiden Gemeinden.

1) Celia Hemesaths lebenslange Verpflichtung als Priesterhaushälterin umfaßte den Dienst in den Rektoraten St. Marien und Christi Geburt in Dubuque, St. Patrick in Colesburg, am Studentenzentrum in Cedar Falls, St. Marien in New Hampton und am Hl.-Kreuz-Rektorat in Holy Cross. Celia widmete mehr als 40 Jahre ihres Lebens der Fürsorge und der Behaglichkeit der Priester.

2) Helen Hemesath starb.

3) Leo Anthony Hemesath schloß die High School an der Von-Sales in Ossian ab und schrieb sich später in einem Handels-College in Milwaukee ein, wo er sich zum Buchhalter [auch: Wirtschaftsprüfer] ausbildete. Er heiratete Helen Emma Feiertag aus Milwaukee und errichtete dort eine Heimstatt. Das einzige Kind des Paares, James Francis, erwarb den Abschluß an einem Medizincollege und ist Anästhesist am Middletown Hospital in Middletown, Ohio.

4) Schon früh in seinem Leben brachte John William Hemesath seinen Wunsch zum Ausdruck, Priester zu werden. Er besuchte die St.-Franz-von-Sales-Grade und High School, wo nicht nur seine Talente, sondern auch sein Bestreben entdeckt wurden. Indem er in der schulfreien Zeit und in den Ferien als Farmgehilfe für Verwandte und Nachbarn arbeitete, half John, die Kosten für seinen Weg zu einer höheren Bildung zu bestreiten. Seine Verbindung zur Farmarbeit und zum Leben auf dem Lande war eine wertvolle Erfahrung für ihn, denn er war dazu bestimmt, den größten Teil seiner Zeit als Priester mit Farmersleuten zu verbringen. John Hemesath besuchte das Loras-College in Dubuque, Iowa, von dem er mit einem ehrenvollen Abschluß verabschiedet wurde. Danach bekam er die bischöfliche Erlaubnis zum Studium der Theologie am St. Marien des West-Seminars in Cincinnati, Ohio. Er wurde am 3. Juni 1939 durch den hochwürdigsten Erzbischof Francis J. L. Beckman in der St.-Raphaels-Kathedrale in Dubuque, Iowa, zum Priester geweiht. Father John Hemesath feierte seine Primiz in der St.-Franz-von-Sales-Kirche am 6. Juni 1939. Der Empfang im Gemeindesaal war eine gemeinsame Feier mit seinem gerade geweihten Vetter Father Jerome Bohr, der seine Primiz am gleichen Tag etwas früher gefeiert hatte.

Father Hemesath diente in den Gemeinden in Cedar Rapids, North Buena Vista und Holy Cross. Wie oben bereits berichtet, führte Mary Catherine Hemesath als die Mutter des Priesters seinen Haushalt während der ersten Jahres seines Dienstes. Als sie älter wurde und die Arbeit zu schwer für sie war, kam ihre Tochter Celia dazu, die sowohl den Haushalt führte als auch die Pflege der Mutter übernahm.

Father Hemesath gewann das Wohlwollen seiner Gemeindemitglieder und Verwandten wegen seiner Fürsorge und seiner Bemühungen um seine alte Mutter. Er bot ihr eine Heimstatt im Heilig-Kreuz-Rektorat, wo sie am 29. Juni 1966 im Alter von 83 Jahren starb. Die Begräbnismesse in Heilig Kreuz wurde von ihrem Sohn in Konzelebration mit vielen anderen Priestern gehalten. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt. Der Leichnam von Mary Hemesath wurde nach Ossian gebracht, wo von Father John Hemesath zusammen mit allen Priestern der Verwandtschaft und der Umgebung ein Requiem gefeiert wurde. Verwandte und Bekannte aus Ossian und den nahegelegenen Orten bewiesen ihre Achtung durch ihre Anwesenheit bei der Beerdigung. Mary Catherine Hemesath wurde beigesetzt neben ihrem Ehemann auf dem St.-Johann-Nepomuk-Friedhof in Fort Atkinson, Iowa.

Nachdem er 1976 eine Operation am offenen Herzen überlebt hatte, entschied sich Father Hemesath, den 40. Jahrestag seiner Ordination zu feiern, da er vielleicht die Feier des 50. nicht mehr erleben würde. In Anwesenheit von mehr als 40 Priestern wurde gemeinsam eine Dankmesse in der Hl.-Kreuz-Kirche am 3. Juni 1979 gefeiert. Die vollzählig erschienenen Verwandten, Gemeindemitglieder und Freunde nahmen an einem Festmahl in der Schul-Cafeteria teil. Ein Geschenk in der Höhe von 3000 \$ wurde feierlich überreicht – ein Scheck, der einen Yard lang [91,44 cm] und einen Fuß breit [30,45 cm] war.

Fünf Jahre später, am 22. Februar 1981, beschlossen die Gemeindemitglieder von Heilig Kreuz, ihrer Dankbarkeit für Father Hemesaths 25jährigen Dienst für sie einen angemessenen Ausdruck zu verleihen. Die Gedenkfeier begann mit einer Dankmesse, die gemeinsam von Father Hemesath und den Priestern, die zu Besuch gekommen waren, gefeiert wurde, darunter ein Sohn der Gemeinde, Father Edward Roling, und frühere Mitpastoren. Hoch oben im Heiligtum war eine große Tafel aufgehängt, auf der die Leistungen und die Tugenden des bei seinen Leuten so beliebten Pastors aufgeschrieben waren. Ein Scheck über 4000 \$ war ein Zeichen der Dankbarkeit. Unterhaltung und ein festlicher Brunch für alle beschloß die Gedächtnisfeier,

Als Versuch, jeden einzuschließen, antwortete Father Hemesath mit einem Dankschreiben an alle Haushalte der Gemeinde. Die volle Seite drückt demütig die Gefühle des Priesters aus, ersichtlich in dem herzlichen und zugleich rührenden Auszug: "Ich bin wahrhaftig dankbar, daß ihr mich nicht nur all diese Jahre ertragen habt, sondern daß Ihr mich diese 25 Jahre lang unterstützt habt. Ihr werdet es mit mir noch eine Weile länger aushalten müssen, da meine Überreste zwischen den euren ruhen werden. Kürzlich habe ich eine Gruft auf dem Hl.-Kreuz-Friedhof gekauft. Weil ich einen größeren Teil meines Leben hier als irgendwo sonst verbracht habe, hoffe ich hier in Frieden zu ruhen."

Die Herman Barnabas Bohr Familie

14) Schwester Marie Bohr, das jüngste Mitglied der Familie von Herman und Agnes Hemesath Bohr, wurde 1928 geboren, sechs Jahre nach der Geburt ihres 13. Kindes. Nachdem sie ihre Erziehung in der St. Franzvon Sales-Schule in Ossian beendet hatte, fand sie eine Anstellung als Pflegehilfe am St. Marien-Hospital in Mew Hampton, Iowa, und später am St. Josephs-Hospital in Waverly.

Marie war drei Jahre lang Haushälterin ihres Bruders Jerome Bohr in Barclay, Iowa. 1949 trat sie in den Franziskanerinnen-Konvent in Dubuque ein und nahm den Namen Schwester Mary Antoine an in Cedenken an ihren verstorbenen Bruder Anthony. Später kehrte sie zu ihrem Taufnamen zurück und wird Schwester Marie genannt. Sie erreichte ihren B.A.-Abschluß [bachelor of arts] in Grundschulpädagogik und diente ihrer Kommunität als Lehrerin in den Schulen in St. Joseph, Granville; St. Marien, Dubuque; Corpus Christi, ChicaRo; H1. Dreifaltigkeit, Dubuque; und St. Bonifatius, New Vienna.

Schwester Marie erwarb einen Abschluß in Geprüfter praktischer Pflege (LPN) und diente ihrer Kommunität als Stationsschwester im Pflegeheim der Kommunität, Stonehill Pflege-Zentrum, in Dubuque.

Nachrufe der Hemesath- Bohrfamilie.

William Hemesath aus Fort Atkinson, Iowa, der seine Ehefrau Josephine Horn Hemesath um 13 Jahre überlebte, starb auf der Familienfarm 1906. Dieses Ereignis löste die völlige Auflösung seines Haushaltes aus und die Zerstreung der Mitglieder. Von den zehn Kindern des Paares waren noch vier zu Hause.

(5) Henry Hemesath, geboren 1880, litt unter einem angeborenen Mangel, einer Hasenscharte. Diese körperliche Mißbildung beeinträchtigte sein Sprechen war der Grund für seine Zurückgezogenheit und Verslossenheit. Er war intelligent und kraftvoll, gut bekannt als tüchtiger und williger Arbeiter. Seit seiner Kindheit und Jueend übernahm er Tätigkeiten auf Farmen und bei Bautrupps. Später schloß er sich einer Baukompanie an, die ihn mit nach Oklahoma und in andere westliche Staaten nahm. Er wurde ein geschickter Arbeiter und blieb in Erinnerung als Brückenbauer. Henry Hemesath starb im Alter von 59 Jahren und ist auf dem St.-Franz-von-Sales-Friedhof in Ossian, Iowa, begraben.

(6) Bertha Elizabeth Hemesath (1882–1974) verließ das Haus ihres Vaters im Alter von 20 Jahren. Sie heiratete Henry Gerhard Bauman (1879 - 1966), einen Farmer aus Festina, Iowa. Das Paar zog nach Südda.kota, wo die ersten sechs ihrer elf Kinder geboren wurden. Nach 13 Jahren Farmarbeit dort zog die Familie nach Floodwood, Minnesota, wo fünf weitere Kinder geboren wurden und wo Henry die Farmarbeit mit Arbeit bei der Eisenbahn kombinieren konnte.

1953 feierten Henry und Bertha Hemesath Bauman ihre aoldene Hochzeit. Im Beisein ihrer Kinder und Enkelkinder wurde eine Dankmesse gefeiert in der St. Ludwigs-Kirche in Floodwood. Hochwürden John Hemesath, Pastor in der Kirche der Unbefleckten Empfängnis, Mord Buena Vista, war der Hauptzelebrant der Jubiläumsmesse.

Bertha Baumans Ehemann Henry starb fm Alter von 88 Jahren; sie starb acht Jahre später im Alter von 92. Sie sind begraben auf dem St. Ludwigs-Friedhof in Floodwood, Minnesota.

(7) Mary Elizabeth Hemesath (1884 - 1942) verbrachte einen großen Teil ihrer Mädchenzeit im Hause von Herman und Agnes Bohr. Schon in frühem Alter begann sie, häusliche Dienste f~r Freunde und Verwandte zu leisten. Sie heiratete Anton Moellers aus Festina, der eine Farm vier Meilen westllch von Ossian besan. Dieser Platz grenzte an die Farm von Herman und Agnes Bohr; So wurden die beiden Schwestern lebenslängliche nahe Nachbarn. Anton und Mary Hemesath Moellers hatten acht Kinder, von denen vier als kleine Kinder starben. Mary starb im Alter von 58 Jahren; ihr Ehemann starb 20 Jahre später im Alter von 79 Jahren.

(8) Clement Carl Hemesath (1887 –1957) kaufte eine Farm eine halbe Meile östlich von Ossian am Highway 52. Er heiratete Anna Remke, eine Schwester der Frau seines Bruders John. Die ganze Gemeinde nahm Anteil, als das erste der fünf Kinder des Paares, Clement Raymond, mit einem a.angeborenen Körperfehler geboren wurde: Die linke Hand fehlte. Im Laufe der Zeit wunderten sich die Leute über die Gewandtheit, die Clement jun. trotz seines Handicaps entwickelte. Er wurde völlie unabhängig und war sehr wohl in der Lage, seinen Lebensunterhalt durch Befahren einer Milchroute zu erwerben. Er starb 1949 im Alter von 38 Jahren ein Opfer von Krebs.

Die drei Töchter von Clement und Anna heirateten und ließen sich in Ossian nieder; die beiden Söhne blieben unverheiratet.

Clements nachlassende Gesundheit zwang ihn, die Farm zu verkaufen und in die Stadt zu ziehen. Er starb im Alter von 70 Jahren; Anna starb im Alter von 73 Jahren.

(9) Josephine Elizabeth Hemesath (1891–1940) wohnte mit ihrer Schwester Mary Hemesath Moellers zusammen. Sie wurde eine tüchtige Haushälterin und wurde oft um Mithilfe gebeten, besonders, wenn in der Familie Krankheitsfälle auftraten. Josephine heiratete nicht, sondern widmete ihr erwachsenes Leben dem Komfort und den Bequemlichkeiten anderer. Während ihrer letzten sich hinziehenden Krankheit wurde sie im Hause von Anton und Mary Moellers gepflegt. Als Krebsopfer starb sie im Alter von 49 Jahren.

(10) Anthony John Hemesath war 13 Jahre alt, als sein Vater starb.

Er blieb im Hause seines Bruders John, arbeitete auf der Farm und nahm später Gelegenheitsarbeiten für Landbesitzer und Städter an. Er wurde eingezogen, um in der US-Armee während des Ersten. Weltkrieges zu dienen. 1920 Heiratete er Elizabeth Josephine Schroeder, die Tochter von John Schroeder aus Ossian. Diese Heirat bedeutete die erste Verbindung zwischen den Fort-Atkinson-Hemesaths und den Schroeder-Hemesaths. Das Paar pachtete die Henry-Funke-Farm für fünf Jahre. Ihre drei ältesten Söhne wurde geboren, bevor die Familie in ein Waus in der Stadt Ossian zog, wo die nächsten sechs Kinder geboren wurden. 1948, als das jüngste Kind 14 Jahre alt war und alle anderen noch zu Hause, ereignete sich in der Familie ein schwerer Unglücksfall. Die genauen Einzelheiten sind nicht bekannt, aber eineGasofenexplosion

in der Familienküche setzte Elizabeth in Brand und rief Verbrennungen dritten Grades hervor. Sie wurde in das Iowa City-Hospital gebracht, wo sie drei Wochen später im Alter von 55 Jahren starb.

Von den neun Kindern des Paares starben zwei in früher Kindheit; drei der Söhne dienten in der US-Armee im Zweiten Weltkrieg.

1939 wurde Anthony Hemesath zum Bürgermeister gewählt, ein Amt, das er 19 Jahre lang innehatte. Er starb 1973 im Alter von 80 Jahren.

Decorah Jrl - 7. 10. 1993

HILDEGARDE Bohr, 89, aus Ossian starb am Sonntag, dem 3. Okt. 1993, im Ossian- Altersheim nach langer Krankheit. Die Begräbnisgottesdienste werden heute, Donnerstag, den 7. Oktober, um 11 Uhr in der katholischen Franz-von-Sales-Kirche in Ossian gehalten mit einem Begräbnis auf dem Kirchenfriedhof. Die Ossian Beerdigungskapelle ist für die Leitung verantwortlich. Unter den Überlebenden sind fünf Söhne, Cyril aus Ossian, Vernon aus Cresco, Jerome aus Calmar, Bill aus Peosta und James aus Protivin; vier Töchter Getrude Novak aus Protivin, Theresa Moeller aus West Union, Joan Hennis aus Springfield, Mo., und Madonna Rask aus White Bear Lake, Minn.; eine Schwester Anna Bohr aus Ossian und drei Brüder Joe Heying aus Ossian, Alois Heying aus Granville und Hilarius Heying aus West Union.

Hildegarde Bohr

Decorah Jrl. ...

Hildegarde Bohr, 89, eine längjährige Einwohnerin von Ossian, starb am Sonntag, dem 3. Okt. 1993, im Ossian Altersheim.

Die Begräbnisgottesdienste wurden gehalten am Donnerstag, dem 7. Okt., um 11 Uhr in der katholischen St. Franz-von-Sales-Kirche unter Leitung von Rev. Leander Reicks und Rev. Richard Kuhn . Organistin war Diane Stee mit der Solistin Steve Moellers.

Sargträger waren Dennis Bohr, Wayne Riniker, Sharlene Bohr, Kenneth Gerleman, David Novak, Kevin Moellers, Randy Bohr, Jeffrey Bohr, Don Rask jun. und Jodie Bohr. Die Beerdigung fand auf dem Kirchenfriedhof statt, wobei die Leitung des Ablaufs bei der Ossian Beerdigungskapelle lag.

Hildegarde Heying wurde geboren als Tochter von John und Elizabeth (Bodensteiner) Heying am 30. Dez. 1904 in Festina. Sie erhielt ihre Erziehung in der St. Marien-Schule in Festina. Am 27. Jan. 1925 wurde sie ehelich verbunden mit William J. Bohr, und sie wurden die Eltern von 12 Kinder. Sie hatte eine Farm in der Gegend von Ossian-Festina.

Die Überlebenden schließen fünf Söhne ein, Cyril Bohr aus Ossian, Vernon Bohr aus Cresco, Jerome Bohr aus Calmar, Bill Bohr aus Peosta und James Bohr aus Protivin; vier Töchter, Gertrude und Eugene Novak, Theresa und Ralph Moeller aus West Union, Mrs. Joan Hennis aus Springville Mo, und MaDonna und Don Rask aus White Bear Lake Minn., 49 Enkelkinder, 90 Urenkel und drei Urenkel.

Unter den übrigen Hinterbliebenen sind eine Schwester, Anna und John Bohr aus Ossian und drei Brüder, Joe Heying aus Ossian, Alois Heying aus Granville und Hilarius Heying aus West Union.

Im Tode voraus gingen ihr ihre Eltern, ihr Ehemann William 1973, drei Töchter: Rosemary (Mrs. Matt) Gerleman, Dolores (Mrs. Paul Riniker und Hildegarde als Säugling; ein Schwiegersohn, Walt Hennis; fünf Schwestern Ida (Mrs. Frank Elsbernd, Margaret (Mrs. Felix)

Moellers, Freda (Mrs. Florian) Buchheit, Elizabeth (Mrs. Joe) Gesing und Mary (Mrs. Victor) Reicks und vier Brüder John Heying, Ben Heying, Henry Heying und Peter Heying.

Jerome Bohr

Decorah P. O. 8. 8. 1995

Jerome Bohr, 58, aus Calmar starb plötzlich am Freitag, dem 28. Juli 1995, in Dubuque.

Die Begräbnisgottesdienste wurde gehalten am Dienstag, dem 1. August, um 11 Uhr in der katholischen St. Aloysius-Kirche in Calmar unter Leitung von Rev. Robert Hirsch. Alan Sensor war der Organist, der St. Aloysius-Erwachsenenchor sang.

Sargträger waren Rod Flaskerud, Gery Gerleman, Richard Marvets, Kevin Kulish, Rod Hageman und Art Cornelius. Die Beerdigung fand auf dem Kirchenfriedhof statt. Die French Funeral Home übernahm die Gestaltung.

Jerome Bohr wurde am 13. August 1936 in Ossian geboren als Sohn von William und Hildegard (Heying) Bohr. Er besuchte die von-Sales-Schule in Ossian. Er diente in der US-Armee von 1954 – 57.

Jerome heiratete Lorraine Darling am 7. Okt. 1958 in der St. Aloysius-Kirche. Er lebte sein Leben lang im Verwaltungsbezirk Winneshiek. Er arbeitete für die Frana Beer.

Jerome war katholischen Glaubens. Er war Mitglied der Amerikanischen Legion.

Überlebende von Jerome schließen ein seine Ehefrau Lorraine, zwei Kinder: Randy aus Tripoli und Ricky aus Calmar; vier Enkelkinder; vier Brüder: Cyril aus Ossian, Vern aus Cresco, Bill aus Peosta und James aus Protivin; und vier Schwestern Joan Hennis aus Springfield, Mo., Madonna Rask aus White Bear Lake, Minn., Theresa Moellers aus West Union und Gert Novak aus Calmar.

Im Tode voraus gingen ihm seine Eltern und zwei Schwestern, Rosemary Gerleman und DeLores Riniker.

Father Bohr stirbt – Beerdigung in Monona

Rev. Richard A. Bohr, ein Priester der Erzdiözese, starb nach langer Krankheit am 5. August im Mercy Gesundheitszentrum in Dubuque.

Die Beerdigungsmesse wurde am 9. August in der St. Patrick-Kirche in Monona von Erzbischof James Byrne aus Dubuque und Priestern der Erzdiözese gefeiert. Die Predigt wurde gehalten von Father Robert Spahn aus Guttenberg. Fr. Bohr war Pfarrer an der St. Patrick-Kirche von 1980 bis zu seinem Tode. Die Beerdigung fand statt auf dem St. Franz-von-Sales-Friedhof in Ossian.

Fr. Bohr wurde am 3. Jan. 1919 in Ossian geboren, seine Eltern waren Mr. Und Mrs. Herman Bohr. Er besuchte die von-Sales-Highschool, das Loras College und das St. Paul Seminar, bevor er am 17. Dez. 1944 in der St. Raphael-Kathedrale in Dubuque von Erzbischof Henry Rohlmann geweiht wurde.

Während seiner 39 Jahre als Priester diente Fr. Bohr als Hilfspastor an St. Joseph, Garnavillo, St. Mary, Waverly, Unbefleckte Empfängnis, Gilbertville, St. Patrick, Ryan, und St. Patrick, Anamosa. Für eine kurze Zeit war er Administrator in St. John, Placid.

Fr. Bohr wurde im September 1956 zum Pfarrer der St. Bridget-Gemeinde in Bluffton ernannt und zum Pastor der St. Paul-Gemeinde, Traer/St. Josephs-Gemeine Dysard 1961. Er war Pastor der St. Lukas-Gemeine, St. Lukas, von 1961 bis 1980, als er zum Dienst in Monona bestimmt wurde.

Mathilda Bohr

Decorah P. O. 2. 5. 1995

Mathilda T. „Tillie“ Bohr, 93, aus Ossian starb am Sonntag, dem 23. April 1995, im Winnesiek County Memorial Hospital in Decorah.

Eine Begräbnismesse wurde gehalten am Dienstag, dem 25. April, um 11 Uhr in der katholischen St. Franz-von-Sales-Kirche unter der Leitung von Rev. Richard Kuhn und Rev. Vincent Simon.

Diane Stee war die Organistin, die Kongregation sang ebenso wie der St. Franz von Sale-Erwachsenenchor. Lektor war Sarah Lechtenberg. Meßdiener waren Brian Bohr, David Engelhardt und Michelle Bohr.

Die ehrenamtliche Leitung übernahmen die Katholischen Töchter von America Court Nr. 983. Sargträger waren Steven Bohr, Dennis Bohr, Craig Bohr, David Lechtenberg, Dan Bohr und Leon Bohr bei dem Begräbnis auf dem St. Franziskus-Friedhof. Das Beerdigungsinstitut Schmitz übernahm die Gestaltung.

Mathilda (Hageman) Bohr wurde am 5. Jan. 1902 in Festina geboren, im ländlichen Militärischen Verwaltungsbezirk von Winnesiek County, als Tochter von John und Mary (Buchheit) Hageman. Sie wurde getauft und gefirmt in der katholischen Kirche Unserer Lieben Frau von den Sieben Schmerzen in Festina. Sie erhielt ihre Erziehung durch den Besuch der katholischen St. Marien-Schule in Festina.

Am 18. Oktober 1927 wurde sie ehelich verbunden mit Anton „Tony“ C. Bohr in der katholischen Kirche Unserer Lieben Frau von den Sieben Schmerzen durch den verstorbenen Rev. Rubly. Sie lebten zusammen auf einer Farm fünf Meilen südwestlich von Ossian, überstanden die Große Depression (1929, d. Übers.) und gaben sieben Kindern das Leben.

Nach Antons Tod 1942 führte Mathilda die Familienfarm weiter und widmete sich der Aufzucht ihrer Familie. 1962 zog sie nach Ossian, wo sie an der De Sales-Schule beinahe 14 Jahre für die warme Mittagsmahlzeit sorgte.

Mathilda freute sich über ihre Familie und ihre Enkelkinder und war dafür bekannt, daß sie gut Scrabble spielen und rechnen konnte. Sie spielte gerne Karten, nähte Steppdecken und reiste und war ein eifriger Sportfan, besonders des Iowa Basketball-Teams.

Sie war Mitglied der katholischen St. Franz-von-Sales-Kirche, eine Ehrenmitglied der Rosenkranzsozietät, der Deckennäherinnen für die Missin in St. Franz, des Vereins Katholische Töchter von Amerika Nr. 983, des Bürger-clubs von Ossian, des Fördervereins Ossian, freiwillige Helferin des Roten Kreuzes und eine frühere Vorsitzende der St. Franz-Rosenkranz-Sozietät sowie eine frühere Gruppenleiterin.

Die Überlebenden schließen ein ihre Kinder. Viola Bohr aus Waterloo, Wilfred und Arlene Bohr aus Ridgewy, Linus und Evelyn Bohr aus Cresco, Gerald Bohr aus Cedar Rapids, Duane und Connie Bohr aus Sylvania, Ga., Arlene Bohr aus Darien Ill., und Jeanne Lechtenberg aus Ossian; 20 Enkelkinder: Debbie Storlie, Dennis Bohr, Craig Bohr, Steve Bohr, Marjorie Kidd, Carol Figel, Norma Engelhardt, Dan Bohr, Leon Bohr, Colleen Shannon, Mary Bohr, Tony Bohr, Alice Iwinski, Amy Bohr, Jennifer Bazemore, Linda Hemesath, David Lechtenberg, Lori Shindelar, Julie Kipp und Sarah Lechtenberg; 33 Urenkel, vier Stief-Urenkel und zwei Schwestern Mrs. Clem (Mary) Bohr und Mrs. Wilfred (Victoria) Lansing, beide aus Ossian.

Im Tode voraus gingen ihr ihre Eltern, ihr Ehemann Anton, der am 30. Dez. 1942 starb, ein Enklssohn Kevin Bohr, ein Schwiegersohn Duane Lechtenberg, der am 6. April 1988 starb, sechs Brücer Fred, Philip, Nick, Joe und John Hageman zusammen mit einem Bruder, der als Säugling starb und fünf Schwestern Angela Imoehl, Barbara Hageman, Agnes Hageman, Philomena Ott und Julie Hageman, die im Alter von 3 Jahren starb.

Martin Holz, Rosendahl den 29.9.2007